

Junge Menschen Delinquenz, Gefährdung, Prävention Jahresbericht 2020



Impressum

Landeskriminalamt Niedersachsen

Dezernat 32 / SG 32.4

Zentralstelle Jugendsachen

Am Waterlooplatz 11

30169 Hannover

Tel.: 0511/26262-0

jugendsachen@lka.niedersachsen.de

Ansprechpartner*innen:

POK'in Ilka Germar

PHK Tilman Wesely

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines	6
1.1	Vorbemerkung	6
1.2	Begriffserläuterungen	8
1.3	Delinquenz und Gefährdung im Überblick	10
1.4	Kernaussagen	11
2	Fallzahlen	13
2.1	Gesamtüberblick	13
2.2	Fälle mit jungen Tatverdächtigen	14
3	Tatverdächtige	16
3.1	Gesamtüberblick	16
3.2	Junge Tatverdächtige	17
3.3	Deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige	19
3.4	Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	21
3.5	Junge Schwellen- und Intensivtäter*innen	22
3.6	Bevölkerung	25
3.7	Tatverdächtigenbelastungszahl	27
4	Schwerpunkte der Delinquenz junger Menschen	29
4.1	Jugendtypische Begehungsformen	29
4.1.1	Straftatbegehung im öffentlichen Raum	29
4.1.2	Straftatenbegehung in der Gruppe	30
4.1.3	Widerstandshandlungen	31
4.2	Rohheitsdelikte	35
4.2.1	Allgemeines	35
4.2.2	Körperverletzungsdelikte	36
4.2.3	Raubdelikte	38
4.3	Diebstahlsdelikte	41
4.3.1	Allgemeines	41
4.3.2	Ladendiebstahl	43
4.4	Sachbeschädigung	45
4.4.1	Allgemeines	45
4.4.2	Sachbeschädigung durch Graffiti	47
4.5	Delinquenz im Zusammenhang mit Rauschmitteln	48
4.5.1	Allgemeines	48
4.5.2	Rauschgiftdelikte im Zusammenhang mit Cannabis	50

4.5.3	Junge Konsumenten harter Drogen	51
4.5.4	Junge Drogentote	51
4.5.5	Minderjährige Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	52
4.6	Politisch motivierte Kriminalität	54
4.6.1	Allgemeines	54
4.6.2	Junge Tatverdächtige und Opfer	55
4.6.3	Politisch motivierte Kriminalität -rechts-	57
4.6.4	Politisch motivierte Kriminalität -links-	58
4.6.5	Politisch motivierte Kriminalität -ausländische Ideologie-	58
4.6.6	Politisch motivierte Kriminalität -religiöse Ideologie-	59
4.7	Sexualstraften/Erstellen und Verbreiten von Kinderpornografie	60
4.7.1	Allgemeines	60
4.7.2	Sexueller Missbrauch von Kindern durch junge Tatverdächtige	61
4.7.3	Verbreitung pornografischer Schriften durch junge Tatverdächtige	62
4.8	Straftaten an Schulen	65
4.8.1	Allgemeines	65
4.8.2	Tatverdächtige im Kontext Schule	67
4.8.3	Opferbetroffenheit im Kontext Schule	68
4.8.4	Rohheitsdelikte an Schulen	69
4.8.5	Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen	71
5	Jugendgefährdung	72
5.1	Erkenntnisse über junge Opfer von Straftaten	72
5.1.1	Minderjährige Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	74
5.1.2	Vermisste Minderjährige	83
5.1.3	Suizide und Suizidversuche Minderjähriger	85
6	Polizeiliche Prävention für junge Menschen	86
6.1	Allgemeines	86
6.2	Bundesebene	86
6.3	Landesebene	87
6.3.1	PaC – Prävention als Chance	88
6.3.2	Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren	89
6.3.3	Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte	90
6.3.4	Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität	91
6.3.5	Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen	92
6.4	Regionale Ebene	93

6.5	Angebote der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für junge Menschen.....	94
6.5.1	Gewaltprävention	94
6.5.2	Suchtprävention.....	95
6.5.3	Prävention Mediensicherheit	96
6.5.4	Prävention sexueller Missbrauch.....	97
6.5.5	Prävention Eigentums kriminalität	98
6.5.6	Stärkung der Zivilcourage	98
6.5.7	Prävention Politisch motivierte Kriminalität.....	99
6.5.8	Verkehrsunfallprävention	100
7	Fazit/Ausblick	101
8	Anlagen.....	105
8.1	Tatverdächtigenbelastungszahlen der Dienststellenbereiche in Niedersachsen 2015-2020	106
8.2	Tatverdächtige zu Roheitsdelikten	116
8.3	Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten	118
8.4	Tatverdächtige zu Rauschgift delikten	121
8.5	Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss.....	124
8.6	Erreichbarkeiten der Präventionsteams	128
8.7	Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention	130

1 Allgemeines

1.1 Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Jahresbericht „Junge Menschen – Delinquenz, Gefährdung, Prävention“ wird interessierten Personen und Institutionen umfangreiches, themenbezogenes und statistisches Material zur Verfügung gestellt. Der Bericht unterteilt sich in die drei Bereiche:

Delinquenz junger Menschen (Ziffern 1-6), **Jugendgefährdung** (Ziffer 7) und **Präventionsangebote für junge Menschen** (Ziffer 8).

Grundlage des Berichtes ist das Zahlenmaterial der **Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)**¹ des Landes Niedersachsen zu Tatverdächtigen im Alter von 0 bis unter 21 Jahren. Seit dem 01.01.2020 gelten auch Verfahren mit heranwachsenden Tatverdächtigen in Niedersachsen als „Jugendsachen“ und werden in den Fachkommissariaten 6 bzw. Arbeitsfeldern 4 der niedersächsischen Polizeidienststellen bearbeitet.

Die PKS berücksichtigt - mit Ausnahme der Staatsschutz- und Verkehrsdelikte - grundsätzlich **alle bei der Polizei bekannt gewordenen** Straftaten inklusive der strafbaren Versuchshandlungen. Die Erfassung erfolgt **nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen** bei Abgabe der Ermittlungsakten an die Staatsanwaltschaft und damit **vor** bzw. unabhängig von einem gerichtlichen Urteil.

Bei der Interpretation der PKS-Daten ist weiterhin zu beachten, dass diese Daten **nur** das **Hellfeld** der angezeigten Straftaten darstellen. Darüber hinaus beeinflussen die polizeiliche Kontrollintensität, Änderungen der statistischen Erfassung und strafrechtliche Veränderungen die Entwicklung der PKS.

Die polizeilich nicht bekannt gewordenen Straftaten bilden das **Dunkelfeld**, das je nach Deliktsbereich unterschiedlich groß ist. Erfahrungsgemäß ist das Dunkelfeld bei speziellen Delikten, wie z.B. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei Taten im familiären Raum, bei Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und bei Ladendiebstählen sehr groß.

In den landesweiten Jahresbericht des LKA Niedersachsen fließen auch Erkenntnisse aus der Abteilung 3 (Analyse, Prävention, Ermittlung) und der Abteilung 4 (Polizeilicher Staatsschutz) des LKA Niedersachsen ein. Eingebracht werden auch Erfahrungen und Erkenntnisse, die aus der engen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gewonnen werden.

Weiterhin werden die **Jahresberichte der Polizeiinspektionen** zur Bewertung der PKS-Daten herangezogen, da diese Berichte Informationen zur regionalen Situation der Delinquenz junger Menschen enthalten.

Die einzelnen Berichte der Polizeiinspektionen zeigen auf, dass sich die Delinquenz junger Menschen regional mitunter sehr unterschiedlich entwickelt und von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Die im Landesbericht dargestellten PKS-Zahlen sind daher nicht

¹ Die Erhebung der PKS-Zahlen erfolgte mit dem Auswertungssystem „NIVADIS 2.0“, Stand: 21. bzw. 26.01.2021.

übertragbar auf die Delinquenz junger Menschen in einzelnen Städten oder Landkreisen in Niedersachsen.

Interessierte können die Berichte bei den jeweiligen Polizeiinspektionen anfordern.

Wie bereits erwähnt, hat es zum Jahreswechsel 2019/2020 gesetzliche Änderungen gegeben und die polizeiliche Jugendsachbearbeitung wurde umstrukturiert. Entsprechend wurden Inhalt und Aufbau dieses Berichtes angepasst und werden auch in den Folgejahren weiter verändert werden, damit Besonderheiten der einzelnen Altersgruppen in geeigneter Form berücksichtigt werden können.

Die nachfolgende Auswertung der PKS erfolgt auf der Basis der vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020 registrierten Delikte bzw. Tatverdächtigen. Die vorgenommenen Vergleiche zum Jahr 2019 und den Vorjahren beziehen sich immer auf den Zeitraum 01.01. bis 31.12. des jeweiligen Jahres.

Das Jahr 2020 stellt nicht nur aus oben genannten Gründen statistisch eine Herausforderung dar.

Auch in Niedersachsen beeinflusst die weltweite Corona-Pandemie viele Aspekte des Lebens und hatte damit auch Auswirkungen auf die PKS. Daher sind vergleichende Betrachtungen zu den Entwicklungen der Vorjahre nur bedingt aussagekräftig.

Erwartungsgemäß führen fehlende Tatgelegenheiten und andere Einschränkungen des öffentlichen Lebens, wie unter anderem die Schließung des Einzelhandels und der Schulen, zu einem breiten Rückgang der Jugenddelinquenz gerade in diesen Bereichen. Beispielsweise sank die Zahl der jungen Tatverdächtigen zu Körperverletzungsdelikten deutlich im Vergleich zum Vorjahr, in Relation sogar stärker als es bei der Altersgruppe der Erwachsenen ab 21 Jahren der Fall war.

1.2 Begriffserläuterungen

Delinquenz junger Menschen

Dieser Begriff umfasst die Gesamtheit der von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden verübten Straftaten.

Jugendsachen

sind polizeiliche Vorgänge, an denen Minderjährige beteiligt sind und Ermittlungsvorgänge in Straf- und Bußgeldverfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende.²

Altersstruktur

- Kind ist, wer noch nicht 14 Jahre alt ist,
- Jugendlicher ist, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist,
- Heranwachsender ist, wer 18, aber noch nicht 21 Jahre alt ist,
- Erwachsener im Sinne dieses Berichtes ist, wer 21 Jahre oder älter ist.

Bekannt gewordener Fall

ist jede im Straftatenkatalog aufgeführte rechtswidrige (Straf-)Tat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, denen eine (kriminal-)polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.³

Aufgeklärter Fall

ist die Straftat, die nach dem (kriminal-)polizeilichen Ermittlungsergebnis mindestens ein Tatverdächtiger begangen hat, von dem grundsätzlich die rechtmäßigen Personalien (z.B. mittels Ausweisdokument, ED-Behandlung usw.) bekannt sind.³

Tatverdächtiger (TV)

ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen (Definitionen siehe §§ 25 ff. Strafgesetzbuch).³

Schuldausschließungsgründe

oder mangelnde Deliktsfähigkeit bei der Tatverdächtigenerfassung bleiben unberücksichtigt. Die PKS zählt als Tatverdächtige z.B. auch strafunmündige Kinder unter 14 Jahren. Als tatverdächtig wird auch erfasst, wer wegen Tod, Krankheit oder Flucht nicht verurteilt werden kann.³

² Polizeidienstvorschrift 382 – Bearbeitung von Jugendsachen

³ Richtlinie für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik –Teil A- des LKA Niedersachsen

Zählweise für Tatverdächtige in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) – Echttatverdächtigenzählung

Die Zählung der Tatverdächtigen richtet sich seit 2008 nach den bundesweit gültigen Grundsätzen der „Straftatenspezifischen Tatverdächtigenzählung (SsTB)“. So wird die Doppelerfassung von Personen, die mehrfach tatverdächtig waren vermieden.

Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)

sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und Staatenlose sowie Personen mit untergeklärter Staatsangehörigkeit.⁴

Opfer

im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete. Als Opfer werden nur die Personen erfasst, gegen deren höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) sich eine Tat richtet.⁴ Somit trifft auf Personen, die von Diebstählen, Sachbeschädigungen, der Verbreitung pornografischer Schriften, einem Betrug, einer Erpressung, einem Hausfriedensbruch oder einer Beleidigung betroffen sind, der Begriff „Opfer“ nicht zu. In diesen Fällen wird der Begriff „Geschädigter“ verwendet. Die PKS kennt keine der „Echttatverdächtigenzählung“ entsprechende Zählweise für Opfer von Straftaten. Vielmehr wird jede (erneute) Opferwerdung gezählt.

Täter - Opfer - Beziehung

Bei der Erfassung der formellen bzw. individuellen sozialen Beziehung zwischen dem Opfer und dem Tatverdächtigen (auf der Basis der PKS-Kataloge „Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung – formal und räumliche und/oder soziale Nähe“) ist die „Stellung des Opfers“, d.h. die Beziehung des Opfers gegenüber dem Tatverdächtigen, maßgeblich.⁴

Schulkontext

kennzeichnet alle Vorgänge, bei denen Schulsehörer (Schüler, Lehrer, Hausmeister usw.) als Täter, Opfer oder Geschädigte ermittelt worden sind und der Sachverhalt im Zusammenhang mit der Schule steht (z.B. Schulbetrieb, Schulweg). Ausgenommen sind hiervon die Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Hochschulen und Berufsakademien. **Kein** Auswertungsmerkmal wird erfasst, wenn die Schule zwar betroffen ist, die Täter aber unbekannt sind.⁴

Tatverdächtigenbelastungszahl

ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils **ohne** Kinder unter 8 Jahren. Die TVBZ gibt Aufschluss darüber, wie belastet die jeweilige Altersgruppe im Vergleich zu anderen Altersgruppen der Bevölkerung tatsächlich ist.

⁴ Richtlinie für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik –Teil A- des LKA Niedersachsen

1.3 Delinquenz und Gefährdung im Überblick

	2019	2020	Trend	Veränderung zum Vorjahr in %
Bekannt gewordene Fälle gesamt	506.582	497.158	↓	-1,86
Aufgeklärte Fälle gesamt	321.371	319.549	↓	-0,57
Aufgeklärte Fälle mit jungen TV	66.785	61.256	↓	-8,28
Aufgeklärte Fälle mit minderjährigen TV	34.708	31.435	↓	-9,43
Tatverdächtige gesamt	210.118	205.170	↓	-2,35
junge Tatverdächtige unter 21 Jahren	46.535	42.669	↓	-8,31
männlich	35.233	32.428	↓	-7,96
weiblich	11.302	10.241	↓	-9,39
junge TV zu				
Diebstählen insgesamt	13.250	10.582	↓	-20,14
davon Ladendiebstahl	7.569	5.738	↓	-24,19
Rohheitsdelikte	13.381	11.169	↓	-16,53
davon Raubdelikte	1.125	1.021	↓	-9,24
Körperverletzung	10.997	8.918	↓	-18,91
davon vorsätzlich einfache Körperverletzung	6.842	5.535	↓	-19,10
davon gefährl./schwere Körperverletzung	4.851	3.969	↓	-18,18
Sachbeschädigung	5.416	5.279	↓	-2,53
Verstöße gg. das BtMG	10.145	10.157	↑	0,12
junge nichtdeutsche Tatverdächtige	10.358	9.251	↓	-10,69
junge Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	4.874	3.661	↓	-24,89
Straftaten im Schulkontext	6.097	3.913	↓	-35,82
Junge Schwellen- und Intensivtäter*innen (JuSIT)	80	70	↓	-12,50
Bevölkerung bis 20 Jahren	1.596.949	1.592.748	↓	-0,26
TVBZ-Gesamt (über 8 bis 20 Jahre)	4.526	4.218	↓	-6,81
TVBZ-Kinder	1.701	1.399	↓	-17,75
TVBZ-Jugendliche	6.006	5.653	↓	-5,88
TVBZ-Heranzwachsende	7.349	7.193	↓	-2,12
Opfer von Straftaten (0 - 17 Jahre)	17.542	15.687	↓	-10,57
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	3.296	2.927	↓	-11,20
Rohheitsdelikte	14.176	12.302	↓	-13,22
Straftaten gegen das Leben	34	32	↓	-5,88
Misshandlung von Schutzbefohlenen	565	573	↑	1,42

1.4 Kernaussagen

Kernaussagen anhand der Niedersächsischen PKS:

Jugenddelinquenz ist männlich

74% der minderjährigen Tatverdächtigen sind männlich (17.332 von 23.525 TV)

79% der heranwachsenden Tatverdächtigen sind männlich (14.825 von 18.752 TV)

Jugenddelinquenz ist ein Alltagsphänomen

Jeder 9. Tatverdächtige ist unter 18 Jahre alt (23.525 von 205.170 TV)

Jeder 5. Tatverdächtige ist unter 21 Jahre alt (42.669 von 205.170 TV)

Im Jahr 2020 waren 17,66% der ermittelten Tatverdächtigen jugendlich oder heranwachsend. Der Anteil von Jugendlichen und Heranwachsenden an der niedersächsischen Bevölkerung betrug im Jahr 2020 hingegen nur 7,13%.

Jugenddelinquenz ist von gruppendynamischen Prozessen geprägt

39% der 23.525 minderjährigen Tatverdächtigen handelten nicht allein (9.277 TV)

25% der 18.752 heranwachsenden Tatverdächtigen ebenfalls (4.611 TV)

Jugenddelinquenz spielt sich im öffentlichen Raum ab.

19% aller 23.525 minderjährigen Tatverdächtigen wurden hier registriert (4.518 TV)

14% aller 18.752 Heranwachsenden wurden hier registriert (2.647 TV)

TOP Fünf der von Minderjährigen und Heranwachsenden begangenen Straftaten**Kinder:**

von 6.441 tatverdächtigen Kindern begingen

Ladendiebstahl	1.657 TV
Körperverletzung	1.463 TV
Sachbeschädigung	1.291 TV
Beleidigung	363 TV
Schwerer Diebstahl	342 TV

Jugendliche:

von 17.476 tatverdächtigen Jugendlichen begingen

Körperverletzungen	3.759 TV
Rauschgiftdelikte	4.138 TV
Ladendiebstahl	2.778 TV
Sachbeschädigung	2.405 TV
Schwerer Diebstahl	1.418 TV

Heranwachsende:

von 18.752 tatverdächtigen Heranwachsenden begingen

Rauschgiftdelikte	5.838 TV
Körperverletzungen	3.696 TV
Sachbeschädigung	1.583 TV
Ladendiebstahl	1.303 TV
Beleidigung	1.186 TV

2 Fallzahlen

2.1 Gesamtüberblick

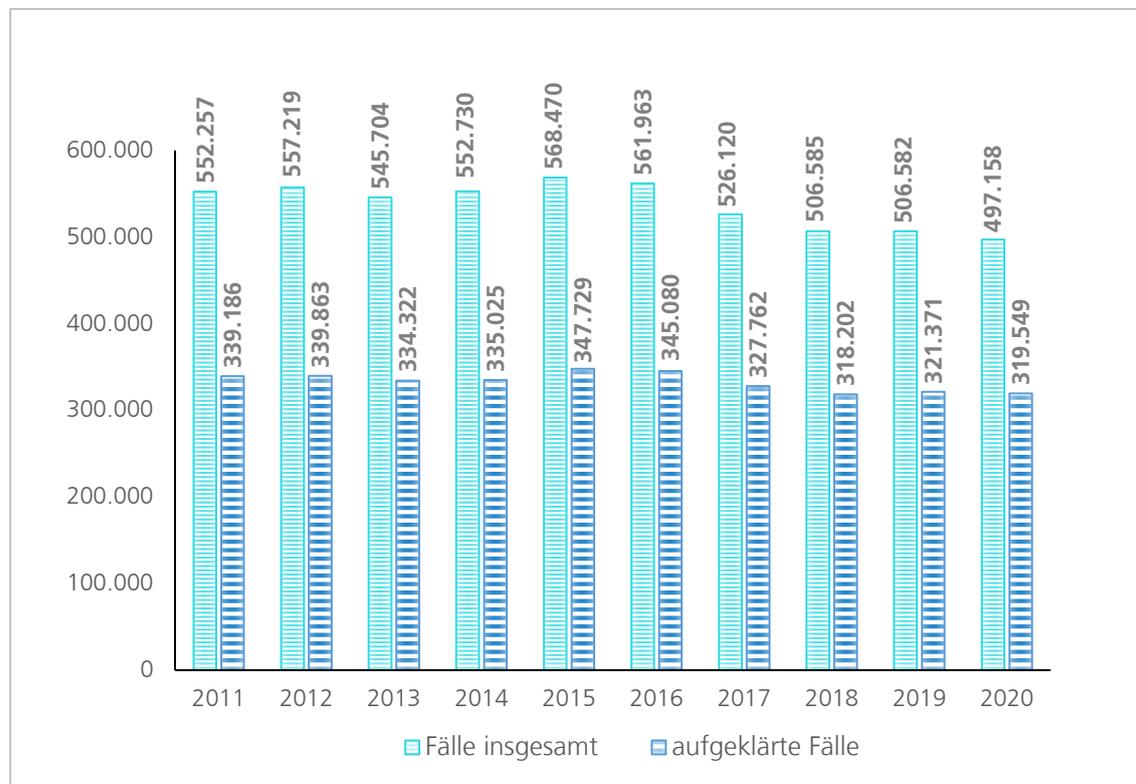
Die Zahl der in Niedersachsen insgesamt registrierten Straftaten ist im Berichtsjahr um -1,86% zurückgegangen. Die Zahl der aufgeklärten Fälle zu denen ein oder mehrere Tatverdächtige ermittelt wurden, ging um -0,57% zurück, womit die niedersachsenweite Aufklärungsquote um 0,84 Prozentpunkte auf 64.28% gestiegen ist.

Entgegen dem sinkenden Gesamttrend stiegen die Fallzahlen bei Straftaten gegen das Leben (+53 Fälle $\hat{=}$ 14,56%) und Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (+988 Fälle $\hat{=}$ 12,28%). Weitere Bereiche, in denen die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind, waren Erpressung (+149 Fälle $\hat{=}$ 18.60%), Widerstandshandlungen und tätliche Angriffe auf die Staatsgewalt (+308 $\hat{=}$ 10,22%) sowie Geld- und Wertzeichenfälschung bzw. Fälschung von Zahlungskarten (+423 $\hat{=}$ 90,19%)

Inwieweit sich diese Trends auch bei der Zahl aufgeklärter Fälle mit ermittelten jungen Tatverdächtigen zeigen, wird im Abschnitt 2.2 thematisiert.

Im Abschnitt 4 werden die Entwicklungen bezogen auf jugendtypische Deliktsfelder genauer betrachtet.

Grafik A: Bekannt gewordene und aufgeklärte Fälle (2011-2020)



Weitere Angaben zur Entwicklung der landesweiten Fallzahlen sind dem PKS-Jahrbuch des Berichtsjahres zu entnehmen. Dieses ist nach Veröffentlichung im Internet unter www.lka.niedersachsen.de (Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Niedersachsen) abrufbar.

Informationen zur regionalen Entwicklung der Fallzahlen sind den Jahresberichten der niedersächsischen Polizeiinspektionen zu entnehmen. Demnach blieb die Zahl der bekanntgewordenen Fälle in den Zuständigkeitsbereichen der PI Wolfsburg/Helmstedt, der PI Diepholz, der PI Leer/Emden annähernd gleich. Die Polizeiinspektionen Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, Cuxhaven, Stade, Rotenburg, Harburg, Garbsen und Heidekreis verzeichneten - abweichend vom landesweit sinkenden Trend - steigende Fallzahlen.

2.2 Fälle mit jungen Tatverdächtigen

In diesem Abschnitt wird die Zahl der aufgeklärten Fälle dargestellt, zu denen junge Menschen im Alter unter 21 Jahren als Tatverdächtige ermittelt wurden.

Im Unterschied zu den in Abschnitt 3 und 4 dargestellten Tatverdächtigenzahlen, wird der Fokus hier also auf die registrierten Fälle gerichtet.

Es ist Merkmal jugendtypischer Delinquenz, dass ein Täter oder eine Täterin mehrfach normabweichendes Verhalten zeigt. Genauso typisch ist aber auch das gemeinsame Vorgehen mehrerer Täter*innen bei einer Tat. Entsprechend weichen die Zahlen der Fälle, bei denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden, von den Zahlen der registrierten jungen Tatverdächtige ab.

Zu 61.256 von den 319.549 insgesamt aufgeklärten Fällen wurden junge Tatverdächtige unter 21 Jahren ermittelt. Bei dem überwiegenden Teil dieser Taten wurden heranwachsende Tatverdächtige registriert. Der Anteil von Taten, zu denen jugendliche Tatverdächtige ermittelt wurden, war etwas geringer. Zum mit Abstand kleinsten Anteil von Taten wurden kindliche Tatverdächtige ermittelt. (Tabelle 1)

Insgesamt sank die Zahl der Taten, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden, im Vergleich zum Vorjahr um 8,28%. Der Rückgang war damit ausgeprägter als bei der Zahl aufgeklärter Fälle insgesamt (-0,57%).

Tabelle 1: Aufgeklärte Fälle mit jungen Tatverdächtigen (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Kinder	9.460	8.290	6.476	6.341	6.115	5.818	6.993	6.607	7.477	5.837	-21,93
Anteil an aufgeklärten Fällen in %	2,78	2,43	1,94	1,89	1,75	1,69	2,13	2,08	2,32	1,83	-0,49
Jugendliche	34.879	32.280	30.206	29.917	29.254	28.662	28.907	27.159	27.231	25.598	-6,00
Anteil an aufgeklärten Fällen in %	10,28	9,49	9,03	8,93	8,41	8,30	9,00	8,54	8,47	8,01	-0,46
Heranwachsende	39.389	38.169	35.200	35.043	36.636	35.562	33.957	32.236	32.077	29.821	-7,03
Anteil an aufgeklärten Fällen in %	11,61	11,23	10,53	10,46	10,54	10,31	10,36	10,13	9,98	9,32	-0,65
Fälle mit jungen Tatverdächtigen insgesamt	83.728	78.739	71.882	71.301	72.005	70.042	69.857	66.002	66.785	61.256	-8,28
Anteil an aufgeklärten Fällen insgesamt in %	24,68	23,17	21,50	21,28	20,71	20,30	21,31	20,74	20,78	19,23	-1,55

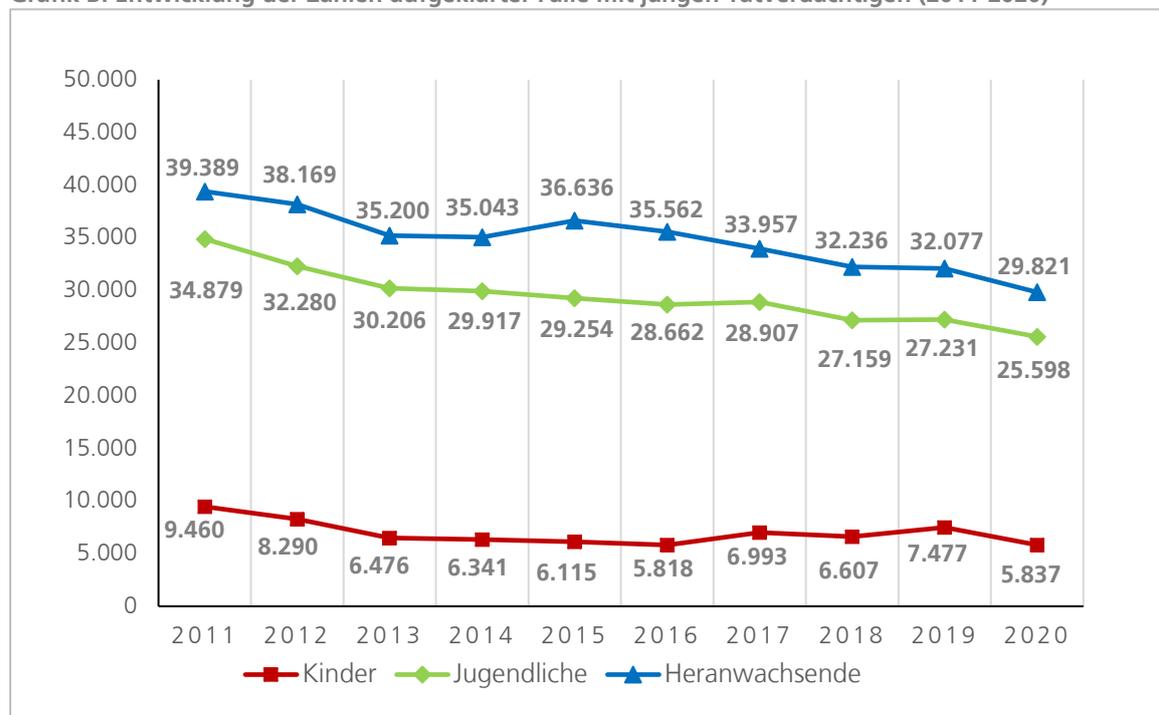
Wie aus der Tabelle 1 ersichtlich ist, folgt die Zahl der Fälle, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden, insgesamt dem sinkenden Trend, der schon bei der Betrachtung aller registrierten und aufgeklärten Fälle deutlich wird.

Aber auch hier gibt es in verschiedenen Deliktsbereichen Abweichungen von diesem Gesamttrend. So wurden im Berichtsjahr mehr Straftaten gegen das Leben registriert, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden (+14 Fälle $\hat{=}$ +43,75%). Auch bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (+359 $\hat{=}$ 16,60%), bei Betrug und Erschleichen von Leistungen (+659 $\hat{=}$ 8,45%), Geld- und Wertzeichenfälschung bzw. der Fälschung von Zahlungskarten (+53 $\hat{=}$ 57,61%) und bei Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (+297 $\hat{=}$ 2,60%) wurden mehr Fälle bekannt, zu denen Personen im Alter unter 21 Jahren tatverdächtig waren.

Entgegen des landesweiten Trends kam es in den Polizeiinspektionen Celle, Goslar, Hameln-Pyrmont/Holzminden und Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen zu einem Anstieg der Zahl von Fällen mit heranwachsenden Tatverdächtigen, welcher überwiegend durch Rückgänge in anderen Altersgruppen kompensiert wurde. Der stärkste Anstieg der Zahl von Fällen mit tatverdächtigen Heranwachsenden wurde mit 20,60% in der PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen registriert.

In der PI Aurich/Wittmund stieg die Zahl von Fällen mit jugendlichen Tatverdächtigen um 17,76% an, was auf Ermittlungserfolge im Zusammenhang mit Straftatenserien zurückgeführt wurde.

Grafik B: Entwicklung der Zahlen aufgeklärter Fälle mit jungen Tatverdächtigen (2011-2020)



Die Zahl aufgeklärter Fälle zu denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden hat sich in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich verringert. Dabei blieb die Zahl der Fälle mit tatverdächtigen Kindern im Vergleich zu den anderen betrachteten Altersgruppen konstant niedrig. Die Zahlen der Fälle mit jugendlichen oder heranwachsenden Tatverdächtigen sanken stetig.

Die steigende Tendenz, die im Berichtsjahr 2019 insbesondere bei den Fällen mit kindlichen Tatverdächtigen erkennbar waren, haben sich -vermutlich zusammenhängend mit den gesellschaftlichen Einschränkungen durch die Pandemie- im Berichtsjahr nicht fortgesetzt.

3 Tatverdächtige

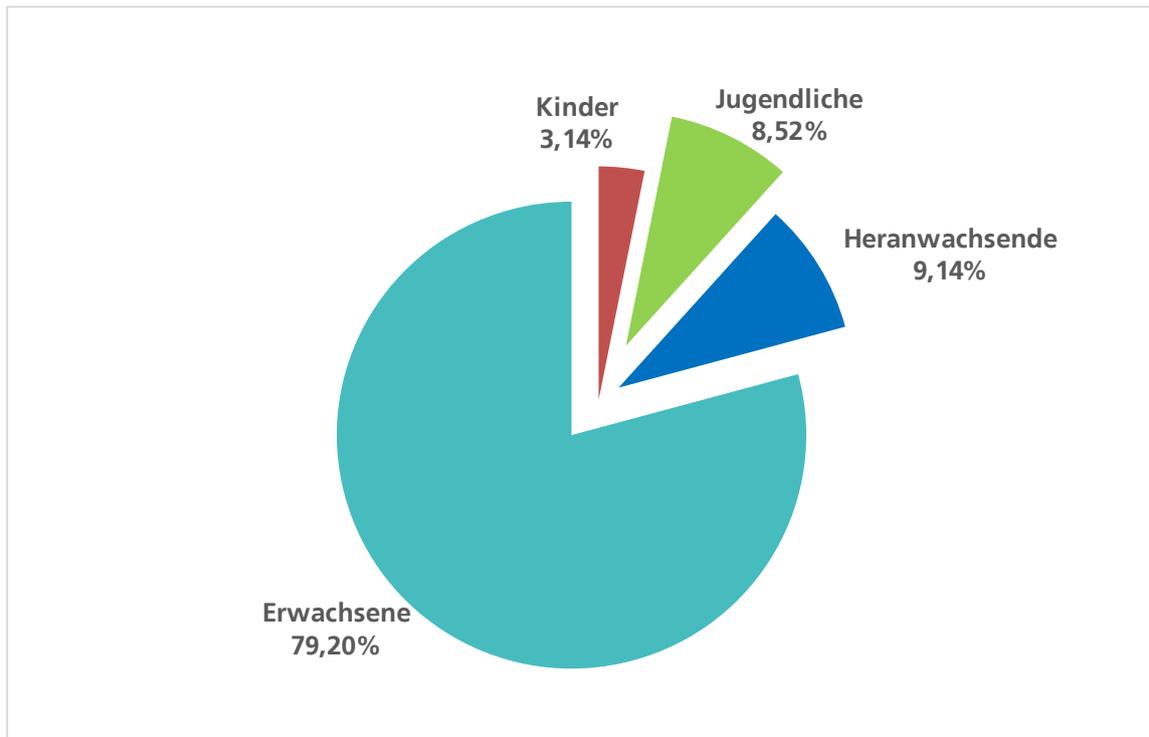
3.1 Gesamtüberblick

Im Berichtsjahr 2020 wurden in Niedersachsen insgesamt 205.170 Tatverdächtige registriert. Der Rückgang, der sich bei den Fallzahlen bereits zeigte, manifestiert sich in einem Rückgang der Tatverdächtigenzahl um 2,35%.

49.690 der ermittelten Tatverdächtigen waren weiblich, womit ihr Anteil an den tatverdächtigen Personen wie im Vorjahr bei 22,24% lag.

Der Anteil junger Tatverdächtiger an den Tatverdächtigen insgesamt liegt bei 20,80% und ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,35% gesunken. Die Verteilung der verschiedenen Altersgruppen ist der Grafik C zu entnehmen.

Grafik C: Anteile der Tatverdächtigen nach Alter (2020)



3.2 Junge Tatverdächtige

Der Rückgang der Tatverdächtigenzahl fiel 2020 bezogen auf junge Tatverdächtige sehr deutlich aus.

Betrachtet man die Gruppe der tatverdächtigen Kinder, ist mit -17,84% der deutlichste Rückgang erkennbar. Aber auch für die Altersgruppen der Jugendlichen (-7,97%) und der Heranwachsenden (-4,84%) ist die Abnahme deutlich.

24,00% der jungen Tatverdächtigen sind weiblich. Damit sinkt ihr Anteil an den jungen Tatverdächtigen leicht um 0,29 Prozentpunkte. Das Geschlechterverhältnis ist im Vergleich zur Gesamtheit der Tatverdächtigen aber leicht hin zu mehr weiblichen Tatverdächtigen verschoben. Die Differenz zwischen der Zahl weiblicher und der Zahl männlicher Tatverdächtiger wächst dabei mit zunehmendem Alter der Tatverdächtigen. Sind noch 28,02% der kindlichen Tatverdächtigen weiblich, so sind es bei den jugendlichen Tatverdächtigen 25,79% und bei den heranwachsenden Tatverdächtigen nur noch 20,94%.

Tabelle 2: Junge Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV gesamt	223.419	220.124	216.431	217.569	228.703	222.092	214.727	207.743	210.118	205.170	-2,35
Kinder	9.956	8.768	7.081	6.862	6.597	6.250	7.559	6.986	7.840	6.441	-17,84
männlich	7.192	6.520	5.015	4.902	4.654	4.361	5.417	4.925	5.567	4.634	-16,76
weiblich	2.764	2.248	2.066	1.960	1.943	1.889	2.142	2.061	2.273	1.807	-20,50
Jugendliche	24.366	22.642	20.826	20.729	20.351	19.996	20.418	18.725	18.989	17.476	-7,97
männlich	17.451	16.153	14.793	14.751	14.853	14.735	15.173	13.800	13.810	12.969	-6,09
weiblich	6.915	6.489	6.033	5.978	5.498	5.261	5.245	4.925	5.179	4.507	-12,98
Heranwachsende	23.475	22.446	21.357	20.731	22.404	21.867	20.981	19.814	19.706	18.752	-4,84
männlich	18.460	17.657	16.592	16.157	17.660	17.322	16.686	15.966	15.856	14.825	-6,50
weiblich	5.015	4.789	4.765	4.574	4.744	4.545	4.295	3.848	3.850	3.927	2,00
junge Tatverdächtige	57.797	53.856	49.264	48.322	49.352	48.113	48.958	45.525	46.535	42.669	-8,31
männlich	43.103	40.330	36.400	35.810	37.167	36.418	37.276	34.691	35.233	32.428	-7,96
weiblich	14.694	13.526	12.864	12.512	12.185	11.695	11.682	10.834	11.302	10.241	-9,39

Im Zehnjahresvergleich ist ein Rückgang der Zahl junger Tatverdächtiger um insgesamt 26,17% erkennbar, während die Zahl der Tatverdächtigen insgesamt im gleichen Zeitraum nur um 8,16% sank. Damit sank der Anteil junger Tatverdächtiger an der Gesamtzahl aller in Niedersachsen registrierten Tatverdächtigen von 25,87% im Jahr 2011 auf 20,80% im Berichtsjahr 2020.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Veränderungen der Tatverdächtigenzahl in den verschiedenen Altersgruppen in den vergangenen 10 Jahren.

Grafik D: Junge Tatverdächtige nach Altersgruppen (2011-2020)



Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass Jugendliche und Heranwachsende, gemessen an ihrem Anteil an der niedersächsischen Bevölkerung unter den tatverdächtigen Personen deutlich überrepräsentiert sind. Für Kinder zeigt sich ein gegenteiliges Bild. Dies lässt sich unter anderem mit der geringen Eigenständigkeit insbesondere der 0-6-jährigen Kinder erklären, die fast 37% aller niedersächsischen Kinder ausmachen. Weitere Gründe können eine häufigere Einflussnahme von Erziehungsberechtigten und ein grundsätzlich kleinerer Lebenskreis sein, in welchem soziale Kontrolle intensiver erfolgt.

Tabelle 3: Vergleich Bevölkerungsanteil/Tatverdächtigenanteil (2016-2020)

	Bevölkerungsanteil in %					Tatverdächtigenanteil in %				
	2016	2017	2018	2019	2020	2016	2017	2018	2019	2020
Kinder	12,39	12,53	12,61	12,69	12,80	2,81	3,52	3,36	3,73	3,14
Jugendliche	4,29	4,21	4,08	3,96	3,87	9,0	9,51	9,01	9,04	8,52
Heranwachsende	3,47	3,47	3,43	3,36	3,26	9,85	9,77	9,53	9,38	9,14

Die Zahl der jungen Tatverdächtigen entwickelte sich nicht in allen Regionen Niedersachsens gleich. So wurden für die Zuständigkeitsbereiche der Polizeiinspektionen Göttingen, Burgdorf, Lüneburg/Lüchow/Uelzen und Cuxhaven im Vergleich zum Vorjahr höhere Zahlen gemeldet, während für die Polizeiinspektionen Heidekreis, Diepholz und Leer/Emden nahezu gleichbleibende Werte ermittelt wurden.

Dabei ergaben sich in den Polizeiinspektionen Leer, Stade, Goslar, Hameln-Pyrmont/Holzminden und Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen Anstiege von unter 10% bei der Altersgruppe der Heranwachsenden, bei der Polizeiinspektion Celle von 11%. Die Polizeiinspektion Aurich/Wittmund verzeichnet zwar insgesamt weniger junge Tatverdächtige, aber trotzdem einen Anstieg der Zahl jugendlicher Tatverdächtiger um 8,89% (±48 TV).

3.3 Deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige

Die Zahlen der deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen gingen im Berichtsjahr jeweils um gut 2% zurück. Damit ist die Entwicklung in Bezug auf nichtdeutsche Tatverdächtige unauffällig. Der Anteil nichtdeutscher Personen an allen registrierten Tatverdächtigen blieb im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert.

Mit Blick auf die jungen Tatverdächtigen ist festzustellen, dass die Zahl junger nichtdeutscher Tatverdächtiger im Berichtsjahr deutlicher zurückgegangen ist als die Zahl der jungen deutschen Tatverdächtigen. Tabelle 4 zeigt, dass auch die Entwicklung in den einzelnen Altersgruppen nahezu parallel sinkend verläuft. Nur die Zahl kindlicher nichtdeutscher Tatverdächtiger nahm im Berichtsjahr nicht in gleichem Maße ab, wie die Zahl deutscher tatverdächtiger Kinder.

Andere statistische Besonderheiten weisen die Daten zu jungen nichtdeutschen Tatverdächtigen nicht auf.

Tabelle 4: Deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
DTV gesamt	186.171	181.145	175.546	171.402	164.482	159.885	156.104	151.520	152.871	149.080	-2,48
männlich	139.369	135.351	130.021	126.356	120.612	118.330	115.601	112.235	112.821	109.755	-2,72
weiblich	46.802	45.794	45.525	45.046	43.870	41.555	40.503	39.285	40.050	39.325	-1,81
NDTV gesamt	37.248	38.979	40.885	46.167	64.220	62.207	58.623	56.223	57.247	56.090	-2,02
männlich	29.506	30.665	31.839	36.276	50.940	50.426	47.347	45.730	46.416	54.725	17,90
weiblich	7.742	8.314	9.046	9.891	13.280	11.781	11.276	10.493	10.831	10.365	-4,30
Anteil NDTV an TV gesamt	16,67%	17,71%	18,89%	21,22%	28,08%	28,01%	27,30%	27,06%	27,25%	27,34%	0,33
deutsche Kinder	8.799	7.794	6.244	5.957	5.416	4.762	5.687	5.415	6.133	4.999	-18,49
männlich	6.332	5.793	4.432	4.269	3.845	3.379	4.188	3.818	4.350	3.620	-16,78
weiblich	2.467	2.001	1.812	1.688	1.571	1.383	1.499	1.597	1.783	1.379	-22,66
nichtdeutsche Kinder	1.157	974	837	905	1.181	1.488	1.872	1.571	1.707	1.442	-15,52
männlich	860	727	583	633	809	982	1.229	1.107	1.217	1.014	-16,68
weiblich	297	247	254	272	372	506	643	464	490	428	-12,65
deutsche Jugendliche	21.326	19.722	18.055	17.718	16.109	15.424	16.318	15.073	15.543	14.301	-7,99
männlich	15.123	14.008	12.782	12.483	11.527	11.029	11.844	10.876	11.142	10.441	-6,29
weiblich	6.203	5.714	5.273	5.235	4.582	4.395	4.474	4.197	4.401	3.860	-12,29
nichtdeutsche Jugendliche	3.040	2.920	2.771	3.011	4.242	4.572	4.100	3.652	3.446	3.175	-7,86
männlich	2.328	2.145	2.011	2.268	3.326	3.706	3.329	2.924	2.668	2.528	-5,25
weiblich	712	775	760	743	916	866	771	728	778	647	-16,84
deutsche Minderjährige	30.125	27.516	24.299	23.675	21.525	20.186	22.005	20.488	21.676	19.300	-10,96
männlich	21.455	19.801	17.214	16.752	15.372	14.408	16.032	14.694	15.492	14.061	-9,24
weiblich	8.670	7.715	7.085	6.923	6.153	5.778	5.973	5.794	6.184	5.239	-15,28
Anteil an DTV in %	16,18	15,19	13,84	13,81	13,08	12,62	14,09	13,52	14,17	12,95	-8,61
nichtdeutsche Minderjährige	4.197	3.894	3.608	3.916	5.423	6.060	5.972	5.223	5.153	4.617	-10,40
männlich	3.188	2.872	2.594	2.901	4.135	4.688	4.558	4.031	3.885	3.542	-8,83
weiblich	1.009	1.022	1.014	1.015	1.288	1.372	1.414	1.192	1.268	1.075	-15,22
Anteil an NDTV in %	8,87	10,01	11,33	11,79	11,84	9,62	9,82	10,76	11,11	8,23	-25,92
deutsche Heranwachsende	20.060	18.886	17.796	16.638	15.615	15.402	15.187	14.361	14.501	14.118	-2,64
männlich	15.727	14.807	13.799	12.898	12.052	11.892	11.798	11.281	11.361	10.936	-3,74
weiblich	4.333	4.079	3.997	3.740	3.563	3.510	3.389	3.080	3.140	3.182	1,34
nichtdeutsche Heranwachsende	3.415	3.560	3.561	4.093	6.789	6.465	5.794	5.453	5.205	4.634	-10,97
männlich	2.733	2.850	2.793	3.259	5.608	5.430	4.888	4.685	4.495	3.889	-13,48
weiblich	682	710	768	834	1.181	1.035	906	768	710	745	4,93
junge deutsche Tatverdächtige	50.185	46.402	42.095	40.313	37.140	35.588	37.192	34.849	36.177	33.418	-7,63
junge nichtdeutsche Tatverdächtige	7.612	7.454	7.169	8.009	12.212	12.525	11.766	10.676	10.358	9.251	-10,69

Grafik E: Junge deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige (2011-2020)



Zum Stichtag 31.12.2019 waren 7.993.608 Personen und davon 773.215 Ausländer*innen (Vorjahr 749.694) in Niedersachsen gemeldet⁵. Dies entspricht einem Anteil von 9,67% an der Gesamtbevölkerung (Vorjahr 9,39%).

Zu diesem Bevölkerungsteil gehörten 179.782 junge Menschen unter 21 Jahren (Vorjahr 173.145). Das bedeutet einen Zuwachs von 3,83% (Vorjahr 6,9%) gegenüber der Bevölkerung junger Nichtdeutscher zum 31.12.2018. Damit war fast jeder vierte ausländische Bewohner in Niedersachsen unter 21 Jahre alt (23,25%).

Der Anteil der registrierten jungen Ausländer an den 1.592.748 in Niedersachsen wohnhaften jungen Menschen, liegt mit 11,29% nur leicht über dem Vorjahreswert (10,57%).

Als „Nichtdeutsche Tatverdächtige“ im Sinne der PKS werden Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (auch Touristen) und Staatenlose erfasst. Deutsche mit Migrationshintergrund werden nicht als Ausländer erfasst; sie sind Deutsche.

Bei der Erhebung der Bevölkerungszahlen durch das Landesamt für Statistik werden als Ausländer nur amtlich gemeldete Personen erfasst. Touristen, Stationierungskräfte,

⁵ Landesamt für Statistik (LSN); LKASCHA1; Bevölkerungsdaten vom 31.12.19 (Basis Zensus)

Schüler*innen, Studierende oder Praktikanten ausländischer Herkunft, sowie Fernfahrer*innen werden dort nicht berücksichtigt, gehen aber sehr wohl als nichtdeutsche Tatverdächtige in die PKS ein.

Diese unterschiedliche Erhebungsweise führt zu einer statistischen Verzerrung, weshalb die Tatverdächtigenbelastungszahl für Nichtdeutsche im Folgenden nicht gesondert berechnet wird.

3.4 Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

Bei Betrachtung der PKS-Zahlen zu Nichtdeutschen ist zu berücksichtigen, dass es Straftaten gibt, die ausschließlich von Nichtdeutschen begangen werden können. Speziell sind das die Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU.

Aus der folgenden Tabelle geht hervor, wie viele Tatverdächtige in den letzten zehn Jahren mit Straftaten dieser Deliktgruppe in Verbindung gebracht wurden.

Auffällig ist die erhebliche Veränderung im Jahr 2015, die mit der Ankunft vieler Geflüchteter im Zusammenhang steht. Seit 2016 sanken diese Zahlen deutlich, für das Berichtsjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 5,99%. (Tabelle 5)

So wie die verhältnismäßig hohen Tatverdächtigenzahlen bei den Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU sich auch in einem Anstieg bei den jungen nichtdeutschen Tatverdächtigen niederschlugen, sinken nun die Zahlen junger nichtdeutscher Tatverdächtiger zu dieser Deliktgruppe, was sich wiederum auch auf die Gesamtzahl aller jungen nichtdeutschen Tatverdächtigen auswirkt. Im Jahr 2020 waren 9,35% aller ermittelten nichtdeutschen jungen Tatverdächtigen einer Straftat aus dieser Deliktgruppe verdächtig.

Tabelle 5: Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU; Nichtdeutsche Tatverdächtige (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2.020	Veränderung 19-20 in %
TV gesamt	3.312	4.406	5.407	6.974	19.552	9.030	6.925	5.681	5.444	5.118	-5,99
männlich	2.460	3.194	3.825	5.188	14.920	7.145	5.063	4.153	4.122	4.018	-2,52
weiblich	852	1.212	1.582	1.786	4.632	1.885	1.862	1.528	1.322	1.100	-16,79
Kinder	32	48	56	125	202	345	535	225	114	98	-14,04
männlich	20	31	35	79	130	203	293	131	56	51	-8,93
weiblich	12	17	21	46	72	142	242	94	58	47	-18,97
Jugendliche	246	308	379	529	1.567	989	528	381	297	281	-5,39
männlich	189	219	261	410	1.263	821	409	307	237	232	-2,11
weiblich	57	89	118	119	304	168	119	74	60	49	-18,33
Heranwachsende	331	460	482	801	2.660	1.275	773	544	497	483	-2,82
männlich	250	350	355	642	2.187	1.087	639	435	414	407	-1,69
weiblich	81	110	127	159	473	188	134	109	83	76	-8,43
junge Tatverdächtige	609	816	917	1.455	4.429	2.609	1.836	1.150	908	862	-5,07
männlich	459	600	651	1.131	3.580	2.111	1.341	873	707	690	-2,40
weiblich	150	216	266	324	849	498	495	277	201	172	-14,43

3.5 Junge Schwellen- und Intensivtäter*innen

Seit 2009 ist der polizeiliche Umgang mit jungen Schwellen- und Intensivtäter*innen, welche im Vergleich zu anderen Tatverdächtigen ihrer Altersgruppe eine höhere Straftatbelastung, besondere kriminelle Energie und eine hohe Gewaltbereitschaft aufweisen, landeseinheitlich durch einen Gem. RdErl. von MJ, MI, MK und MS geregelt.

Diese niedersächsische Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“ gilt seit dem Jahr 2015 sowohl für Minderjährige als auch für Heranwachsende.

Nach Ansicht der Polizeibehörden hat sie sich seitdem bewährt. Die Maßnahmen werden als sinnvoll und wirksam angesehen, die Zusammenarbeit mit anderen am Strafverfahren und der Rehabilitation beteiligten Professionen wird in der Regel als gut bezeichnet.

Die Einstufung der Schwellen- und Intensivtäter erfolgt nach landeseinheitlichen Standards: Alle Straftaten werden unter Berücksichtigung der Schwere der Verfehlung und der gesetzlichen Strafandrohung mit einem Faktor versehen. So ergibt sich für jede junge Tatverdächtige und jeden jungen Tatverdächtigen aus der Summe aller innerhalb von zwölf Monaten begangenen Straftaten ein Wert, der die Intensität der jeweiligen Delinquenz beschreibt. Darüber hinaus werden die Risiko- und Schutzfaktoren, die sich aus der Persönlichkeit und dem sozialen Umfeld der jungen Tatverdächtigen ergeben bei der Einstufung berücksichtigt.

Der im Erlass festgelegte Richtwert von 35 Punkten für Intensivtäter gibt zunächst Anlass zur Prüfung, ob eine Einstufung der betrachteten Tatverdächtigen erforderlich ist. In Einzelfällen kann bei besonders schweren Straf- oder Gewalttaten und Vorliegen erheblicher Risikofaktoren von diesen Punktgrenzen abgewichen werden, was auch im Berichtsjahr 2020 vorkam. Die Einzelfallbetrachtung bietet zudem die Möglichkeit, auch Personen oberhalb der genannten Richtwerte bei Überwiegen von Schutzfaktoren nicht in die konzeptionelle Betreuung aufzunehmen.

Die abschließende Entscheidung wird überwiegend einvernehmlich zwischen Polizei und der jeweils zuständigen Staatsanwaltschaft getroffen. In einigen Fällen erfolgt die Einstufung auch unter Einbeziehung der Erkenntnisse von Jugendgericht, Jugendgerichtshilfe und anderen Institutionen.

Die Konsequenz der Einstufung als Intensivtäter*in ist eine personenorientierte, deliktsübergreifende, zeitnahe und priorisierte Bearbeitung von Ermittlungsverfahren unter Ausschöpfung der polizeilichen und strafprozessualen Maßnahmen. Darüber hinaus sind regelmäßige Kontaktaufnahmen, Gefährderansprachen und Fallkonferenzen Teil des Maßnahmenkatalogs.

Das Ziel, ein Abrutschen in kriminelle Karrieren oder ein Verfestigen massiver Delinquenz zu verhindern, ist nur durch eine gut koordinierte Zusammenarbeit aller mit den jungen Tatverdächtigen befassten Institutionen aus Straf- und Hilfesystem zu erreichen. Daher sind Netzwerkpflege und Benennung fester Ansprechpartner*innen bei den beteiligten Institutionen ebenfalls Schwerpunkt der Landesrahmenkonzeption.

Die folgenden Zahlen minderjähriger Intensivtäter (Tabelle 6, Tabelle 7) werden zum Stichtag 31.12. jährlich mittels des NIVADIS-Auswerteprogramms NA2.0 erhoben. Durch unterschiedliche Abfragemodalitäten kann das Abfrageergebnis im Einzelfall geringfügig von

einer aus den Meldungen der Polizeidienststellen errechneten Gesamtzahl der Intensivtäter*innen abweichen.

Tabelle 6: Minderjährige Intensivtäter*innen nach Behörden im tabellarischen Fünfjahresvergleich

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
PD Braunschweig	7	7	7	6	3	2
PD Göttingen	3	11	6	8	3	2
PD Hannover	13	11	8	9	6	3
PD Lüneburg	13	13	7	7	7	6
PD Oldenburg	6	6	5	10	5	10
PD Osnabrück	8	3	7	4	3	8
Niedersachsen	50	51	40	44	27	31

Tabelle 7: Heranwachsende Intensivtäter*innen nach Behörden im tabellarischen Fünfjahresvergleich

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
PD Braunschweig	15	19	13	11	12	8
PD Göttingen	9	4	5	4	5	3
PD Hannover	10	10	12	13	8	3
PD Lüneburg	5	22	20	15	11	9
PD Oldenburg	11	11	11	5	9	5
PD Osnabrück	13	11	7	7	11	11
Niedersachsen	63	77	68	55	56	39

In Niedersachsen wurden im Berichtsjahr 2020 insgesamt 42.669 junge Tatverdächtige erfasst.

Davon wurden 70 Personen als sog. junge Intensivtäter*innen geführt. Das entspricht einem Anteil von 0,16% aller jungen Tatverdächtigen.

Im Vergleich zum Vorjahr waren im Berichtsjahr 13 Personen weniger als Intensivtäter*in eingestuft, was einem Rückgang um 15,66% entspricht.

Die Anzahl der jungen Intensivtäter*innen ist seit Einführung der landesweiten Regelungen kontinuierlich rückläufig. Ob dieser Trend auf eine direkte Wirkung der Landesrahmenkonzeption, daraus resultierende lokale Verbesserungen der institutionellen Zusammenarbeit oder die allgemein rückläufige Entwicklung von Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Bereich der Delinquenz junger Menschen zurückzuführen ist, wurde nicht empirisch erforscht und kann anhand der vorhandenen Datenlage nicht valide belegt werden.

Mit der Neufassung der Landesrahmenkonzeption im Dezember 2020 wurde auch das Faktorisierungsraster an die strafrechtlichen Änderungen der vergangenen Jahre angepasst. Da bei einigen Tatbeständen der Strafrahmen erhöht wurde, wurde auch die Bewertung in der Faktorisierung heraufgestuft. Als Folge ist zu erwarten, dass junge Tatverdächtige im Jahr 2021 eher die vorgegebenen Richtwerte erreichen und es somit auch zu einem Anstieg der Zahl der nach der Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“ bearbeiteten Personen kommen wird.

Nachfolgend werden einzelne Erkenntnisse, Erfahrungen und exemplarische Sachverhalte aus den niedersächsischen Polizeiinspektionen zum Umgang mit Jungen Intensivtätern dargestellt.

In der für die Landeshauptstadt zuständigen Polizeiinspektion Hannover wurden im Berichtsjahr 2020 sieben junge Intensivtäter betreut. Hier handelt es sich um den niedrigsten Wert seit Ausweitung des Landesrahmenkonzeptes auf die Zielgruppe der Heranwachsenden im Jahr 2015 und im Hinblick auf die jugendlichen Intensivtäter um den niedrigsten Wert, der jemals in der Landeshauptstadt Hannover festgestellt wurde.

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch wurden sieben junge Tatverdächtige im Alter zwischen 15 und 18 Jahren als junge Intensivtäter betreut. Den in der Stadt Delmenhorst wohnhaften Intensivtätern konnten durch eine Sonderkommission u.a. mehrere Raubüberfälle auf Kioske und in Wohnungen, Einbruchdiebstähle und eine bandenmäßige Tatbegehung nachgewiesen werden. Sie wurden bereits zu Jugendstrafen verurteilt.

Durch die Polizeiinspektion Stade wurde mit einem Alter von jetzt 14 Jahren ein sehr junger Intensivtäter betreut. Er ist mit seiner Familie aus Bulgarien zugezogen und gilt bereits jetzt als Kopf einer bulgarischstämmigen Kindergang⁶. Er ist seit 2018 durch schwere Diebstähle, Körperverletzung, Leistungserschleichung und sexuelle Belästigung polizeilich in Erscheinung getreten. Da er erst im Dezember 2020 strafmündig wurde, konnten jugendgerichtliche Mechanismen bislang nicht greifen. Eine vereinbarte engmaschige Betreuung durch das Jugendamt, des Landkreises Stade und die polizeiliche Sachbearbeitung brachte erste Erfolge. Im Jahr 2020 war das Kind nur noch geringfügig in Erscheinung getreten.

In der Polizeiinspektion Braunschweig wurden im Berichtsjahr vier Personen im Alter unter 21 Jahren als Intensivtäter eingestuft. (Im Vorjahr 2019 wurde keine Person eingestuft.) Insbesondere die enge Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft hat sich in Braunschweig bewährt. Bei allen vier Intensivtätern wurden Haftbefehle erlassen, wobei ein Intensivtäter dauerhaft in Haft verblieb. Durch das konsequente Handeln war bei den drei weiteren Intensivtätern eine deutliche Reaktion feststellbar. Hier ging das delinquente Verhalten derart zurück, dass sie kaum noch auffällig waren.

Die konsequente Verfolgung schwerer Straftaten durch zeitnahes Erwirken von Haftbefehlen und die enge Abstimmung mit den zuständigen Staatsanwaltschaften werden von vielen Polizeiinspektionen positiv hervorgehoben. Auch die Häuser des Jugendrechts werden in diesem Zusammenhang als hilfreich zur Verbesserung der Abläufe bewertet. (PI Göttingen, PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen)

In Stade existiert ein „Runder Tisch“, welcher die Zusammenarbeit der am Jugendstrafverfahren beteiligten Professionen im Sinn von Fallkonferenzen intensivieren soll. Hier nehmen unter anderem auch der Jugendrichter des Amtsgerichts Stade und die Jugendrichterin des Amtsgerichts Buxtehude teil.

⁶ Feste bandenmäßige Strukturen im strafrechtlichen Sinn wurden in Stade nicht nachgewiesen.

3.6 Bevölkerung

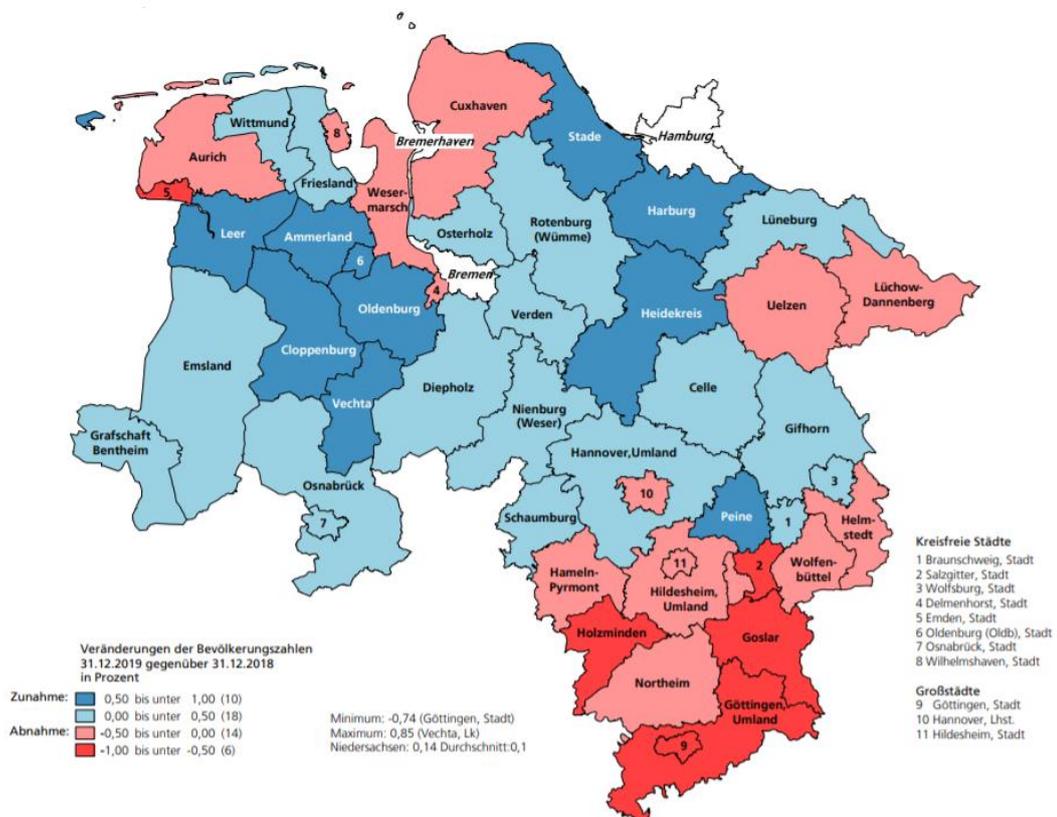
Bei der Betrachtung der Kriminalität darf die Entwicklung der Bevölkerungssituation nicht außer Acht gelassen werden. Für das Berichtsjahr wurden die Berechnungen des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik (NLS) zu den Bevölkerungszahlen mit Stand 31.12.19 (Basis Zensus) zugrunde gelegt.

Im Jahr 2019 stieg die Bevölkerungszahl in Niedersachsen um 11.160 oder 0,1% auf gut 7,99 Millionen. Damit fiel die Zunahme deutlich geringer aus als im Jahr 2018 (+19.673 Personen). Das Geburtendefizit (-20.970 Personen) wurde durch einen Wanderungsgewinn (+35.029 Personen) ausgeglichen.

Der Anteil der Frauen an der Bevölkerung betrug 50,6%. Knapp 9,7% der Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen besaßen keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise verlief die Bevölkerungsentwicklung 2019 erneut relativ unterschiedlich: Die höchsten Zunahmen der Bevölkerungszahlen wurden für die Landkreise Vechta (+0,86%), Cloppenburg (+0,79%), Stade (+0,69%), Heidekreis (+0,66%) und Harburg (+0,65%) registriert. Die Stadt Göttingen (-0,74%), der Landkreis Holzminden (-0,73%), die kreisfreien Städte Salzgitter (-0,63%) und Emden (-0,56%) sowie das Göttinger Umland (-0,55%) haben hingegen besonders viele Einwohnerinnen und Einwohner verloren.⁷

Grafik F: Veränderung der Bevölkerungszahlen in Landkreisen und kreisfreien Städten (2018-2019)⁸



⁷ Landesamt für Statistik Niedersachsen, Pressemitteilung Nr. 087 vom 03.09.2020

⁸ Statistisches Monatsheft Niedersachsen 12/2020; Hrsg: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover; Veränderungen der Bevölkerungszahlen 2019 gegenüber 2018 – Landkreise und kreisfreie Städte, Gebietsstand: 01.01.2019

Die **Bevölkerungsdaten in Niedersachsen**⁹ stellen sich folgendermaßen dar:

In Niedersachsen lebten zum 31.12.2019 (Basis Zensus) 7.993.608 gemeldete Einwohner, die sich wie folgt auf die einzelnen Altersgruppen verteilen:

Tabelle 8: Bevölkerung in Niedersachsen

Altersgruppe	Bevölkerung (Basis Zensus)			Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Kinder	1.022.879	525.565	497.314	902.277	463.170	439.107	120.602	62.395	58.207
Jugendliche	309.163	158.960	150.203	280.537	143.622	136.915	28.626	15.338	13.288
Heranwachsende	260.706	136.495	124.211	230.152	118.375	111.777	30.554	18.120	12.434
Erwachsene ab 21	6.400.860	3.126.551	3.274.309	5.807.427	2.807.983	2.999.444	593.433	318.568	274.865
Niedersachsen gesamt	7.993.608	3.947.571	4.046.037	7.220.393	3.533.150	3.687.243	773.215	414.421	358.794

Damit waren 19,93% der Einwohnerinnen und Einwohner Niedersachsens am 31.12.2019 unter 21 Jahre alt.

In den vergangenen 5 Jahren hat sich die Zahl junger Menschen in Niedersachsen wie folgt entwickelt¹⁰:

Grafik G: Entwicklung der jungen Bevölkerung in Niedersachsen

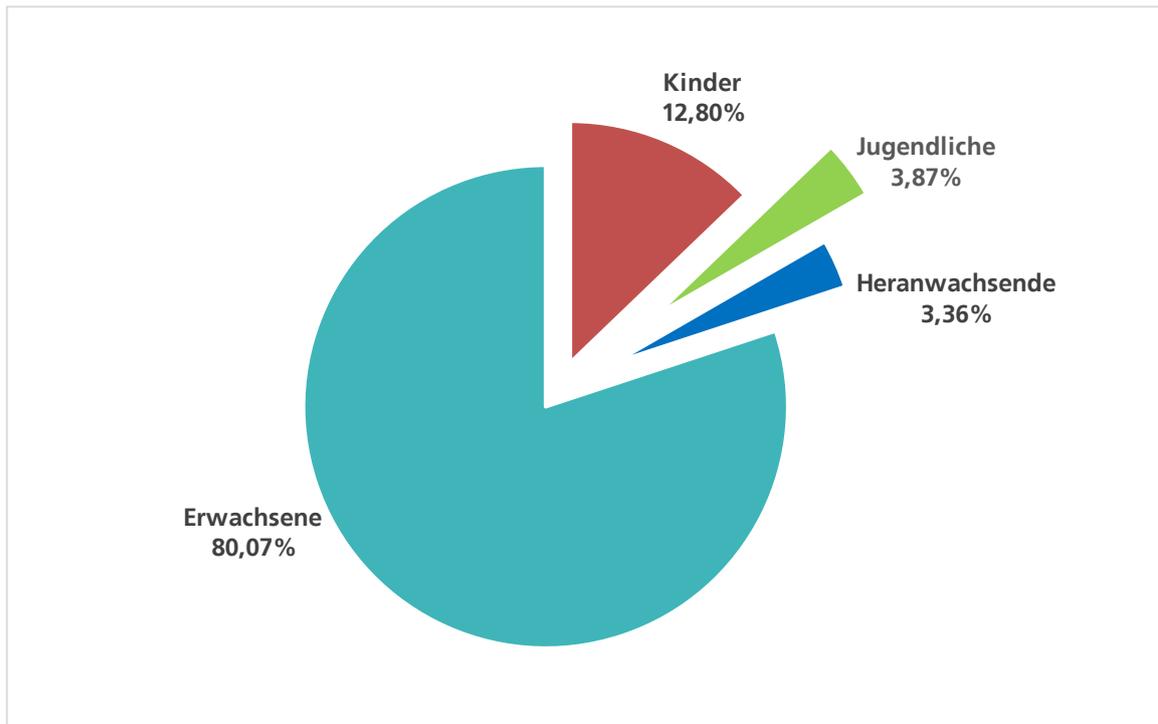


Die prozentuale Verteilung der Altersgruppen innerhalb der niedersächsischen Bevölkerung hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert und stellt sich wie folgt dar:

⁹ Landesamt für Statistik (LSN); LKASCHA1; Bevölkerungsdaten vom 31.12.19 (Basis Zensus)

¹⁰ Stand der pro Jahr aufgeführten Werte ist jeweils der 31.12. des Vorjahres

Grafik H: Altersverteilung der Bevölkerung in Niedersachsen



3.7 Tatverdächtigenbelastungszahl

Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, pro 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils. Sie lässt Aussagen darüber zu, wie sich die Zahl der Tatverdächtigen im Kontext der Bevölkerungszahlen darstellt. Dies kann helfen mögliche Zusammenhänge zwischen der demografischen Entwicklung und z.B. der Zahl minderjähriger Tatverdächtiger erkennen zu können oder auszuschließen.

Zur Errechnung der TVBZ werden Tatverdächtige und Einwohner **unter 8 Jahren nicht berücksichtigt**. Für 2020 bedeutet das, dass 392 (≅ 0,19% von 205.170 TV) kindliche Tatverdächtige bei der Berechnung der TVBZ unberücksichtigt bleiben.

Für die nachfolgenden Berechnungen wurden die vorangestellten Bevölkerungszahlen herangezogen.

$$TVBZ = \frac{\text{Tatverdächtige ab 8 Jahren} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl ab 8 Jahren}}^{11}$$

Diesjährig sind die TVBZ sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für die Heranwachsenden gesunken.

¹¹ Landesamt für Statistik (LSN) Bevölkerungszahlen vom jeweils 31.12. des Vorjahres (Basis Zensus),

Tabelle 9: TVBZ Kinder (2016-2020)

Jahr	TV Kinder ab 8 Jahren	Bevölkerung Kinder ab 8 Jahren	TVBZ
2016	5.677	438.555	1.294
2017	6.820	437.096	1.560
2018	6.484	434.599	1.492
2019	7.375	433.513	1.701
2020	6.049	432.443	1.399

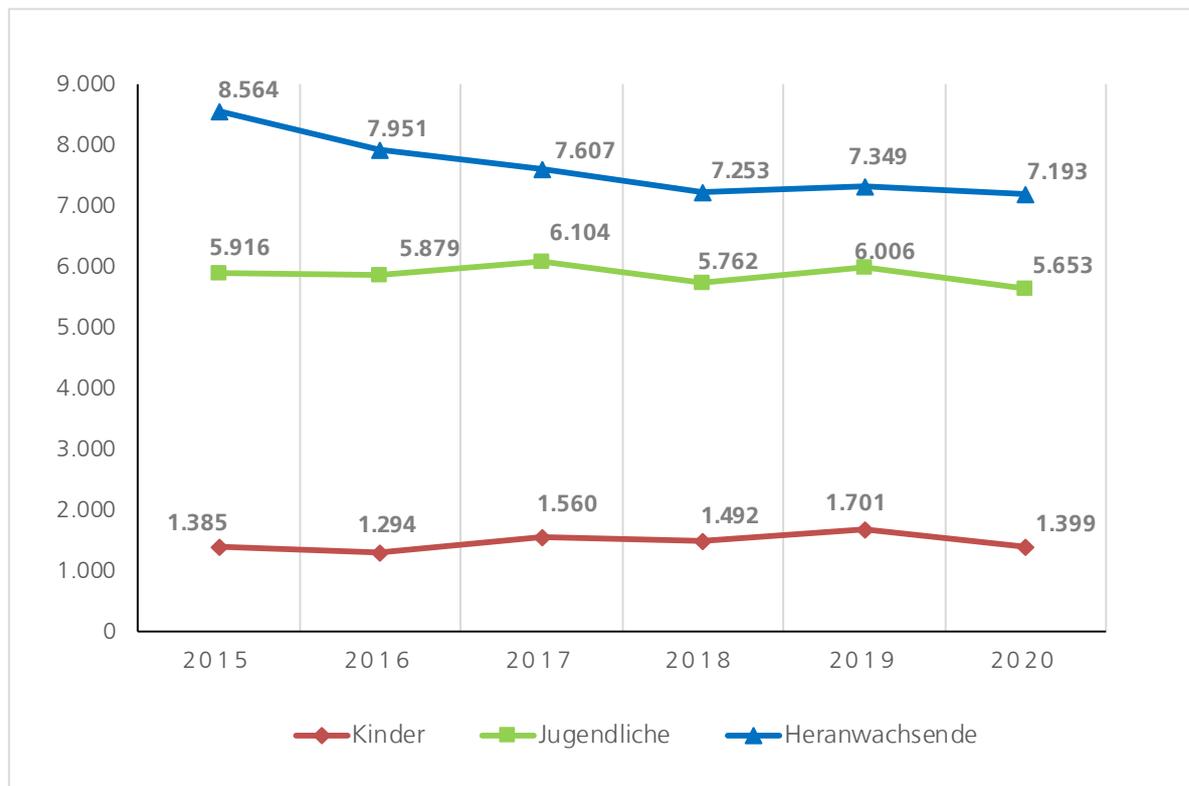
Tabelle 10: TVBZ Jugendliche (2016-2020)

Jahr	TV Jugendliche	Bevölkerung Jugendliche	TVBZ
2016	19.996	340.152	5.879
2017	20.418	334.513	6.104
2018	18.725	324.961	5.762
2019	18.989	316.173	6.006
2020	17.476	309.163	5.653

Tabelle 11: TVBZ Heranwachsende (2016-2020)

Jahr	TV Heranwachsende	Bevölkerung Heranwachsende	TVBZ
2016	21.867	275.006	7.951
2017	20.981	275.825	7.607
2018	19.814	273.199	7.253
2019	19.706	268.130	7.349
2020	18.752	260.706	7.193

Grifik I: Entwicklung der Tatverdächtigenbelastungszahlen für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende (2016-2020)



4 Schwerpunkte der Delinquenz junger Menschen

Delinquentes Verhalten junger Menschen steht oft im Zusammenhang mit typischen Erscheinungen des Erwachsenwerdens. Es zeugt von Unüberlegtheit, unkontrollierten Emotionen, dem Wunsch einer Gruppe anzugehören, dem Streben nach (finanzieller) Unabhängigkeit, sowie dem Austesten von Grenzen bei sich selbst und Anderen.

Ein Schwerpunkt der Jugenddelinquenz liegt entsprechend bei den Rohheitsdelikten, zu denen 11.169 der insgesamt 42.669 jungen Tatverdächtigen (\cong 26,18 %) registriert wurden.

Speziell Jugendgewalt ist episodisch, d.h. meist ein vorübergehendes Phänomen im Lebenslauf, entsteht zumeist situativ und in der Gruppe, vollzieht sich oft in der gleichen Alters- und Geschlechtergruppe. D.h. Jugendliche können sowohl Täterinnen und Täter als auch Opfer von gewalttätigen Handlungen sein.

Auch Widerstandshandlungen und tätliche Angriffe auf die Staatsgewalt lassen sich in diesen Kontext einordnen. 2020 waren 520 junge Menschen verdächtig, eine solche Tat begangen zu haben. Siehe dazu Abschnitt 4.1.3.

Neben Rohheitsdelikten sind auch Diebstahlsdelikte Schwerpunkt der Jugenddelinquenz. In diesem Deliktsbereich wurden 10.582 junge Tatverdächtige (\cong 24,80%) registriert. Von diesen jungen Tatverdächtigen zu Diebstahlsdelikten wird mehr als der Hälfte das Delikt Ladendiebstahl vorgeworfen (5.738 TV).

Ein weiteres Feld, in dem verhältnismäßig viele junge Menschen als tatverdächtig festgestellt wurden, waren Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz. Im Berichtsjahr 2020 gab es in Niedersachsen 10.157 junge Tatverdächtige zu solchen Taten. (Siehe dazu Abschnitt 4.5)

4.1 Jugendtypische Begehungsformen

4.1.1 Straftatbegehung im öffentlichen Raum

Ein beachtenswerter Teil der Straftaten, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt werden, findet im öffentlichen Raum statt. Unter dem zusammenfassenden Begriff der „Straßenkriminalität“, registrierte die niedersächsische PKS 2020 insgesamt 7.250 junge Tatverdächtige; 1.239 von ihnen waren Kinder, 3.363 Jugendliche und 2.647 waren Heranwachsende. Im Vorjahr wurden noch 8.150 junge Tatverdächtige registriert. Der deutliche Rückgang um 11,04% kann mit der pandemiebedingten Einschränkung des öffentlichen Lebens begründet werden.

Viele dieser 7.250 jungen Tatverdächtigen wurden zu Rohheitsdelikten und speziell zu Körperverletzungen ermittelt. Aber auch Diebstahlsdelikte und Sachbeschädigungen stellen einen Schwerpunkt dar. (siehe auch Abschnitte 4.2 - 4.4: Spezielle Deliktsbereiche).

4.1.2 Straftatenbegehung in der Gruppe

In Niedersachsen wurden 14.136 junge Tatverdächtige erfasst, die bei der Tatbegehung nicht allein – also in einer Gruppe oder aus einer Gruppe heraus handelten. Damit handelten 33,13% aller jungen Tatverdächtigen nicht allein. Unter ihnen waren 10.568 männliche und 3.568 weibliche Personen. Nicht allein handelten 3.457 kindliche, 6.068 jugendliche und 4.611 heranwachsende Tatverdächtige. Somit handelten fast 54% aller kindlichen, knapp 35% der jugendlichen und ungefähr 25% der heranwachsenden Tatverdächtigen nicht allein.

Tabelle 12: Tatverdächtige nicht allein handelnd/unbekannt (2016-2020)

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Tatverdächtige (TV) gesamt	222.092	214.727	207.743	210.118	205.170	-2,35
Nicht allein handelnde TV gesamt	47.742	45.860	44.421	44.620	43.464	-2,59
Anteil nicht allein handelnde TV an TV gesamt	21,49%	21,35%	21,38%	21,24%	21,18%	-0,06
junge TV	48.113	48.958	45.525	46.535	42.669	-8,31
Nicht alleinhandelnde junge TV	15.003	15.924	14.797	15.174	14.136	-6,84
Anteil nicht allein handelnder junger TV an jungen TV gesamt	31,18%	32,53%	32,50%	32,61%	33,13%	0,52

Tabelle 13: Tatverdächtige nicht allein handelnd/unbekannt (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV-Gesamt	64.232	63.567	60.306	57.091	58.675	47.742	45.860	44.421	44.620	43.464	-2,59
männlich	47.925	47.501	44.451	41.820	42.618	34.678	33.099	32.159	32.044	31.139	-2,82
weiblich	16.307	16.066	15.855	15.271	16.057	13.064	12.761	12.262	12.576	12.325	-2,00
Kinder	6.061	5.268	4.225	3.962	3.769	3.391	4.270	3.660	4.075	3.457	-15,17
männlich	4.470	3.922	2.997	2.817	2.659	2.329	3.015	2.564	2.899	2.478	-14,52
weiblich	1.591	1.346	1.228	1.145	1.110	1.052	1.255	1.096	1.176	979	-16,75
Jugendliche	11.994	10.878	9.289	8.777	8.074	6.525	6.786	6.416	6.447	6.068	-5,88
männlich	8.838	8.029	6.730	6.330	5.978	4.753	4.969	4.619	4.548	4.478	-1,54
weiblich	3.156	2.849	2.559	2.447	2.096	1.772	1.817	1.797	1.899	1.590	-16,27
Heranwachsende	8.447	8.203	7.445	6.512	6.479	5.087	4.868	4.721	4.652	4.611	-0,88
männlich	6.899	6.609	5.920	5.139	5.094	3.965	3.807	3.752	3.712	3.612	-2,69
weiblich	1.548	1.594	1.525	1.373	1.385	1.122	1.061	969	940	999	6,28
junge Tatverdächtige	26.502	24.349	20.959	19.251	18.322	15.003	15.924	14.797	15.174	14.136	-6,84
männlich	20.207	18.560	15.647	14.286	13.731	11.047	11.791	10.935	11.159	10.568	-5,30
weiblich	6.295	5.789	5.312	4.965	4.591	3.946	4.133	3.862	4.015	3.568	-11,13

Welche Bedeutung Gruppendingen in den verschiedenen Deliktsbereichen hat, zeigt die nachfolgende Tabelle:

Tabelle 14: Anteile nicht allein handelnde (und unbekanntes Tatbeteiligung) minderjähriger Tatverdächtigter in jugendtypischen Deliktsbereichen 2020 (Zahlen 2019 in Klammern)

	Diebstahl	Körperverletzung	Raub auf Straßen	Sachbeschädigung
junge TV gesamt	10.582 (9.565)	8.918 (6.329)	380 (234)	5.279 (3.689)
Nicht alleinhandelnde junge TV gesamt	5.583 (5.144)	3.353 (2.467)	319 (194)	3.542 (2.556)
Anteil in %	52,76% (53,78%)	37,60% (38,98%)	83,95% (82,91%)	67,10% (69,29%)

Deutlich wird, dass gemeinsames Handeln in vielen Deliktsbereichen ein bemerkenswerter Faktor ist. Weniger als ein Fünftel der jungen Tatverdächtigen zu Raubdelikten auf Straßen, Wegen oder Plätzen handelte allein.

Von den jungen Tatverdächtigen zu Sachbeschädigung waren es weniger als ein Drittel und bei Diebstahlsdelikten knapp die Hälfte der jungen Tatverdächtigen, die als Einzeltäter agierten.

Im Vergleich dazu handelten erwachsene Tatverdächtige in den betrachteten Deliktsbereichen deutlich seltener aus der Gruppe heraus. (Raub: 63,44%, Diebstahl: 29,07%, Sachbeschädigung: 19,95%)

Entsprechend erscheint das gemeinsame Vorgehen mehrerer Tatverdächtiger eindeutig als jugendtypisch.

Wie auch in den Vorjahren treten junge Menschen zwar in Gruppen polizeilich in Erscheinung. Eine Gruppenzugehörigkeit ergibt sich dabei üblicherweise aus dem alltäglichen sozialen Umfeld. Verfestigte Gruppenstrukturen mit klaren Hierarchien bleiben auch weiterhin eine Seltenheit.

Im Berichtsjahr 2020 wurde nur von der Polizeiinspektion Delmenhorst der Nachweis einer bandenmäßigen Struktur gemeldet. Der etwa achtköpfigen Bande konnte im Großraum Delmenhorst eine Serie von schweren Raubdelikten in Wohnungen und auf Kioske nachgewiesen werden. Das außergewöhnlich brutale und rücksichtslose Verhalten der Täter gegenüber ihren Opfern wurde in der vor dem Landgericht in Oldenburg geführten Verhandlung entsprechend gewürdigt. Die jungen Täter wurden zu Jugendstrafen von drei Jahren und drei Monaten bis drei Jahren und neun Monaten verurteilt.

Alkoholkonsum spielt beim Handeln in Gruppen keine entscheidende Rolle. Eine Alkoholbeeinflussung wurde nur bei 916 der jungen Tatverdächtigen festgestellt, die in Gruppen agiert hatten (\cong 6,48%). Damit liegt der Anteil alkoholisierter Tatverdächtiger innerhalb dieser Tatverdächtigengruppe unterhalb des Anteils alkoholisierter junger Tatverdächtiger an allen jungen Tatverdächtigen (dieser entspricht 8,52%).

4.1.3 Widerstandshandlungen

Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle und der Tatverdächtigen zu Widerstandshandlungen und tätlichem Angriff auf die Staatsgewalt stieg im Berichtsjahr an. Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle lag bei 3.323 – aber nur in 3.103 Fällen waren als Opfer Polizeibeamten betroffen. In den übrigen Fällen richteten sich die Taten gegen Rettungskräfte, Angehörige der Feuerwehr oder andere gleichgestellte Personen.¹²

Insgesamt wurden 2.992 Tatverdächtige zu Widerstandshandlungen und tätlichem Angriff gegen die Staatsgewalt registriert. Im Vergleich zum Vorjahr gab es in diesem Deliktsbereich also eine Steigerung der Tatverdächtigenzahlen um 8.80%.

¹² Bei den 3.103 Fällen zum Nachteil von Polizeibeamtinnen und -beamten können gleichzeitig auch weitere rechtlich gleichgestellte Personen betroffen gewesen sein.

Tabelle 15: Überblick Widerstandshandlungen (2016-2020)

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	1.762	1.748	2.752	3.015	3.323	10,22
Aufgeklärte Fälle	1.720	1.710	2.707	2.972	3.281	10,40
Aufklärungsquote	97,62%	97,83%	98,36%	98,57%	98,74%	0,17
Tatverdächtige (TV) gesamt	1.719	1.675	2.560	2.750	2.992	8,80
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	387	451	691	773	833	7,76
Anteil NDTV an TV gesamt	22,51%	26,93%	26,99%	28,11%	27,84%	-0,27
junge TV	320	306	491	468	520	11,11
junge NDTV	70	98	127	126	131	3,97
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	21,88%	32,03%	25,87%	26,92%	25,19%	-1,73

Eine Betrachtung der jungen Tatverdächtigen im Alter unter 21 Jahren zeigt, dass sie mit 520 tatverdächtigen Personen zwar nur 17,38 % aller hierzu ermittelten Tatverdächtigen ausmachen, dass ihre Zahl im Vergleich zum Vorjahr aber um 11,11% zugenommen hat. (Tabelle 16)

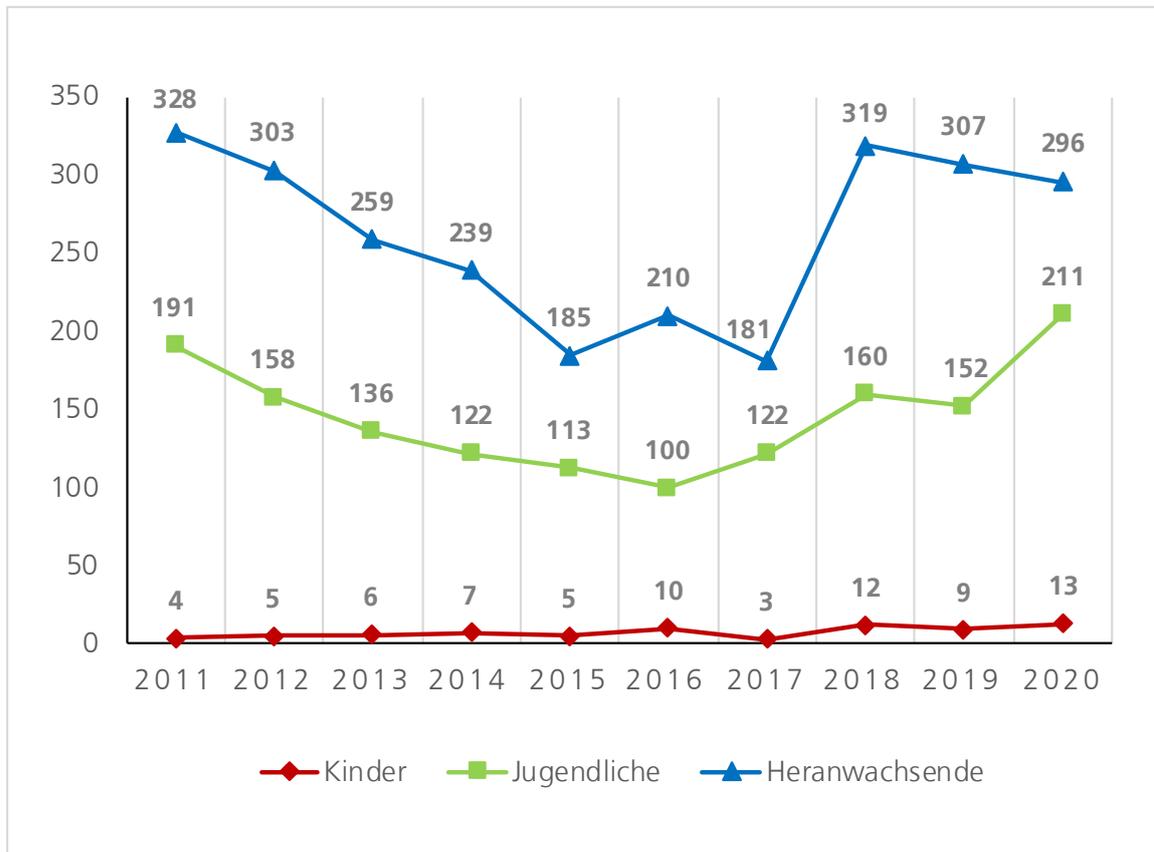
Ausschlaggebend dafür ist der deutliche Zuwachs jugendlicher Tatverdächtiger zum Deliktsbereich „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ mit einer Steigerung um 38,82% auf den höchsten Wert der vergangenen fünf Jahre. (Grafik J)

Der Anteil junger weiblicher Tatverdächtiger in diesem Deliktsbereich liegt bei 18,08% und ist damit im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, während der Anteil aller weiblichen Tatverdächtigen an den Tatverdächtigen zu Widerstandshandlungen insgesamt gesunken ist. (Tabelle 16)

Tabelle 16: Tatverdächtige zu Widerstandshandlungen (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV gesamt	2.304	2.060	1.869	1.678	1.496	1.719	1.675	2.560	2.750	2.992	8,80
männlich	2.010	1.784	1.642	1.482	1.306	1.531	1.491	2.201	2.343	2.768	18,14
weiblich	294	276	227	196	190	188	184	359	407	224	-44,96
Kinder	4	5	6	7	5	10	3	12	9	13	44,44
männlich	2	3	4	3	3	7	3	8	5	8	60,00
weiblich	2	2	2	4	2	3	0	4	4	5	25,00
Jugendliche	191	158	136	122	113	100	122	160	152	211	38,82
männlich	164	115	106	103	94	81	107	126	109	159	45,87
weiblich	27	43	30	19	19	19	15	34	43	52	20,93
Heranwachsende	328	303	259	239	185	210	181	319	307	296	-3,58
männlich	297	279	245	219	166	187	164	294	280	259	-7,50
weiblich	31	24	14	20	19	23	17	25	27	37	37,04
junge Tatverdächtige	523	466	401	368	303	320	306	491	468	520	11,11
männlich	463	397	355	325	263	275	274	428	394	426	8,12
weiblich	60	69	46	43	40	45	32	63	74	94	27,03

Grafik J: junge Tatverdächtiger zu Widerstandshandlungen (2011-2020)



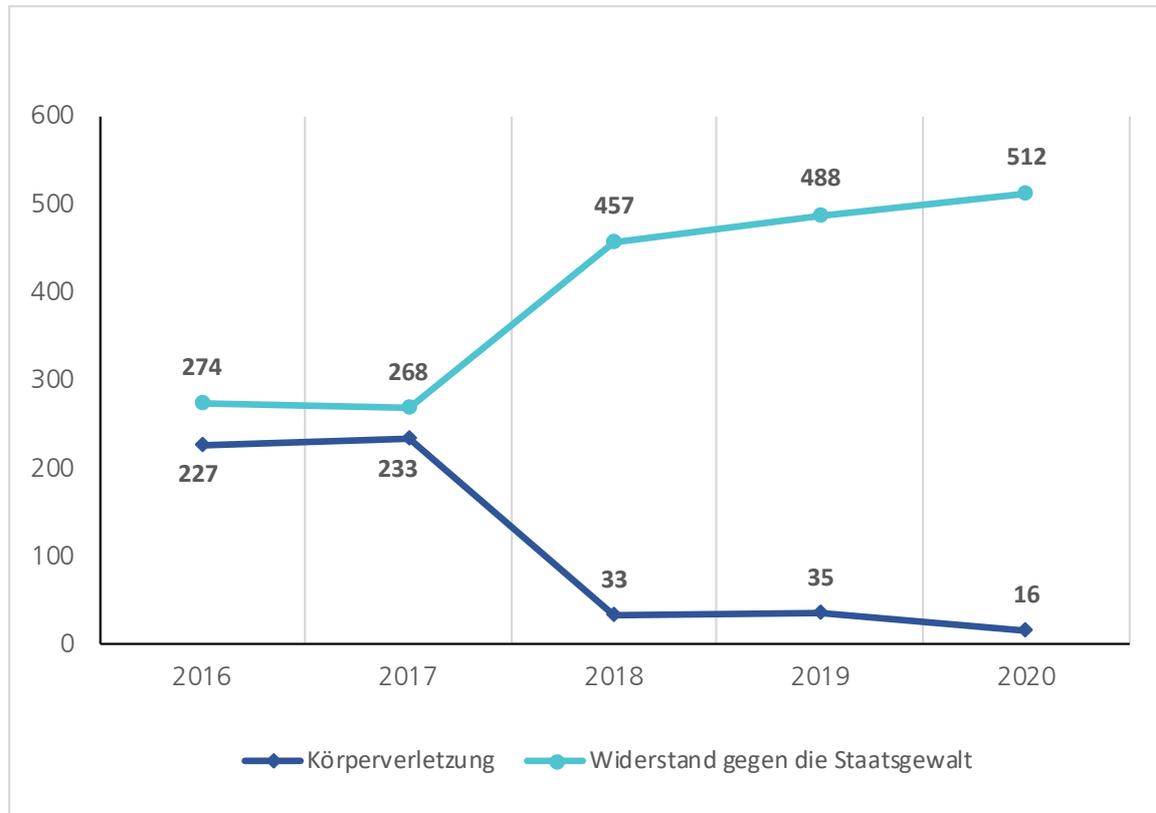
Die Beeinflussung durch Alkohol spielte bei den jungen Tatverdächtigen zu Widerstandshandlungen eine große Rolle. 51,35%, also 267 der jungen Tatverdächtigen standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss, unter ihnen waren 3 Kinder ($\approx 23,08\%$ der Altersgruppe), 97 Jugendliche ($45,97\%$ der Altersgruppe) und 167 Heranwachsende ($\approx 56,42\%$ der Altersgruppe). Aussagen zu einer Beeinflussung durch Betäubungsmittel sind anhand der PKS nicht möglich.

Bei der Betrachtung des Deliktfeldes der Widerstandshandlungen gegen Vollstreckungsbeamte wird deutlich, wie sehr die Aussagekraft der PKS durch gesetzliche Veränderungen und damit einhergehende statistische Erfassungsmodalitäten beeinträchtigt wird.

Im Jahr 2017 wurde der § 114 StGB -Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte- in das Strafgesetzbuch aufgenommen. Damit ging auch eine Strafverschärfung für den Gesamtbereich der Widerstandsdelikte einher, was zu einer veränderten statistischen Erfassung von körperlichen Übergriffen auf Polizei und Vertreter gleichgestellter Berufszweige führte. Wurde bei einem solchen Übergriff bis 2017 das Körperverletzungsdelikt als führendes Ereignis in der PKS erfasst, so tritt seit 2018 die Widerstandshandlung statistisch in den Vordergrund.

Zur Veranschaulichung der daraus resultierenden Verschiebung stellt die Grafik K die aufgeklärten Fälle von Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt dar, bei denen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte als Opfer betroffen waren und gleichzeitig junge Tatverdächtige ermittelt wurden.

Grafik K: Vergleich aufgeklärter Fälle von Körperverletzungsdelikten und Widerstand gegen die Staatsgewalt jeweils mit Opferspezifizierung „Polizei“ und mit jungen TV unter 21 Jahren



Neben dieser Änderung der Erfassungsmodalitäten und der Ausweitung des zu schützenden Personenkreises auf andere Berufszweige kann auch die mit der Gesetzgebung verbundene öffentliche Debatte und ein dadurch verstärktes Problembewusstsein der niedersächsischen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten zu Veränderungen im Anzeigeverhalten geführt und damit auch statistische Auswirkungen gehabt haben.

Auch von den Dienststellen werden für das Berichtsjahr 2020 überwiegend Anstiege der Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu Widerstandshandlungen gemeldet. Diese betreffen jedoch nicht ausschließlich die Gruppe der jungen Tatverdächtigen im Alter unter 21 Jahren.

Einzelne Dienststellen weisen starke prozentuale Anstiege im Bereich der jungen Tatverdächtigen aus (Polizeiinspektion Harburg um 240%), die nominellen Steigerungen der Zahlen junger Tatverdächtiger bewegen sich aber überwiegend im niedrigen zweistelligen Bereich.

Die Polizeiinspektion Hannover weist landesweit mit 93 jungen Tatverdächtigen die größte Anzahl an jungen Tatverdächtigen im Deliktsfeld der Widerstandsdelikte auf. Hier kam es zu einer Steigerung um 72,22% zum Vorjahr. Besonders hervorgehoben werden seitens der Dienststelle mehrere Einsätze, bei welchen Unbeteiligte von außen in Festnahmesituationen eingriffen und gezielt gegen handelnde Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte vorgingen. Ein Beispiel am Hauptbahnhof Hannover erlangte auch überörtlich große mediale Präsenz.

Vor dem Hintergrund der ansonsten breiten Rückgänge der Delinquenz junger Menschen im Berichtsjahr fällt die unverändert steigende Tendenz bezogen auf Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu Widerstandsdelikten auf. Monokausale Zusammenhänge werden

durch die Daten der PKS nicht belegt und sind bei der Vielzahl zu berücksichtigender Faktoren auch nicht zu erwarten.

Festzuhalten ist aber, dass einzelne Vorkommnisse die Datenlage auf örtlicher Ebene stark beeinflussen und gleichzeitig die Praxis der statistischen Erhebung und veränderte rechtliche Voraussetzungen einen deutlichen Einfluss auf die landesweit erhobenen Zahlen haben.

Betrachtet man die beiden Bereiche Widerstand und Körperverletzung gegen Polizeibeamte gemeinsam, so ergibt sich seit dem Jahr 2016 eine moderate Steigerung bei den jungen Tatverdächtigen um 5,39% (27 Fälle). Der Vergleich zwischen 2019 und 2020 ergibt für beide Delikte zusammen eine Steigerung um 5 Fälle ($\cong <1\%$)

Körperliche Übergriffe auf Polizeibeamte, bei denen jungen Menschen als tatverdächtig gelten haben also in den letzten 5 Jahren nur leicht zugenommen. Die weitere Entwicklung wird auch nach Ende der coronabedingten Alltagseinschränkungen besonders zu betrachten sein.

4.2 Rohheitsdelikte

4.2.1 Allgemeines

Straftatbestände wie Körperverletzung, Raub/räuberische Erpressung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z.B. Bedrohung und Nötigung, werden unter dem Oberbegriff der Rohheitsdelikte subsumiert.

Rohheitsdelikte sind die von jungen Tatverdächtigen am häufigsten begangenen Delikte.

Im Berichtsjahr 2020 ist ein deutlicher Rückgang der Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu verzeichnen.

Mit 11.169 registrierten Personen liegt der Anteil junger Tatverdächtiger in diesem Deliktsbereich bei 19,12% und damit um fast zwei Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Tabelle 17: Überblick Rohheitsdelikte (2016-2020)

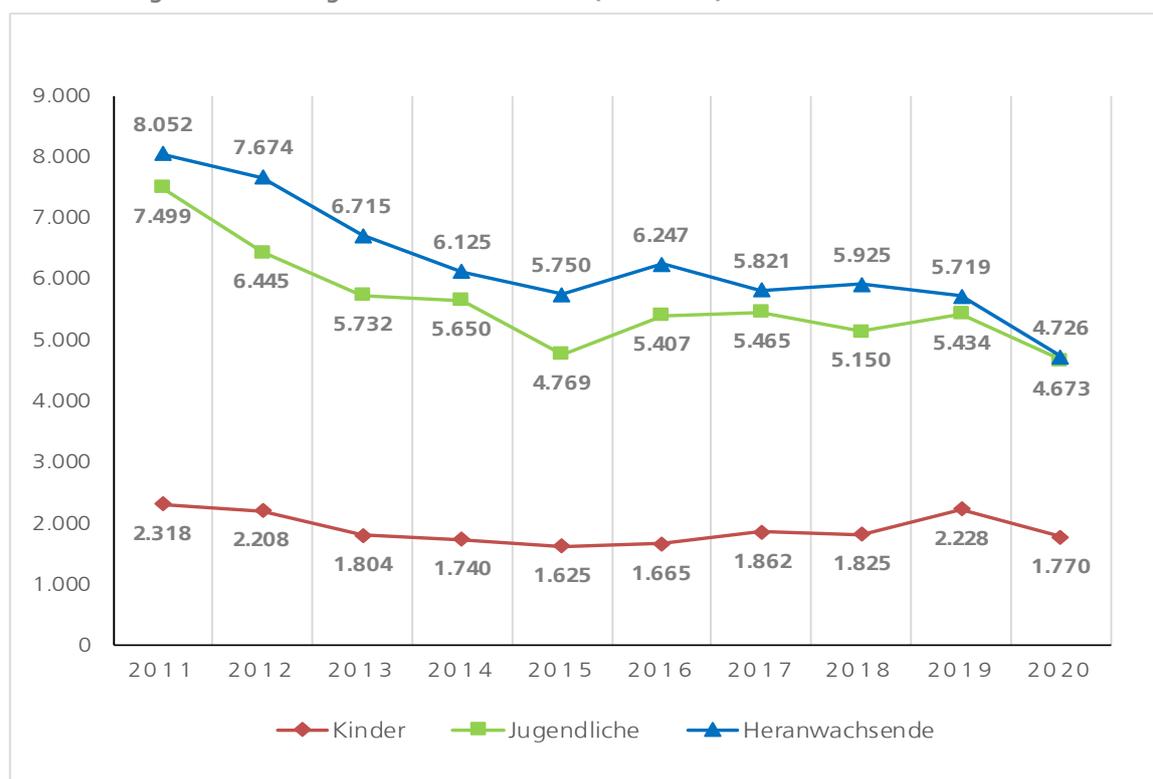
	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	80.497	76.922	76.902	77.977	74.530	-4,42
Aufgeklärte Fälle	72.197	69.331	69.237	70.405	67.295	-4,42
Aufklärungsquote	89,69%	90,13%	90,03%	90,27%	90,29%	0,02
Tatverdächtige (TV) gesamt	64.198	60.856	61.149	61.856	58.416	-5,56
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	16.427	15.280	15.997	16.358	16.025	-2,04
Anteil NDTV an TV gesamt	25,59%	25,11%	26,16%	26,45%	27,43%	0,99
junge TV	13.319	13.148	12.900	13.381	11.169	-16,53
junge NDTV	3.287	3.278	3.360	3.343	2.804	-16,12
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	24,68%	24,93%	26,05%	24,98%	25,11%	0,12

Der Anteil weiblicher junger Tatverdächtiger blieb im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert und liegt bei 18,53% der jungen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten. (Tabelle 18)

Tabelle 18: Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV gesamt	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	61.856	58.416	-5,56
männlich	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	50.401	47.226	-6,30
weiblich	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	11.455	11.190	-2,31
Kinder	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	2.228	1.770	-20,56
männlich	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	1.797	1.453	-19,14
weiblich	455	396	351	339	302	340	332	346	431	317	-26,45
Jugendliche	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	5.434	4.673	-14,00
männlich	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	4.254	3.680	-13,49
weiblich	1.616	1.394	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	1.180	993	-15,85
Heranwachsende	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	5.719	4.726	-17,36
männlich	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	4.883	3.966	-18,78
weiblich	1.138	1.109	1.042	936	856	964	886	909	836	760	-9,09
junge Tatverdächtige	17.869	16.327	14.251	13.515	12.144	13.319	13.148	12.900	13.381	11.169	-16,53
männlich	14.660	13.428	11.634	10.991	10.009	10.933	10.950	10.567	10.934	9.099	-16,78
weiblich	3.209	2.899	2.617	2.524	2.135	2.386	2.198	2.333	2.447	2.070	-15,41

Grafik L: Junge Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten (2011-2020)



4.2.2 Körperverletzungsdelikte

Körperverletzung ist das Rohheitsdelikt, zu welchem die meisten jungen Tatverdächtigen ermittelt werden. Zu dieser Deliktsgruppe gehören neben einfachen vorsätzlichen Körperverletzungen auch gefährliche Körperverletzungen, bei denen beispielsweise mit gefährlichen Gegenständen oder gemeinschaftlich gegen Opfer vorgegangen wird. Auch schwere Körperverletzungen, bei denen durch die Tat eine für das Opfer schwere, fortdauernde, körperliche Gesundheitsschädigung verursacht wird, zählen zu diesem Deliktsbereich.

Tabelle 19: Überblick Körperverletzungsdelikte (2016-2020)

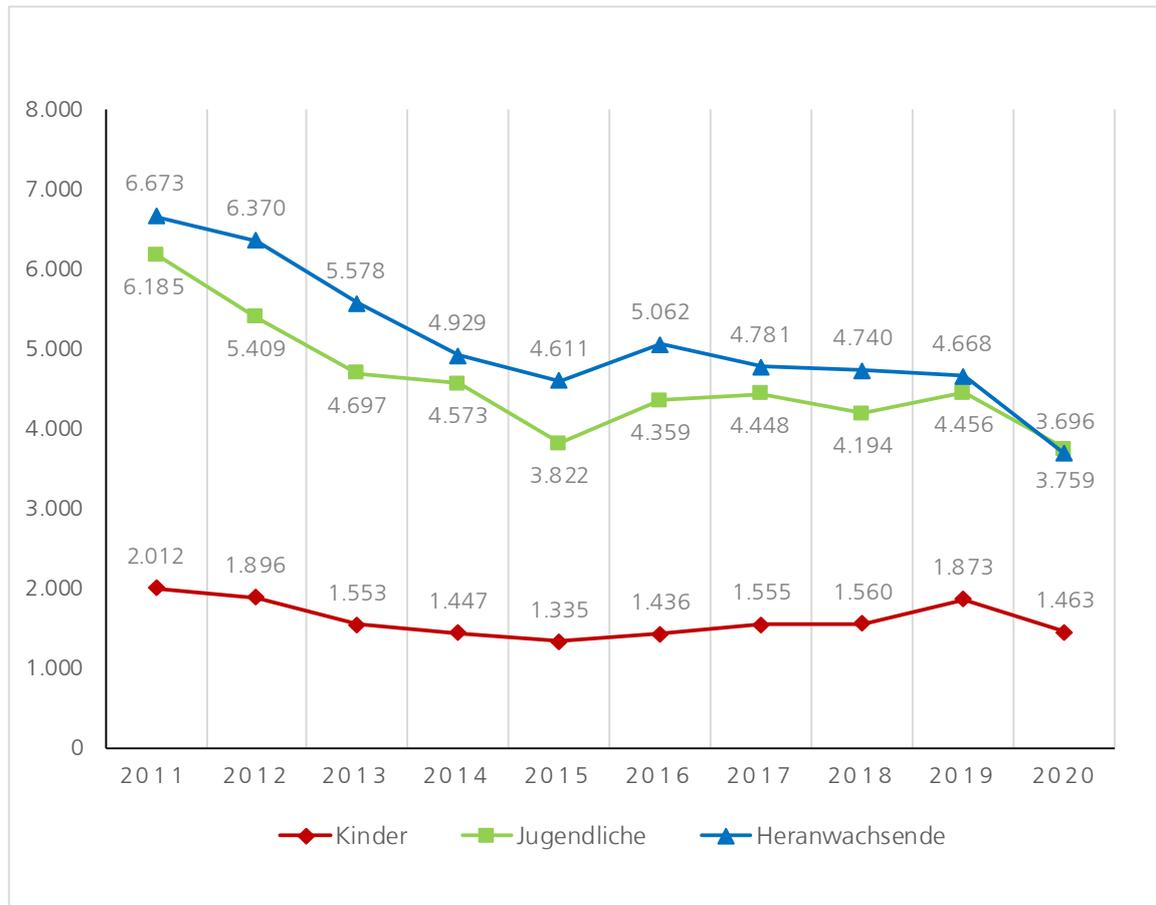
	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	57.018	54.499	54.426	55.522	51.032	-8,09
Aufgeklärte Fälle	51.905	49.801	49.654	50.763	46.770	-7,87
Aufklärungsquote	91,03%	91,38%	91,23%	91,43%	91,65%	0,22
Tatverdächtige (TV) gesamt	49.096	46.382	46.675	47.229	43.316	-8,29
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	12.780	12.036	12.520	12.816	12.359	-3,57
Anteil NDTV an TV gesamt	26,03%	25,94%	26,82%	27,14%	28,53%	1,40
junge TV	10.857	10.784	10.494	10.997	8.918	-18,91
junge NDTV	2.719	2.795	2.808	2.808	2.299	-18,13
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	25,04%	25,92%	26,76%	25,53%	25,78%	0,25

Auch die Anzahl der wegen Körperverletzungsdelikten ermittelten jungen Tatverdächtigen ist mit einem Rückgang von 18,91% im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig. Der prozentuale Rückgang ist bei den jungen Tatverdächtigen im Vergleich zu allen wegen Körperverletzung ermittelten Tatverdächtigen deutlicher ausgeprägt. (Tabelle 20)

Tabelle 20: Tatverdächtige zu Körperverletzungen (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV gesamt	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	47.229	43.316	-8,29
männlich	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	38.034	34.559	-9,14
weiblich	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	9.195	8.757	-4,76
Kinder	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	1.873	1.463	-21,89
männlich	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	1.526	1.203	-21,17
weiblich	397	324	301	264	233	271	258	290	347	260	-25,07
Jugendliche	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	4.456	3.759	-15,64
männlich	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	3.485	2.928	-15,98
weiblich	1.357	1.182	1.019	1.032	798	889	804	884	971	831	-14,42
Heranwachsende	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	4.668	3.696	-20,82
männlich	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	3.956	3.077	-22,22
weiblich	929	909	866	754	694	788	731	723	712	619	-13,06
junge Tatverdächtige	14.870	13.675	11.828	10.949	9.768	10.857	10.784	10.494	10.997	8.918	-18,91
männlich	12.187	11.260	9.642	8.899	8.043	8.909	8.991	8.597	8.967	7.208	-19,62
weiblich	2.683	2.415	2.186	2.050	1.725	1.948	1.793	1.897	2.030	1.710	-15,76

Grafik M: Junge Tatverdächtige zu Körperverletzungen (2011-2020)



Die am häufigsten von jungen Tatverdächtigen begangenen Körperverletzungsdelikte waren **vorsätzliche einfache Körperverletzungen**. Die hier registrierten 5.535 Tatverdächtigen machen 62,07% der 8.918 jungen Tatverdächtigen in dieser Deliktsgruppe aus. Zu **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** wurden 3.969 junge Tatverdächtige ermittelt. Sie machen damit einen Anteil von 44,51% von allen der Körperverletzung verdächtigen jungen Menschen aus.

4.2.3 Raubdelikte

Mit 3.077 bekannt gewordenen Fällen machen Raubdelikte 0,64% der Gesamtkriminalität und ca. 4% der Rohheitsdelikte aus. Dies entspricht den Größenordnungen der Vorjahre.

Wie bereits im Vorjahr sanken im Deliktsbereich der Raubdelikte die Fall- und Tatverdächtigenzahlen. Während die Zahl der insgesamt bekannt gewordenen Fälle leicht um 5,38% sank, fiel die Anzahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter unter 21 Jahren um 104 Personen und damit um 9,24% im Vergleich zum Vorjahr. (Tabelle 21)

Tabelle 21: Überblick Raubdelikte (2016-2020)

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	3.747	3.434	3.359	3.252	3.077	-5,38
Aufgeklärte Fälle	2.321	2.145	2.142	2.149	1.967	-8,47
Aufklärungsquote	61,94%	62,46%	63,77%	66,08%	63,93%	-2,15
Tatverdächtige (TV) gesamt	3.129	2.866	2.860	2.841	2.622	-7,71
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	1.186	1.016	1.037	949	1.001	5,48
Anteil NDTV an TV gesamt	37,90%	35,45%	36,25%	33,40%	38,18%	4,77
junge TV	1.043	1.029	1.098	1.125	1.021	-9,24
junge NDTV	358	313	339	310	357	15,16
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	34,32%	30,42%	30,87%	27,56%	34,97%	7,41

Betrachtet man den Verlauf der letzten zehn Jahre, ist die Anzahl der jungen Tatverdächtigen zu Raubdelikten in den Jahren 2011-2013 markant gesunken und verbleibt seitdem auf einem stabilen Niveau. (Tabelle 22 und Grafik N)

Tabelle 22: Tatverdächtige zu Raubdelikten (2011-2020)

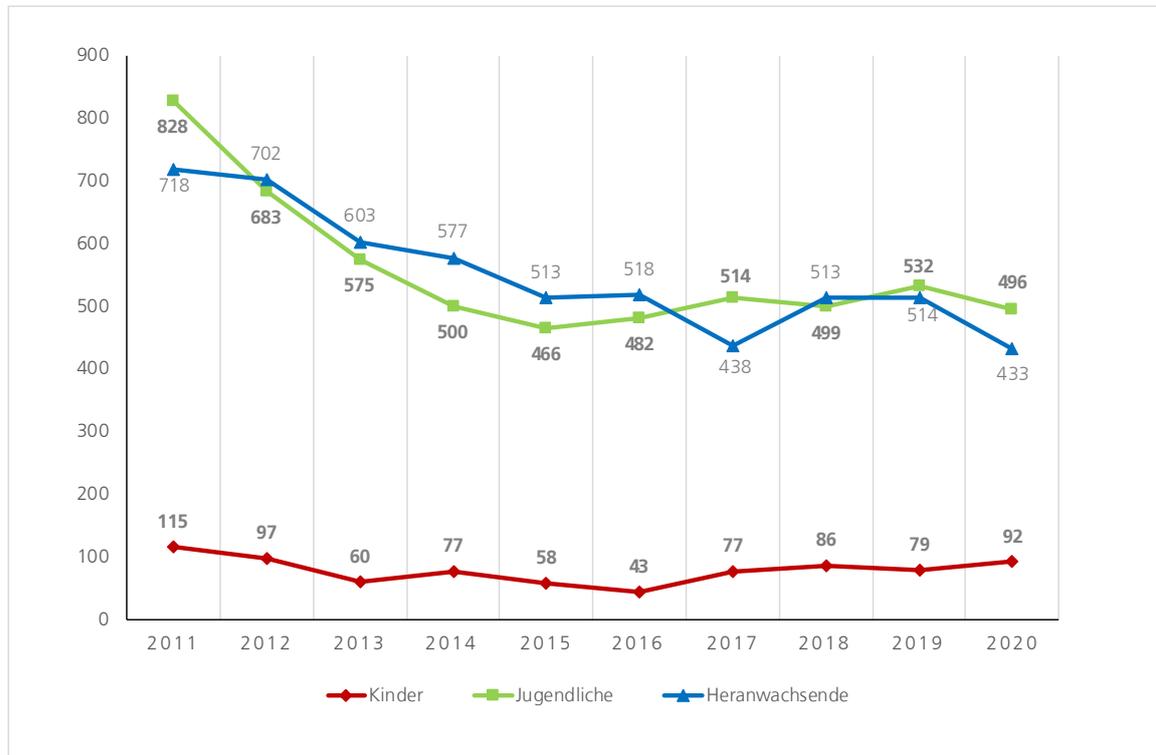
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV gesamt	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	2.841	2.622	-7,71
männlich	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	2.599	2.368	-8,89
weiblich	310	305	250	293	327	327	295	288	242	254	4,96
Kinder	115	97	60	77	58	43	77	86	79	92	16,46
männlich	102	84	54	60	50	32	65	72	71	83	16,90
weiblich	13	13	6	17	8	11	12	14	8	9	12,50
Jugendliche	828	683	575	500	466	482	514	499	532	496	-6,77
männlich	763	610	519	449	410	423	452	452	479	454	-5,22
weiblich	65	73	56	51	56	59	62	47	53	42	-20,75
Heranwachsende	718	702	603	577	513	518	438	513	514	433	-15,76
männlich	684	657	573	540	476	476	405	465	476	404	-15,13
weiblich	34	45	30	37	37	42	33	48	38	29	-23,68
junge Tatverdächtige	1.661	1.482	1.238	1.154	1.037	1.043	1.029	1.098	1.125	1.021	-9,24
männlich	1.549	1.351	1.146	1.049	936	931	922	989	1.026	941	-8,28
weiblich	112	131	92	105	101	112	107	109	99	80	-19,19

Für das Berichtsjahr 2020 ist bei den jugendlichen Tatverdächtigen ein Rückgang um 6,77% zum Vorjahr festzustellen. Bei den heranwachsenden Tatverdächtigen fällt der Rückgang um 81 Tatverdächtige und damit 15,76% noch deutlicher aus. Die Zahl der wegen Raubes tatverdächtigen Kinder schwankt unterhalb der Marke von n=100. Der prozentuale Zuwachs in dieser Altersgruppe fällt ins Auge, obwohl die tatsächliche Zunahme um 13 Tatverdächtige gering ist. Grafik N verdeutlicht im Zehnjahresvergleich zudem eine stabile Entwicklung der Zahl tatverdächtiger Kinder zu Raubdelikten.

Noch deutlicher als bei der Gesamtheit aller Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikte dominieren in der Gruppe der jungen Tatverdächtigen zu Raubdelikten männliche Personen mit 941 TV gegenüber den 80 weiblichen Tatverdächtigen. (Tabelle 22)

Im Jahr 2011 lag der Anteil der wegen Raubes ermittelten jungen Tatverdächtigen an der Gesamtzahl der wegen Raubes ermittelten Tatverdächtigen bei 46,88% (1.661 TV von 3.543 TV). Im Berichtsjahr 2020 machen die jungen Tatverdächtigen hier noch einen Anteil von 38,94% (1.021 TV von 2622 TV) aus.

Grafik N: Junge Tatverdächtige zu Raubdelikten (2011-2020)



Von den insgesamt zu Raubdelikten ermittelten jungen Tatverdächtigen handelten 77,57% gemeinschaftlich (792 TV von 1.021 TV). Die Unterschiede der verschiedenen Altersgruppen sind dabei gering.

Der Einfluss von Alkohol scheint bei Tatverdächtigen zu Raubdelikten mit unter 10% (97 TV von 1.021 TV) eine vergleichsweise geringe Rolle zu spielen.

Bei den wegen Raubes ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren entfällt mit 37,22% (380 TV von 1.021 TV) ein großer Teil auf „Sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen. Bei den Tatverdächtigen über 21 Jahren liegt dieser Anteil bei 19,99% (320 TV von 1.601 TV).

Bei den Raubdelikten können die deutlichen Rückgänge der Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Berichtsjahr 2020 durch die pandemiebedingten Schließungen von Gastronomie- und Party-Lokalitäten begründet werden. Hierdurch wurden über Monate hinweg günstige Tatgelegenheiten und der Opferpersonenkreis zur Nachtzeit reduziert.

Hier ist auch für das kommende Berichtsjahr mit sinkenden Fallzahlen zu rechnen. Steigerungen im Deliktsbereich der Raubdelikte sind allerdings nach Ende der pandemiebedingten Einschränkungen ab dem Berichtsjahr 2022 zu erwarten.

Der Rückgang der Zahlen junger Tatverdächtiger war auch 2020 nicht in allen Regionen Niedersachsens gleich deutlich ausgeprägt. Immerhin ein Drittel der Polizeiinspektionen meldete für ihren Zuständigkeitsbereich einen Anstieg dieser Zahl. Die von diesen Dienststellen gemeldeten Tatverdächtigenzahlen lagen im mittleren zweistelligen Bereich. Nur für die Landeshauptstadt Hannover wurde ein statistisch bewertbarer Anstieg um 8,09% auf 147 junge Tatverdächtige angegeben.

4.3 Diebstahlsdelikte

4.3.1 Allgemeines

Der Diebstahl in der Summe seiner Begehungsformen - von Ladendiebstahl über Einbruchdiebstahl bis hin zu der unbefugten Ingebrauchnahme von Kraftfahrzeugen - ist das 2020 am zweihäufigsten von jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren begangene Delikt.

Tabelle 23: Überblick Diebstahlsdelikte (2016–2020)

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %/ PP
Bekannt gewordene Fälle	206.053	183.166	171.158	163.336	146.035	-10,59
Aufgeklärte Fälle	67.550	61.577	59.112	56.731	51.705	-8,86
Aufklärungsquote	32,78%	33,62%	34,54%	34,73%	35,41%	0,68
Tatverdächtige (TV) gesamt	47.379	44.067	42.628	40.788	36.223	-11,19
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	17.437	15.229	14.806	13.869	12.615	-9,04
Anteil NDTV an TV gesamt	36,80%	34,56%	34,73%	34,00%	34,83%	0,82
junge TV	13.435	13.858	13.607	13.250	10.582	-20,14
junge NDTV	3.832	3.557	3.506	3.155	2.631	-16,61
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	28,52%	25,67%	25,77%	23,81%	24,86%	1,05

Durch die Einschränkungen des öffentlichen Lebens und dadurch fehlende Tatgelegenheiten im Zuge der Corona-Pandemie kam es im Jahr 2020 zu einem markanten Rückgang der Fallzahlen. So sanken die Fallzahlen aller Diebstahlsdelikte um 10,59% und auch die Gesamtzahl aller zu Diebstahlsdelikten ermittelten Tatverdächtigen sank um 11,19%. Die Anzahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen sank hier sogar um 20,14%. (Tabelle 24)

Tabelle 24: Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten (2011-2020)

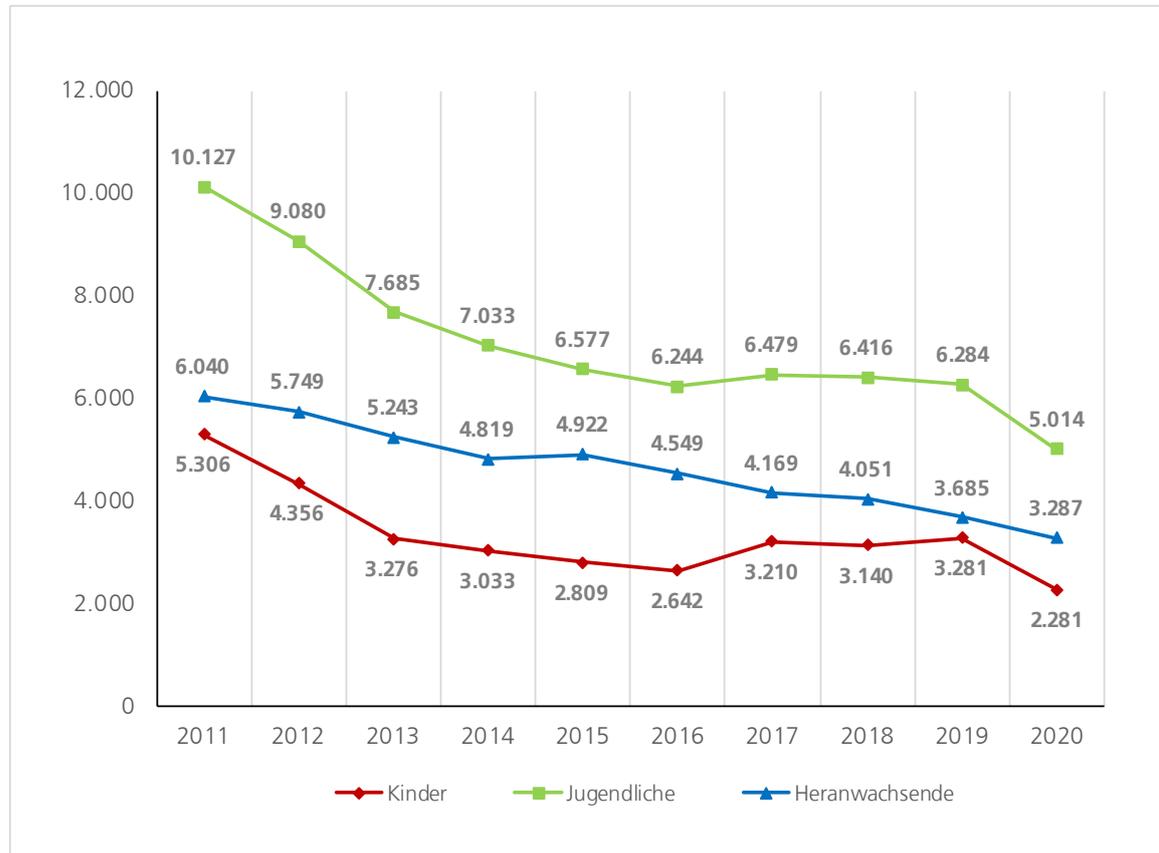
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV gesamt	55.378	52.741	49.215	48.099	48.947	47.379	44.067	42.628	40.788	36.223	-11,19
männlich	39.655	37.894	35.361	34.537	35.607	34.333	32.042	30.877	29.095	26.087	-10,34
weiblich	15.723	14.847	13.854	13.562	13.340	13.046	12.025	11.751	11.693	10.136	-13,32
Kinder	5.306	4.356	3.276	3.033	2.809	2.642	3.210	3.140	3.281	2.281	-30,48
männlich	3.489	2.934	2.093	1.977	1.820	1.614	2.101	1.957	2.038	1.390	-31,80
weiblich	1.817	1.422	1.183	1.056	989	1.028	1.109	1.183	1.243	891	-28,32
Jugendliche	10.127	9.080	7.685	7.033	6.577	6.244	6.479	6.416	6.284	5.014	-20,21
männlich	6.800	6.077	5.174	4.703	4.505	4.234	4.483	4.463	4.158	3.426	-17,60
weiblich	3.327	3.003	2.511	2.330	2.072	2.010	1.996	1.953	2.126	1.588	-25,31
Heranwachsende	6.040	5.749	5.243	4.819	4.922	4.549	4.169	4.051	3.685	3.287	-10,80
männlich	4.763	4.524	4.087	3.761	3.844	3.495	3.247	3.161	2.858	2.533	-11,37
weiblich	1.277	1.225	1.156	1.058	1.078	1.054	922	890	827	754	-8,83
junge Tatverdächtige	21.473	19.185	16.204	14.885	14.308	13.435	13.858	13.607	13.250	10.582	-20,14
männlich	15.052	13.535	11.354	10.441	10.169	9.343	9.831	9.581	9.054	7.349	-18,83
weiblich	6.421	5.650	4.850	4.444	4.139	4.092	4.027	4.026	4.196	3.233	-22,95

Insgesamt waren 29,21% der Tatverdächtigen bei Diebstahlsdelikten unter 21 Jahre alt (10.582 TV von 36.223 TV).

Im Berichtsjahr 2020 lag der Anteil wegen Diebstahls ermittelter junger Tatverdächtiger an allen zu diesem Deliktsfeld ermittelten Tatverdächtigen mit 10.582 TV bei 29,21% (10.582 TV von 36.223 TV). Der mit 54,22% (5.738 TV von 10.582 TV) größte Anteil entfällt auf die Gruppe der wegen Ladendiebstahls ermittelten jungen Tatverdächtigen. 1.190 junge

Tatverdächtige standen im Verdacht Fahrräder entwendet zu haben. Diebstahl von Kraftwagen wurde 228 jungen Tatverdächtigen vorgeworfen. Hier stieg die Zahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen leicht im Vergleich zum Vorjahr 2019 (196 TV).

Grafik O: Junge Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten (2011-2020)



Entgegen der Kernaussage, dass Jugenddelinquenz überwiegend durch männliche Täter geprägt ist, zeigt sich bei den Diebstahlsdelikten mit 30,55% ein vergleichsweise hoher Anteil weiblicher Tatverdächtiger (3.233 TV von 10.582 TV). Besonders deutlich tritt dies bei den Tatverdächtigenzahlen zu Ladendiebstählen hervor. Hier machen weibliche Personen 42,82% der minderjährigen Tatverdächtigen aus. (siehe Ziffer 4.3.2)

Weitere Tabellen zum Bereich Diebstahl ist der Anlage 8.3 zu entnehmen.

4.3.2 Ladendiebstahl

Der Ladendiebstahl ist aufgrund seiner einfachen Begehungsmöglichkeiten, wegen eines vermeintlich niedrigen Entdeckungsrisikos und sich vielfach bietender Gelegenheiten ein jugendtypisches Delikt. Die Erfüllung eines materiellen Wunsches, der Anreiz des Verbotenen, Mutproben oder auch gruppenspezifische Prozesse werden von jungen Menschen in polizeilichen Vernehmungen häufig als Beweggründe genannt.

Die Anzahl der bekannt gewordenen Ladendiebstähle wird erkennbar von dem Einsatz sicherungstechnischer Einrichtungen oder auch der Tätigkeit von Detektiven/Sicherheitspersonal beeinflusst.

Hinzu kommt für das Berichtsjahr 2020 die temporäre Schließung des Einzelhandels in der Corona-Pandemie, was hier im Vergleich zum leichten Anstieg der Vorjahre den sehr deutlichen Rückgang von Fall- und Tatverdächtigenzahlen erklärt. (Tabelle 25)

Tabelle 25: Ladendiebstähle (2016-2020)

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	33.071	30.333	30.264	29.451	26.522	-9,95
Aufgeklärte Fälle	29.923	27.759	27.647	26.581	23.757	-10,62
Aufklärungsquote	90,48%	91,51%	91,35%	90,25%	89,57%	-0,68
Tatverdächtige (TV) gesamt	23.903	22.296	22.013	21.222	18.314	-13,70
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	10.602	8.901	8.722	8.157	7.456	-8,59
Anteil NDTV an TV gesamt	44,35%	39,92%	39,62%	38,44%	40,71%	2,28
junge TV	6.983	7.512	7.711	7.569	5.738	-24,19
junge NDTV	2.391	2.213	2.177	2.005	1.653	-17,56
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	34,24%	29,46%	28,23%	26,49%	28,81%	2,32

Im Berichtsjahr 2020 wurden insgesamt 5.738 junge Menschen unter 21 Jahren als Tatverdächtige eines Ladendiebstahls erfasst. Damit liegt ihr Anteil an allen wegen Ladendiebstahls ermittelten Tatverdächtigen bei 31,33% (5.738 TV von 18.314 TV). Im Vorjahr lag dieser Anteil mit 7.569 erfassten Tatverdächtigen noch bei 35,66% (7.569 von 21.222 TV).

Der mit 30,87% stärkste Rückgang ist bei den wegen Ladendiebstahls tatverdächtigen Kindern zu verzeichnen. Bei Jugendlichen sank die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen um 903 Personen und damit um 24,53%. Demgegenüber steht ein vergleichsweise moderater Rückgang der Tatverdächtigenzahlen bei Heranwachsenden um 188 Tatverdächtige und 12,61%. (Tabelle 26; Grafik P)

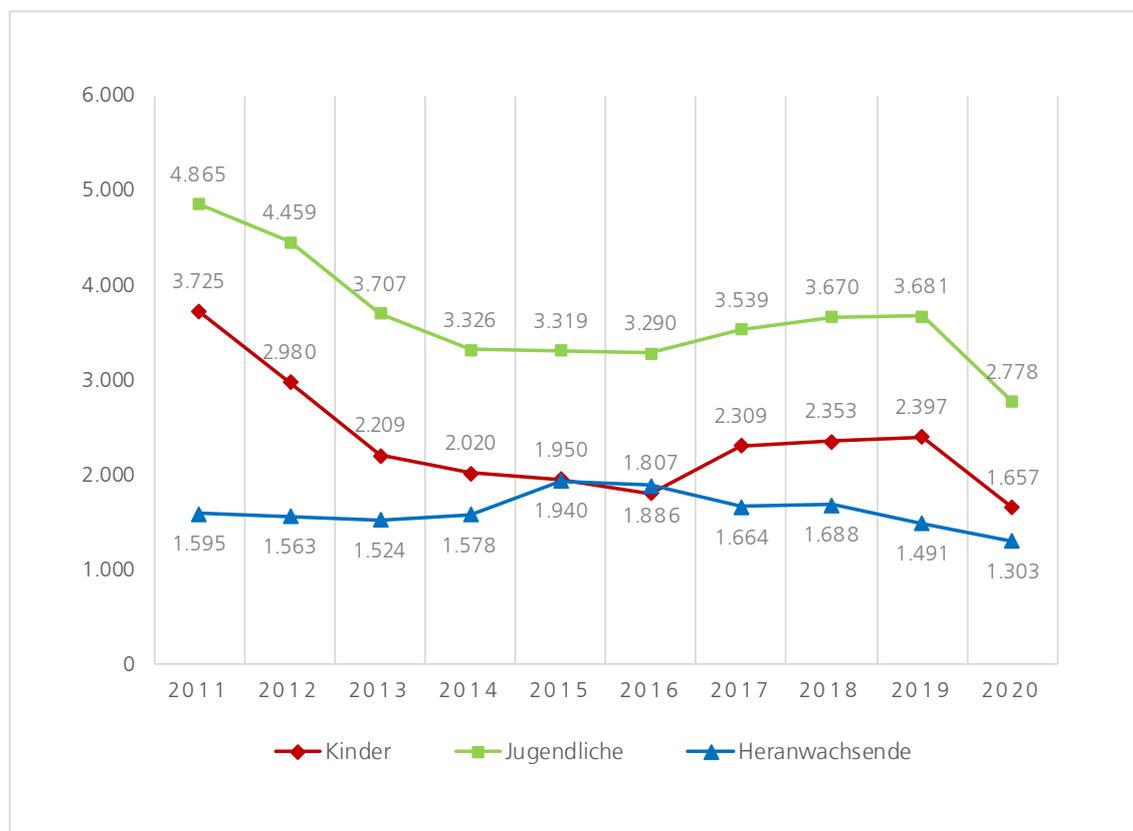
Tabelle 26: Tatverdächtige zu Ladendiebstählen (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	21.222	18.314	-13,70
männlich	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	13.527	11.861	-12,32
weiblich	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	7.695	6.453	-16,14
Kinder	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	2.397	1.657	-30,87
männlich	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	1.322	912	-31,01
weiblich	1.528	1.161	919	818	790	806	937	1.011	1.075	745	-30,70
Jugendliche	4.865	4.459	3.707	3.326	3.319	3.290	3.539	3.670	3.681	2.778	-24,53
männlich	2.349	2.252	1.912	1.707	1.837	1.785	2.012	2.176	2.002	1.521	-24,03
weiblich	2.516	2.207	1.795	1.619	1.482	1.505	1.527	1.494	1.679	1.257	-25,13
Heranwachsende	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1.491	1.303	-12,61
männlich	954	987	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	979	848	-13,38
weiblich	641	576	571	535	607	610	533	533	512	455	-11,13
junge Tatverdächtige	10.185	9.002	7.440	6.924	7.209	6.983	7.512	7.711	7.569	5.738	-24,19
männlich	5.500	5.058	4.155	3.952	4.330	4.062	4.515	4.673	4.303	3.281	-23,75
weiblich	4.685	3.944	3.285	2.972	2.879	2.921	2.997	3.038	3.266	2.457	-24,77

42,82% der wegen Ladendiebstahls ermittelten Tatverdächtigen sind weiblich, 57,18% sind männlich. (Tabelle 26)

Mehr als die Hälfte der jungen Tatverdächtigen, die 2020 ein Diebstahlsdelikt begingen, handelten aus einer Gruppe heraus (Tabelle 17). Bezogen auf Ladendiebstähle liegt der Anteil der jungen Menschen, die verdächtig waren mit anderen Personen gemeinsam gehandelt zu haben bei 47,51% (2.726 Tatverdächtige).

Grafik P: junge Tatverdächtige zu Ladendiebstählen (2011-2020)



Eine Beeinflussung durch Alkohol scheint bei den unter 18-jährigen Tatverdächtigen im Bereich Ladendiebstahl nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. (9,26%; 281 TV von 3035 TV)

Ein Blick auf die Altersstruktur junger Tatverdächtiger zu Ladendiebstählen lässt darauf schließen, dass die Motivation zur Begehung von Ladendiebstählen mit zunehmendem Alter sinkt. Im Berichtsjahr 2020 waren 1.657 Kinder im Alter von unter 14 Jahren, 1.568 jüngere Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren und 1.210 ältere Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren tatverdächtig. In der Gruppe der Heranwachsenden im Alter von 18, 19 oder 20 Jahren waren 1.303 Personen Tatverdächtig. Dies entspricht den Erkenntnissen der Vorjahre. (Anlage 8.3)

4.4 Sachbeschädigung

4.4.1 Allgemeines

Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle von Sachbeschädigung verbleibt im Berichtsjahr 2020 mit insgesamt 50.809 Fällen auf dem Niveau der Vorjahre. Sie machen, wie in den Vorjahren, etwa 10% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen aus. Die Aufklärungsquote liegt gleichbleibend knapp oberhalb von 30%. (Tabelle 27)

Tabelle 27: Überblick Sachbeschädigungen (2016-2020)

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %/ PP
Bekannt gewordene Fälle	54.120	52.103	50.315	50.102	50.809	1,41
Aufgeklärte Fälle	17.260	16.766	16.897	16.052	15.911	-0,88
Aufklärungsquote	31,89%	32,18%	33,58%	32,04%	31,32%	-0,72
Tatverdächtige (TV) gesamt	15.002	15.002	14.344	14.298	14.504	1,44
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	2.419	2.527	2.517	2.573	2.634	2,37
Anteil NDTV an TV gesamt	16,12%	16,84%	17,55%	18,00%	18,16%	0,16
junge TV	5.582	5.933	5.483	5.416	5.279	-2,53
junge NDTV	652	728	782	751	729	-2,93
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	11,68%	12,27%	14,26%	13,87%	13,81%	-0,06

Von den 61.256 aufgeklärten Fällen, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden, gehörten 5.279 Taten zum Deliktsfeld der Sachbeschädigung (\cong 8,62%), womit sich der Anteil von Sachbeschädigungen an der insgesamt registrierten Delinquenz junger Menschen im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert hat.

Dabei werden minderjährige Tatverdächtige häufig zu Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum (1.598 Fälle), zu Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen (1.065 Fälle) und zu gemeinschaftlich begangenen Sachbeschädigungen (2.383 Fälle) ermittelt.

Als Motive für das Beschädigen oder Zerstören von Gegenständen werden im Rahmen polizeilicher Ermittlungen Frustration, Übermut, Langeweile oder gruppenspezifische Prozesse bekannt.

Auch in diesem Deliktsfeld ist die Zahl der bekannt gewordenen Fälle stark vom Anzeigeverhalten der Geschädigten abhängig. Dabei spielen die Bearbeitungs- und Erstattungspraxis von Versicherungen beim Entschluss, eine Anzeige wegen Sachbeschädigung zu erstatten, erfahrungsgemäß eine Rolle.

Nach moderaten Rückgängen der Vorjahre ist die Anzahl der jungen Tatverdächtiger im Berichtsjahr 2020 - genauso wie auch die Fallzahlen und die Zahl der Tatverdächtigen-gesamt – vergleichsweise konstant. Die seit Jahren anhaltend rückläufige Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen bei den Heranwachsenden wird durch leichte Zuwächse jugendlicher Tatverdächtiger ausgeglichen. (Tabelle 28, Grafik Q)

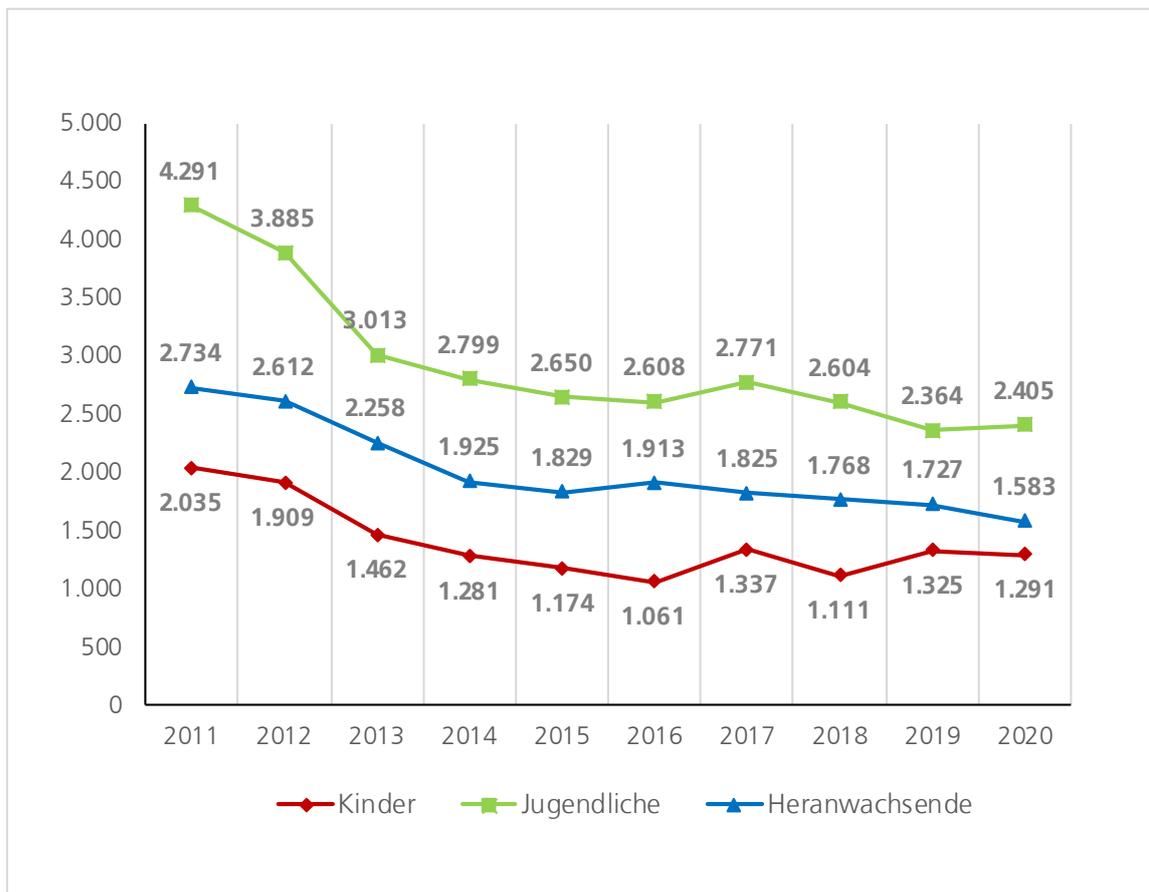
12,37% aller ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter unter 21 Jahren, waren im Berichtsjahr 2020 einer Sachbeschädigung verdächtig (5.279 TV von 42.669 TV). Im Vorjahr waren es 11,64% (5.416 TV von 46.535 TV).

Unter den jungen Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungen dominieren männliche Personen mit einem Anteil von 86% (4.540 TV von 5.279 TV). (Tabelle 28)

Tabelle 28: Tatverdächtige zu Sachbeschädigungen (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV gesamt	18.560	18.096	16.068	15.235	14.616	15.002	15.002	14.344	14.298	14.504	1,44
männlich	16.024	15.632	13.711	12.929	12.356	12.774	12.811	12.133	12.043	12.177	1,11
weiblich	2.536	2.464	2.357	2.306	2.260	2.228	2.191	2.211	2.255	2.327	3,19
Kinder	2.035	1.909	1.462	1.281	1.174	1.061	1.337	1.111	1.325	1.291	-2,57
männlich	1.730	1.695	1.234	1.117	974	855	1.137	950	1.121	1.086	-3,12
weiblich	305	214	228	164	200	206	200	161	204	205	0,49
Jugendliche	4.291	3.885	3.013	2.799	2.650	2.608	2.771	2.604	2.364	2.405	1,73
männlich	3.808	3.406	2.596	2.431	2.326	2.289	2.452	2.254	2.044	2.063	0,93
weiblich	483	479	417	368	324	319	319	350	320	342	6,88
Heranwachsende	2.734	2.612	2.258	1.925	1.829	1.913	1.825	1.768	1.727	1.583	-8,34
männlich	2.464	2.369	2.052	1.705	1.640	1.744	1.628	1.594	1.542	1.391	-9,79
weiblich	270	243	206	220	189	169	197	174	185	192	3,78
junge Tatverdächtige	9.060	8.406	6.733	6.005	5.653	5.582	5.933	5.483	5.416	5.279	-2,53
männlich	8.002	7.470	5.882	5.253	4.940	4.888	5.217	4.798	4.707	4.540	-3,55
weiblich	1.058	936	851	752	713	694	716	685	709	739	4,23

Grafik Q: Junge Tatverdächtige zu Sachbeschädigungen (2011-2020)



4.4.2 Sachbeschädigung durch Graffiti

Das unerlaubte Sprühen, Malen oder auch Einritzen von Buchstabenkombinationen oder Bildern auf oder in öffentliche oder private Bauten, Fahrzeuge oder sonstige Gegenstände wird als „**Sachbeschädigung durch Graffiti**“ in der polizeilichen Kriminalstatistik erfasst.

Im Berichtsjahr 2020 wurden in Niedersachsen 7.627 Fälle von Sachbeschädigung durch Graffiti polizeilich registriert (Vorjahr 7.303). Nicht berücksichtigt wurden dabei Graffiti an Einrichtungen und Zügen der Deutschen Bahn, weil diese über die Zuständigkeit der Bundespolizei nicht in die niedersächsische, sondern in die bundesweite PKS eingehen.

Zu diesen Sachbeschädigungen durch Graffiti wurden insgesamt 1.039 Tatverdächtige ermittelt. Das waren 6,35% mehr als im Vorjahr. Damit wurden 7,14 % aller Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungsdelikten mit einer zu Graffiti zählenden Tat in Verbindung gebracht.

Zu den jungen Tatverdächtigen unter 21 Jahren zählten 717 Personen. Ihre Zahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,31% und sie machten damit 69,01% aller Tatverdächtigen zu Graffitidelikten aus.

Auch zu Graffiti-Delikten wurden hauptsächlich männliche junge Tatverdächtige registriert (87,17%). Weibliche Personen machten nur 12,83% der jungen Tatverdächtigen aus.

Tabelle 29: Tatverdächtige zu Graffiti-Delikten (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV gesamt	1.347	1.356	1.055	1.020	914	1.108	1.309	1.148	977	1.039	6,35
männlich	1.212	1.253	921	874	801	956	1.163	973	840	912	8,57
weiblich	135	103	134	146	113	152	146	175	137	127	-7,30
Kinder	256	236	134	138	131	126	210	158	157	168	7,01
männlich	214	208	103	109	105	102	163	120	130	145	11,54
weiblich	42	28	31	29	26	24	47	38	27	23	-14,81
Jugendliche	604	566	429	380	369	477	520	460	366	367	0,27
männlich	540	520	367	314	311	402	467	382	309	319	3,24
weiblich	64	46	62	66	58	75	53	78	57	48	-15,79
Heranwachsende	212	261	192	182	149	195	231	193	171	182	6,43
männlich	204	249	177	171	140	178	220	180	153	161	5,23
weiblich	8	12	15	11	9	17	11	13	18	21	16,67
junge Tatverdächtige	1.072	1.063	755	700	649	798	961	811	694	717	3,31
männlich	958	977	647	594	556	682	850	682	592	625	5,57
weiblich	114	86	108	106	93	116	111	129	102	92	-9,80

Zusammenfassend ist festzustellen, dass zu Sachbeschädigungen durch Graffiti überwiegend junge männliche Tatverdächtige polizeilich registriert werden. Wie auch schon bei den Sachbeschädigungen insgesamt stieg die Zahl junger Tatverdächtiger auch in diesem Teilbereich.

4.5 Delinquenz im Zusammenhang mit Rauschmitteln

4.5.1 Allgemeines

Rauschgiftkriminalität gehört zu den Deliktsfeldern, bei welchen die PKS in erheblichem Maße durch die polizeiliche Kontrollintensität, den personellen Ressourceneinsatz und die polizeiliche Ermittlungsintensität beeinflusst wird. Die erfolgreiche Arbeit von Ermittlungsgruppen, die Auswertung von beschlagnahmten Datenträgern und Schwerpunktkontrollen an bekannten Brennpunkten führen zur Aufhellung des Dunkelfeldes und erhöhen Fall- und Tatverdächtigenzahlen.

Zu den nachfolgend unter Rauschgiftdelikten subsumierten Straftaten gehören die illegale Herstellung, die Einfuhr und der Schmuggel, der illegale Handel sowie der Besitz von Substanzen, die in den Anlagen des Betäubungsmittelgesetzes aufgeführt sind.

Tabelle 30: Überblick Rauschgiftdelikte (2016-2020)

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	31.771	34.760	35.529	36.983	38.609	4,40
Aufgeklärte Fälle	30.447	32.909	33.258	35.029	36.558	4,36
Aufklärungsquote	95,83%	94,67%	93,61%	94,72%	94,69%	-0,03
Tatverdächtige (TV) gesamt	27.067	28.778	29.246	30.871	31.793	2,99
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	4.918	5.588	6.140	6.616	6.773	2,37
Anteil NDTV an TV gesamt	18,17%	19,42%	20,99%	21,43%	21,30%	-0,13
junge TV	9.340	10.264	9.869	10.145	10.157	0,12
junge NDTV	948	1.118	1.279	1.316	1.214	-7,75
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	10,15%	10,89%	12,96%	12,97%	11,95%	-1,02

Im Berichtsjahr 2020 ist erneut die Zahl der bekannt gewordenen Fälle und damit auch die Zahl der aufklärten Fälle gestiegen. Parallel fand ein Anstieg der Tatverdächtigenzahl um 2,99% statt.

Dem entgegen verblieb die Zahl der jungen Tatverdächtigen im Berichtsjahr 2020 mit 10.157 TV auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Anzahl aller nichtdeutschen Tatverdächtigen zu Rauschgiftdelikten stieg mit 2,37% leicht an. Demgegenüber sank die Zahl der jungen nichtdeutschen Tatverdächtigen in diesem Kontext um 7,75%. (Tabelle 30)

Tabelle 31: Tatverdächtige zu Rauschgiftdelikten (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV-Gesamt	22.122	22.474	23.718	25.404	26.005	27.067	28.778	29.246	30.871	31.793	2,99
männlich	19.765	19.924	20.837	22.179	22.452	23.500	25.008	25.530	27.040	27.433	1,45
weiblich	2.357	2.550	2.881	3.225	3.553	3.567	3.770	3.716	3.831	4.360	13,81
Kinder	93	109	156	171	175	168	219	226	195	181	-7,18
männlich	73	82	118	106	101	104	153	155	121	101	-16,53
weiblich	20	27	38	65	74	64	66	71	74	80	8,11
Jugendliche	2.145	2.537	3.233	3.924	4.119	4.106	4.511	4.272	4.217	4.138	-1,87
männlich	1.861	2.140	2.682	3.157	3.269	3.285	3.650	3.475	3.400	3.294	-3,12
weiblich	284	397	551	767	850	821	861	797	817	844	3,30
Heranwachsende	3.748	3.686	3.881	4.272	4.481	5.066	5.534	5.371	5.733	5.838	1,83
männlich	3.391	3.349	3.508	3.830	4.000	4.496	4.883	4.779	5.092	5.077	-0,29
weiblich	357	337	373	442	481	570	651	592	641	761	18,72
junge Tatverdächtige	5.986	6.332	7.270	8.367	8.775	9.340	10.264	9.869	10.145	10.157	0,12
männlich	5.325	5.571	6.308	7.093	7.370	7.885	8.686	8.409	8.613	8.472	-1,64
weiblich	661	761	962	1.274	1.405	1.455	1.578	1.460	1.532	1.685	9,99

Der Anteil minderjähriger Tatverdächtiger an allen Personen, die eines Rauschgiftdeliktes verdächtig waren, ist um etwa einen Prozentpunkt gesunken und liegt im Berichtsjahr bei 13,58% (4.319 TV von 31.793 TV). Betrachtet man die gesamte Gruppe der jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren, steigt der Anteil junger Tatverdächtiger auf 31,95% (10.157 TV von 31.793 TV). Allein die Altersgruppe der Heranwachsenden stellt 18,36% aller wegen eines Rauschgiftdeliktes ermittelter Personen (5.838 TV von 31.793 TV).

Männliche junge Tatverdächtige dominieren das Deliktsfeld mit einem Anteil von 83,41% (8.472 TV von 10.157 TV) gegenüber weiblichen jungen Tatverdächtigen.

Mit Abstand am häufigsten verstoßen junge Tatverdächtige im Alter von unter 21 Jahren durch den Besitz von Cannabis gegen das Betäubungsmittelgesetz (7.206 TV). Die am zweithäufigsten im Besitz von Personen unter 21 Jahren festgestellten illegalen Substanzen sind Amphetamin und seine Derivate (970 TV). Kokain wurde bei 316 jungen Tatverdächtigen aufgefunden. Niedersachsenweit wurde bei elf jungen Tatverdächtigen Methamphetamin in kristalliner Form (sog. Crystal) festgestellt. 44 junge Tatverdächtige waren im Besitz von LSD. Gegen 14 junge Tatverdächtige wurde wegen des Besitzes „Neuer psychoaktiver Substanzen“ ermittelt. Einer vergleichsweise großen Gruppe von 487 jungen Tatverdächtigen wurde der Besitz nicht näher klassifizierter illegaler Substanzen vorgeworfen.

Von allen jungen Tatverdächtigen, die im Berichtsjahr 2020 einen Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz begangen haben, war ein Anteil von 14,74% des Handels mit oder Schmuggels von Cannabis verdächtig (1.498 TV von 10.157 TV).

Auch im Bereich der Rauschgiftkriminalität ist die Entwicklung regional unterschiedlich. Die für ganz Niedersachsen beobachtbaren Tendenzen treffen nicht auf alle Landkreise und Städte gleichermaßen zu.

So nahm die Zahl junger Tatverdächtiger in den Zuständigkeitsbereichen der Polizeiinspektionen Braunschweig, Goslar, Hildesheim, Nienburg/Schaumburg, Harburg, Rotenburg, Stade, Oldenburg-Stadt/Ammerland, Verden/Osterholz, Aurich/Wittmund und Emsland/Grafschaft Bentheim ab, während sie in Gifhorn, Wolfsburg, Göttingen, Hameln-Pyrmont/Holzwinden, Northeim, Burgdorf, Garbsen, Heidekreis, Lüneburg/Lüchow/Uelzen, Cloppenburg/Vechta, Cuxhaven, Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, Wilhelmshaven/Friesland, Leer/Emden und Osnabrück stieg.

Als Begründung wird von einigen Dienststellen eine schwankende Anzahl von Verfahren genannt, bei denen durch die Sicherstellung von Smartphones und der Auswertung von Kommunikationsverläufen neben anderen Straftaten auch Rauschgiftdelikte bekannt werden.

4.5.2 Rauschgiftdelikte im Zusammenhang mit Cannabis

Junge Menschen im Alter unter 21 Jahren fallen im Kontext der Betäubungsmitteldelikte hauptsächlich durch den Besitz von Rauschgift (s.o. allgemeine Verstöße mit Betäubungsmitteln) auf. Dabei bilden Verstöße wegen des Besitzes von Cannabis und Zubereitungen wie Marihuana oder Haschisch den mit Abstand größten Anteil. Daher werden nachfolgend diese Verstöße näher betrachtet.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 20.404 Ermittlungsverfahren wegen allgemeiner Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz aufgrund von Besitz von Cannabis und Zubereitungen in der PKS erfasst. Das sind 694 Fälle mehr als im Jahr 2019, was einer geringfügigen Steigerung von 3,52% entspricht. (von 19.710 Fällen zu 20.404 Fällen)

Tabelle 32: Tatverdächtige zu Allgemeinen Verstößen mit Cannabis und Zubereitungen (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	12.215	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	16.113	16.516	17.745	18.037	1,65
männlich	11.110	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	14.084	14.521	15.635	15.624	-0,07
weiblich	1.105	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	2.029	1.995	2.110	2.413	14,36
Kinder	74	90	123	148	136	129	163	178	151	137	-9,27
männlich	57	66	92	90	78	81	112	120	98	82	-16,33
weiblich	17	24	31	58	58	48	51	58	53	55	3,77
Jugendliche 14-15 Jahre	583	718	937	1.053	1.137	999	1.101	1.030	1.058	1.008	-4,73
männlich	492	569	721	768	847	738	826	757	775	757	-2,32
weiblich	91	149	216	285	290	261	275	273	283	251	-11,31
Jugendliche 16-17 Jahre	1.093	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	2.202	2.074	2.058	2.047	-0,53
männlich	976	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	1.865	1.772	1.765	1.704	-3,46
weiblich	117	166	232	289	344	337	337	302	293	343	17,06
Heranwachsende	2.529	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	3.678	3.594	3.945	4.014	1,75
männlich	2.316	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	3.256	3.219	3.510	3.494	-0,46
weiblich	213	189	209	258	262	331	422	375	435	520	19,54
junge Tatverdächtige	4.279	4.586	5.254	6.038	6.157	6.424	7.144	6.876	7.212	7.206	-0,08
männlich	3.841	4.058	4.566	5.148	5.203	5.447	6.059	5.868	6.148	6.037	-1,81
weiblich	438	528	688	890	954	977	1.085	1.008	1.064	1.169	9,87

Im Zusammenhang mit dem Besitz von Cannabis wurden im Berichtsjahr 2020 insgesamt 18.037 Tatverdächtige festgestellt. 7.206 dieser Tatverdächtigen waren unter 21 Jahre alt. Der Rückgang der jungen Tatverdächtigen fällt damit speziell für den Besitz von Cannabis mit 0,46% geringer aus als es das Gesamtbild der Rauschgiftdelikte aufzeigt und ist auch

geringer als im letzten Jahr. Das Niveau der Tatverdächtigenzahlen entspricht für die Altersgruppe der Jugendlichen und der Heranwachsenden dem des Vorjahres 2019. Lediglich bei den kindlichen Tatverdächtigen scheint sich der rückläufige Trend des Jahres 2019 auch im Berichtsjahr 2020 mit -9,27% (137 TV) fortzusetzen. Aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl tatverdächtiger Kinder ist diese Entwicklung weder statistisch verlässlich noch fällt sie bei der Betrachtung aller jungen Tatverdächtiger unter 21 Jahren ins Gewicht.

Im Zehnjahresvergleich weist das Hellfeld der PKS für die wegen Besitzes von Cannabis und Zubereitungen ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter unter 21 Jahren eine deutliche Steigerung um insgesamt 68,40% auf. Diese Steigerung wird nicht ausschließlich auf eine zunehmende Ermittlungstiefe und erhöhte Kontrollintensität zurückzuführen sein.

Auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) konstatiert in ihrem im Juni 2020 veröffentlichten Forschungsbericht „*Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland*“ seit einigen Jahren deutlich ansteigende Lebenszeitprävalenzen sowohl für die Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen als auch für die 18- bis 25-Jährigen¹³.

4.5.3 Junge Konsumenten harter Drogen

Entsprechend der Richtlinien für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik (Teil A, Ziff. 2.8.3) werden Personen als Konsument*innen harter Drogen erfasst, wenn ihnen der Konsum oder die Zubereitung der in den Anlagen I-III des BtMG aufgeführten Stoffe, einschließlich der den betäubungsmittelrechtlichen Vorschriften unterliegenden Fertigarzneimittel nachgewiesen wird. Ausschließlich Konsument*innen von Cannabisprodukten (Haschisch, Marihuana, Haschischöl), Psilocybin(-Pilzen) sind von dieser Unterscheidung ausgenommen.

Die Kategorisierung junger Menschen in Konsument*innen „weicher“ oder „harter“ Drogen ist für die Bewertung individueller Abhängigkeitsverläufe nur bedingt aussagekräftig. Denn wie sehr der Konsum von Drogen einen Menschen körperlich, psychisch und sozial schädigt oder beeinträchtigt, hängt von Art und Wirkungsweise der jeweiligen Droge, Dosishöhe und Konsumhäufigkeit, der jeweiligen Einnahmeart und auch von den physischen und psychischen Voraussetzungen sowie der Umgebung in der der Konsum stattfindet ab.

Die bisher in diesem Abschnitt dargestellten Zahlen zum Erstkonsum harter Drogen durch Minderjährige stehen nicht mehr valide zur Verfügung.

Daher wird zukünftig auf eine gesonderte Betrachtung dieses Bereiches verzichtet.

Informationen zur Entwicklung der PKS bezüglich der einzelnen Drogenarten sind der Anlage 8.4 zu entnehmen.

4.5.4 Junge Drogentote

Von den im Jahr 2020 insgesamt 80 Drogentoten in Niedersachsen wurden vier Drogentote im Alter von unter 21 Jahren gemeldet.

¹³ Orth, B. & Merkel, C. (2020). Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019. Rauchen, Alkoholkonsum und Konsum illegaler Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Herausragend war hierbei der Tod eines 13-jährigen Jungen. Er ist der jüngste Drogentote im Jahr 2020 und starb infolge einer Mischintoxikation nach Konsum von Kokain, Cannabis und Medikamenten, unter anderem Oxycodon (Opioid).

Ein 19-jähriger Verstorbener war seit Jahren medikamenten- und drogenabhängig, befand sich zum Zeitpunkt des Todes im Substitutionsprogramm, konsumierte aber auch Subutex, Benzodiazepin und Kokain. Er verstarb an den Folgen einer Mischintoxikation von Medikamenten und Betäubungsmitteln. In seinem Zimmer wurden diverse Arzneimittel und Drogen aufgefunden.

Eine 20-jährige verstarb infolge Mischkonsums von Cannabis, Tabletten und Alkohol. Auch in ihrem Zimmer wurden diverse Tabletten (Rivotril, Pantoprazol, Dinafem u. a.) Cannabis, Pilze und angebrochene Alkoholdosen aufgefunden.

Ein weiterer 20-jähriger verstarb an einer Überdosis, vermutlich von Opiaten. Es wurden Klemmleistenbeutel mit bräunlichem Pulver gefunden, bei welchem es sich einem positiven ESA Test auf Opiate zufolge, um Heroin gehandelt haben könnte.

4.5.5 Minderjährige Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss

Nachfolgend sind die Angaben aus der Polizeilichen Kriminalstatistik dargestellt, die aufzeigen, ob ein Tatverdächtiger bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss gestanden hat oder nicht. Da diese Informationen allein auf den Feststellungen der Polizeibeamten bzw. den Angaben der Tatverdächtigen beruhen, können diese Zahlen nur Anhaltswerte zu diesem Phänomen liefern. Da es im Jahr 2016 zu einer Änderung in der Erfassung gekommen ist, werden im Folgenden nur Zahlen ab 2016 dargestellt.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt ist die Gesamtzahl der Tatverdächtigen die unter Alkoholeinfluss gehandelt haben, im Berichtsjahr 2020 um 12,35% zurückgegangen. Der Rückgang war deutlicher als in den Vorjahren. Hinsichtlich der jungen Tatverdächtigen fällt der Rückgang mit 24,89% noch deutlicher aus. Dieser Trend ist gleichmäßig über die Altersgruppen innerhalb der jungen Tatverdächtigen verteilt.

Tabelle 33: Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss (2016-2020)

TV-Alkohol	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	30.678	28.635	27.529	26.300	23.052	-12,35
männlich	27.401	25.467	24.350	23.322	20.342	-12,78
weiblich	3.277	3.168	3.179	2.978	2.710	-9,00
Kinder	39	31	43	43	47	9,30
männlich	24	20	27	24	28	16,67
weiblich	15	11	16	19	19	0,00
Jugendliche	1.738	1.764	1.549	1.568	1.178	-24,87
männlich	1.511	1.532	1.308	1.337	973	-27,23
weiblich	227	232	241	231	205	-11,26
Heranwachsende	3.828	3.690	3.434	3.263	2.436	-25,34
männlich	3.487	3.330	3.103	2.933	2.194	-25,20
weiblich	341	360	331	330	242	-26,67
junge Tatverdächtige	5.605	5.485	5.026	4.874	3.661	-24,89
männlich	5.022	4.882	4.438	4.294	3.195	-25,59
weiblich	583	603	588	580	466	-19,66

Der Anteil der alkoholbeeinflussten Tatverdächtigen an der Gesamtzahl aller ermittelten Tatverdächtigen entspricht mit 11,24% (23.052 TV von 205.170 TV) in etwa dem der Vorjahre.

Junge Tatverdächtige sind an den 23.052 Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss mit 15,88% beteiligt (Vorjahr 18,53%).

Bei den ermittelten jungen Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss machen weibliche Tatverdächtige lediglich einen sehr geringen Anteil von 2,02% (466 TV von 23.052 TV) aus.

Bei einem Anteil von 8,58% aller jungen Tatverdächtigen wurde eine Beeinflussung durch Alkohol bei der Tatausführung dokumentiert (3.661 TV von 42.669 TV). Im Vorjahr betrug dieser Anteil noch 10,47% (4.874 TV von 46.535 TV).

Neben den Sachbeschädigungen sind es hauptsächlich **Rohheitsdelikte**, die unter Alkoholeinfluss begangen werden, sowohl bei den Erwachsenen (10.504 TV \cong 54% der 19.391 TV) als auch bei den jungen Tatverdächtigen im Alter unter 21 Jahren (1.510 TV \cong 41% der 3.661 TV).

Die Mehrzahl der jungen Tatverdächtigen wurde dabei ein Körperverletzungsdelikt (1.336 TV) vorgeworfen, wobei es sich überwiegend um einfache Körperverletzungen (1.001 TV) handelte. Diese Zahlen sind im Vergleich zum Vorjahr mit einem Rückgang von mehr als 30% deutlich gesunken.

Insgesamt gab es nur 181 weibliche Tatverdächtige im Alter unter 21 Jahren, welche wegen eines Rohheitsdeliktes unter Alkoholeinfluss ermittelt wurden, was einen Anteil von ca. 12% (181 TV von 1.510 TV) an allen wegen Rohheitsdelikten ermittelten jungen Tatverdächtigen

ausmacht. Schwerpunkt ist auch hier der Bereich der Körperverletzungsdelikte mit 167 weiblichen jungen Tatverdächtigen.

Betrachtet man den Deliktsbereich der gefährlichen und schweren Körperverletzungsdelikte auf Straßen, Wegen und Plätzen, sinkt die Anzahl der ermittelten weiblichen jungen Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss auf insgesamt 20 Tatverdächtige und damit auf einen Anteil von nur noch 5,80% der zu diesem Deliktsbereich ermittelten Tatverdächtigen im Alter unter 21 Jahren (20 TV von 345 TV).

Bei jungen Menschen, die eines Widerstandsdelikts verdächtig waren, wurde 2020 oft eine Beeinflussung durch Alkohol festgestellt. (Siehe hierzu Abschnitt 4.1.3)

Auch in den Dienststellen zeigt sich, dass sich vergleichsweise wenige Kinder unter den alkoholisierten Tatverdächtigen befinden und der überwiegende Teil der alkoholisierten Tatverdächtigen männlich ist. Abgesehen von der PI Stade wurden von allen Dienststellen in Bezug auf junge Tatverdächtige deutlich sinkende Zahlen zu der Beeinflussung durch Alkohol gemeldet.

Weiteres Zahlenmaterial ist unter Anlage 8.5 nachzulesen.

4.6 Politisch motivierte Kriminalität

4.6.1 Allgemeines

Innerhalb des polizeilichen Aufgabenspektrums hat die Verhütung und Verfolgung der politisch motivierten Kriminalität eine hohe Priorität und ist Aufgabe des Polizeilichen Staatsschutzes. Soweit eine Gefährdung Minderjähriger, Jugendlicher und Heranwachsender festgestellt wird, erfolgt eine enge Kooperation zwischen den Fachdienststellen des Polizeilichen Staatsschutzes und den Präventionsteams der Polizeiinspektionen.

Eingangs erfolgt hier eine Erläuterung, wann Straftaten als politisch motiviert einzuordnen sind:

Der Politisch motivierten Kriminalität werden Straftaten/Ordnungswidrigkeiten zugeordnet, wenn u.a. Hinweise dafür vorliegen, dass sie

- den demokratischen Willensbildungsprozess beeinflussen sollen, der Erreichung oder Verhinderung politischer Ziele dienen oder sich gegen die Realisierung politischer Entscheidungen richten,
- sich gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung richten,
- gegen eine Person gerichtet sind, wegen ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, oder aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes, ihrer Behinderung, ihrer sexuellen Orientierung, ihres gesellschaftlichen Status oder aus rassistischen Gründen.

Grundlage für die Erhebung der Fallzahlen zur Darstellung der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) sowie des Umfangs und der Entwicklung der Kriminalität und Gefährdung von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden ist der Kriminalpolizeiliche Meldedienst - Politisch motivierte Kriminalität (KPMD-PMK).

4.6.2 Junge Tatverdächtige und Opfer

Bei den jüngeren tatverdächtigen Personen, insbesondere den Kindern, ist in den hier betrachteten Kriminalitätsbereichen zunächst nicht von einer expliziten politischen Motivation auszugehen. Erst mit zunehmendem Alter und einem zunehmenden Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge, kann eine politische Motivation angenommen werden.

Aufgrund der geringen Fallzahlen im Bereich der Tatverdächtigen und Opfer sind jedoch kaum verlässliche Aussagen und Bewertungen hinsichtlich der Motivation von Tatverdächtigen in diesen Altersgruppen möglich.

Gleichwohl stellen Kinder und Jugendliche weiterhin einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt sicherheitsbehördlicher und weiterer staatlicher sowie nichtstaatlicher Akteure dar. Kinder und Jugendliche können in ihrer Persönlichkeitsentwicklung in besonderem Maße durch verfassungsfeindliche Sozialisation bzw. Ideologisierung beeinflusst werden. Aufgabe aller Akteure muss auch weiterhin sein, insbesondere Kindern und Jugendlichen den Wert der Grund- und Menschenrechte zu vermitteln, um sie gegen menschenfeindliche Ideologien und verfassungsfeindliche Bestrebungen zu wappnen.

Tabelle 34: Überblick PMK, Fallzahlen, Aufklärungsquote und Anzahl der Tatverdächtigen

	PMK rechts		PMK links		PMK ausländische Ideologie		PMK religiöse Ideologie		PMK nicht zuzuordnen		Gesamt	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Fallzahlen gesamt	1.824	1.632	995	962	296	84	49	37	519	571	3.683	3.286
davon aufgeklärt	969	890	347	235	174	63	38	28	325	349	1.853	1.565
Aufklärungsquote in %	53,12	54,53	34,87	24,43	58,78	75,00	77,55	75,68	62,62	61,12	50,31	47,63
Tatverdächtige gesamt	833	745	378	229	186	121	38	29	197	210	1.955	1.522

Zur Gegenüberstellung sind im Folgenden die Fallzahlen der Altersgruppe der Heranwachsenden im Alter von 18 bis 20 Jahren beschrieben. Mit zunehmendem Alter der Tatverdächtigen tritt erfahrungsgemäß auch eine stärkere Ausprägung einer politischen Tatmotivation zutage.

Tabelle 35: Junge Tatverdächtige nach Altersgruppen

		PMK rechts		PMK links		PMK ausländische Ideologie		PMK religiöse Ideologie		PMK nicht zuzuordnen		Gesamt	
		2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Kinder (0-13)	männl.	21	4	0	0	0	0	0	0	6	3	27	7
	weibl.	3	2	0	0	0	0	0	0	0	0	3	2
	gesamt	25 ¹⁴	6	0	0	0	0	0	0	6	3	31	9
Jugendliche (14-17)	männl.	196	72	13	3	5	3	2	1	24	14	240	93
	weibl.	11	9	7	7	1	2	0	1	2	2	21	21
	gesamt	207	82 ¹²	20	10	6	5	2	2	26	16	261	115 ¹²
Heranwachsende (18-20)	männl.	72	43	33	9	7	3	7	5	21	3	140	63
	weibl.	1	1	16	7	4	5	1	0	2	1	24	14
	gesamt	73	44	49	16	11	8	8	5	23	4	164	77

Tabelle 36: Tatverdächtige zu Gewaltdelikten nach Altersgruppen

		PMK rechts		PMK links		PMK ausländische Ideologie		PMK religiöse Ideologie		PMK nicht zuzuordnen		Gesamt	
		2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Kinder (0-13)	männl.	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
	weibl.	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0
	gesamt	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0
Jugendliche (14-17)	männl.	3	0	1	1	0	0	0	0	0	2	4	3
	weibl.	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	2
	gesamt	3	0	1	3	0	0	0	0	0	2	4	5
Heranwachsende (18-20)	männl.	4	2	3	3	1	1	1	1	0	2	9	9
	weibl.	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	2	0
	gesamt	4	2	3	3	2	1	1	1	1	2	11	9

¹⁴ Incl. Tatverdächtige unbekanntes Geschlechts

Tabelle 37: Opfer von politisch motivierter Kriminalität nach Altersgruppen

		2019	2020
Kinder (0-13)	männlich	2	5
	weiblich	2	1
	gesamt	4	6
Jugendliche (14-17)	männlich	14	4
	weiblich	7	1
	gesamt	21	5
Heranwachsende (18-20)	Männlich	23	13
	Weiblich	1	2
	gesamt	24	15

4.6.3 Politisch motivierte Kriminalität -rechts-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -rechts- werden Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „rechten“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zu völkischem Nationalismus, Sozialdarwinismus, Nationalsozialismus oder Rassismus.

Die Anzahl der Straftaten im Phänomenbereich PMK -rechts- ist im Berichtsjahr 2020 mit insgesamt 1.632 Delikten im Vergleich zum Vorjahr um 10,53% gefallen. Die Aufklärungsquote blieb mit 54,53% nahezu konstant (2019: 53,13%). Insgesamt konnten für das Berichtsjahr 745 Tatverdächtige ermittelt werden.

Von den Tatverdächtigen waren sechs Kinder (2019: 25 TV) und 82 Jugendliche (207 TV). Dieser überproportional hohe Rückgang in den beiden Altersklassen kann zum Teil durch den pandemiebedingten (Corona/Covid-19) Rückgang des Veranstaltungsgeschehens, damit des Ausbleibens von veranstaltungstypischen Straftaten und der starken Einschränkungen des schulischen Alltags erklärt werden. Bei 44 (2019: 73 TV) Tatverdächtigen handelte es sich um Heranwachsende.

Die Tatverdächtigen der Altersgruppe 0-13 Jahre wurden zu zwei Volksverhetzungen und fünf Fällen gemäß § 86a StGB (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen) ermittelt. Delikte gemäß § 86a StGB bildeten auch bei den 14-17 Jahre alten Tatverdächtigen mit 52 Fällen den Schwerpunkt. Außerdem wurden von diesen Tatverdächtigen 29 Volksverhetzungen und drei gemeinschädliche Sachbeschädigungen begangen.

Im Gegensatz zum Vorjahr wurden für das Berichtsjahr 2020 weder kindliche noch jugendliche Tatverdächtige zu Gewaltdelikten im Phänomenbereich PMK -rechts- erfasst, bei den Heranwachsenden waren es zwei.

Auf Kinder und Jugendliche übt das Internet nach wie vor eine große Faszination aus. Aus diesem Grund hat es auch für die rechtsextremistische Musikszene zunehmend an Bedeutung gewonnen. Onlineportale wie YouTube, aber auch soziale Netzwerke mit Videounterstützung wie Facebook und Vk.com, werden von fast allen szenerelevanten rechtsextremistischen

Bands als öffentliche Plattform genutzt. Rechtsextreme Musik ist dementsprechend weiterhin ein großes Identifikationsmittel der rechten Szene. Diese Vorgehensweise verdeutlicht exemplarisch das Rekrutierungs- und Mobilisierungsverhalten der rechtsextremistischen Szene, die unverändert die Medien Internet und Musik für sich nutzt.

4.6.4 Politisch motivierte Kriminalität -links-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -links- sind Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „linken“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zum Anarchismus oder Kommunismus einschließlich Marxismus.

Im Phänomenbereich der PMK -links- sank die Anzahl der Delikte von 995 Fällen im Jahr 2019 auf 962 Fälle im Berichtsjahr 2020. Die Aufklärungsquote sank von 34,87% auf 24,43%. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 229 Tatverdächtige ermittelt.

Wie schon im Vorjahr wurden keine Tatverdächtigen im Kindesalter ermittelt. Es wurden lediglich zehn jugendliche Tatverdächtige registriert, halb so viele wie im Vorjahr. Bei den durch sie begangenen Delikten handelt es um zwei tätliche Angriffe auf Vollstreckungsbeamte, zwei Beleidigungen, eine gefährliche Körperverletzung, eine Sachbeschädigung sowie vier Verstöße gegen das Infektionsschutzgesetz im Kontext des Pandemie-Demonstrationsgeschehens.

Im Berichtsjahr wurden 16 (2019: 49 TV) Heranwachsende als Tatverdächtige erfasst.

Bei den Tatverdächtigen zu Gewaltdelikten im Phänomenbereich PMK -links- wurden, wie bereits 2019, auch im Berichtsjahr keine kindlichen Tatverdächtigen ermittelt. Es wurden drei Jugendliche (2019: 1) und drei Heranwachsende (2019: 3) als Tatverdächtige registriert.

4.6.5 Politisch motivierte Kriminalität -ausländische Ideologie-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -ausländische Ideologie- werden Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine aus dem Ausland stammende nichtreligiöse Ideologie entscheidend für die Tatbegehung war, insbesondere, wenn sie darauf gerichtet ist, Verhältnisse und Entwicklungen im In- und Ausland zu beeinflussen. Gleiches gilt, wenn aus dem Ausland heraus Verhältnisse und Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland beeinflusst werden sollen. Die Staatsangehörigkeit des Täters ist hierbei unerheblich.

Im Berichtsjahr 2020 sanken die Fallzahlen im Phänomenbereich -ausländische Ideologie- auf 84 (2019: 296). Der starke Rückgang der Fallzahlen ist darauf zurückzuführen, dass pandemiebedingt das Demonstrationsgeschehen nahezu zum Erliegen kam. Damit ging auch eine signifikante Abnahme der demonstrationstypischen Straftaten einher.

Mit 75% lag die Aufklärungsquote deutlich über der des Vorjahres (58,78%), es konnten insgesamt 121 Tatverdächtige ermittelt werden.

Wie schon im Vorjahr wurden für das Berichtsjahr keine Kinder (0 bis 13 Jahre) als Tatverdächtige erfasst.

In der Gruppe der Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) wurden 2020 im Phänomenbereich PMK - ausländische Ideologie- fünf (2019: 6 TV) Tatverdächtige erfasst. Bei den Delikten handelte es sich um einen Verstoß gegen das Vereinsgesetz sowie in vier Fällen um das Erschleichen von Leistungen gemäß § 265a StGB. Aus der Altersgruppe 18-20 Jahre wurden 8 (2019: 11 TV) Tatverdächtige erfasst.

Wie schon im Vorjahr wurden keine Gewaltdelikte durch tatverdächtige Kinder und Jugendliche erfasst. In der Altersgruppe der Heranwachsenden war es im Berichtsjahr ein Tatverdächtiger.

Insgesamt setzen sich im Berichtsjahr 2020 die positiven Trends des Vorjahres für die Delinquenz junger Menschen im Bereich der Politisch motivierten Kriminalität -ausländische Ideologie- fort.

4.6.6 Politisch motivierte Kriminalität -religiöse Ideologie-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -religiöse Ideologie- werden Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine religiöse Ideologie entscheidend für die Tatbegehung war.

Im Berichtsjahr 2020 sanken die Fallzahlen im Phänomenbereich -religiöse Ideologie- auf 37 (2019: 49 TV). Die Aufklärungsquote lag für das Jahr 2020 bei 75,68% und bleibt damit im Vergleich zum Vorjahr (77,55%) nahezu konstant auf hohem Niveau. Es konnten insgesamt 29 Tatverdächtige ermittelt werden.

Wie schon im Vorjahr wurden für das Berichtsjahr keine Kinder als Tatverdächtige erfasst. Obwohl Kinder derzeit gar nicht in Erscheinung treten, gilt dieser Personengruppe aus gefahrenabwehrrechtlichen Gründen weiterhin ein besonderes Augenmerk. Als Beispiel sind hier vor allem auch Kinder von Rückkehrenden aus dem Krisen- und Kriegsgebieten wie Syrien und Irak zu nennen. Bei der Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) wurden sie zum Teil systematisch rekrutiert, indoktriniert oder waren bewusst Gewalterfahrungen ausgesetzt. Diese Kinder können zahlreiche seelische wie auch körperliche Schäden erlitten haben und nicht allen ist es gelungen, hinreichend Resilienz gegenüber derartigen Einflüssen auszubilden. Die Gefahren, die von islamistisch radikalisierten Kindern und Jugendlichen ausgehen oder für diese bestehen, betreffen nicht nur Minderjährige, die aus den jihadistischen Kampfgebieten in Syrien und im Irak nach Deutschland zurückkehren, sondern auch Kinder und Jugendliche, die in einem islamistisch radikalisierten Umfeld in Deutschland aufwachsen.

Im Phänomenbereich PMK -religiöse Ideologie- wurden zwei Jugendliche als Tatverdächtige registriert. Bei den Straftaten handelt es sich um das Terrorismusdelikt „Vorbereiten einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat“ gemäß § 89a StGB durch u.a. einen 15jährigen männlichen Tatverdächtigen, sowie um das „Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen“ gemäß § 86a StGB. Aus der Altersgruppe 18-20 Jahre wurden fünf (2019: 8 TV) Tatverdächtige registriert.

Wie schon im Vorjahr wurden keine Gewaltdelikte durch tatverdächtige Kinder und Jugendliche erfasst. In der Altersgruppe der Heranwachsenden war es im Berichtsjahr ein Tatverdächtiger.

4.7 Sexualstraftaten/Erstellen und Verbreiten von Kinderpornografie

4.7.1 Allgemeines

Bereits seit 2017 war für Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung eine Zunahme der Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu verzeichnen. Eine Erklärung dafür war der 2016 eingeführte Straftatbestand der sexuellen Belästigung gemäß § 184i StGB.

Zusätzlich könnte der öffentliche Diskurs über sexualisierte Gewalt und Missbrauch oder umfangreiche Ermittlungsverfahren von hoher medialer Präsenz zu einer Sensibilisierung und damit einhergehenden höheren Anzeigebereitschaft geführt haben.

Tabelle 38: Überblick Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	4.906	4.888	4.964	5.150	5.227	5.226	5.749	6.669	8.045	9.033	12,28
Aufgeklärte Fälle	4.202	4.143	4.174	4.131	4.392	4.341	4.837	5.649	6.992	7.909	13,11
Aufklärungsquote	85,65%	84,76%	84,09%	80,21%	84,03%	83,07%	84,14%	84,71%	86,91%	87,56%	0,65
Tatverdächtige (TV)	3.875	3.746	3.729	3.914	3.863	4.016	4.437	5.189	6.603	7.068	7,04
junge Tatverdächtige	984	941	933	1.179	1.109	1.190	1.460	1.548	2.345	2.617	11,60

Die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist im Berichtsjahr um 12,28%, beziehungsweise 988 Taten auf insgesamt 9.033 Fälle gestiegen. Das entspricht 1,8% der Gesamtkriminalität (Vorjahr 1,6%). Die Aufklärungsquote liegt mit gut 87% etwas höher als im Vorjahr.

Bezogen auf Sexualstraftaten stieg die Gesamtanzahl der Tatverdächtigen um 465 auf 7.068 tatverdächtige Personen und damit um 7,04%. Die Zahl der jungen Tatverdächtigen stieg um 272 auf 2.617 tatverdächtige Personen, also um 11,60%.

Ein detaillierter Blick auf die einzelnen Deliktgruppen macht deutlich, dass die Veränderungen der Fallzahlen nicht bei allen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung in gleichem Maße ausgeprägt sind. So gab es in dem Deliktsfeld, zu dem insbesondere Vergewaltigung, sexuelle Nötigung oder der Missbrauch Schutzbefohlener gehören, einen Rückgang von 2,63% um 82 Taten auf 3.033 Taten. Das Deliktsfeld, zu dem unter anderem Sexueller Missbrauch von Kindern oder Jugendlichen gezählt wird, weist einen Anstieg von 9,91% um 236 Taten auf 2.617 Taten in 2020 auf. (Tabelle 39)

Die größten Veränderungen sind bei der Verbreitung pornografischer Schriften¹⁵ festzustellen. Hier gab es im Berichtsjahr 3.383 Taten, was einer Steigerung um 866 Fälle, also um 34,41% entspricht.

¹⁵ Hier wird die in den bundesweiten PKS-Richtlinien festgelegte Bezeichnung dieser Deliktgruppe verwendet. Seit dem 01.01.2021 wurde der gesetzliche Schriftenbegriff modernisiert. Seitdem lautet die Bezeichnung u.a. in den §§184 ff StGB nicht länger „pornografische Schriften“, sondern „pornografische Inhalte“ (vgl. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2020 Teil I Nr. 57 ausgegeben am 03.12.2020, Seite 2600)

Tabelle 39: Fallzahlen nach Deliktgruppen (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Straftaten gesamt	522.257	557.219	545.704	552.730	568.470	561.963	526.120	506.585	506.582	497.158	-1,86
davon Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung	4.906	488	4.964	5.150	5.227	5.226	5.749	6.669	8.045	9.033	12,28
davon Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung gem. §§ 174, 174a, 174b, 174c, 177, 178, 184i, 184j StGB	1.530	1.684	1.495	1.513	1.441	1.660	2.368	3.081	3.115	3.033	-2,63
davon Sexuelle Belästigung gem. §184i StGB neu eingeführt 2017				0	0	0	740	1.323	1.402	1.345	-4,07
davon Verbreitung pornografischer Schriften gem. §§ 184, 184a; 194b, 184c, 184 d, 184e StGB	1.074	922	1.215	1.518	1.403	1.160	1.374	1.444	2.517	3.383	34,41

Die 2.617 jungen Tatverdächtige, die eine Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung begangen haben, machen 37,03% der Tatverdächtigen zu diesem Deliktsbereich aus.

Am deutlichsten ist der Anstieg der Tatverdächtigenzahlen bei der Altersgruppe der Jugendlichen. Hier gab es einen Zuwachs von fast 20% (Tabelle 40).

Der Deliktsbereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung beinhaltet sehr unterschiedliche Tatbestände mit vielfältigen Begehungsformen. Um Gründe für die Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen benennen zu können, ist eine detailliertere Betrachtung notwendig.

Tabelle 40: junge Tatverdächtige zu Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
TV-Gesamt	3.875	3.746	3.729	3.914	3.863	4.016	4.437	5.189	6.603	7.068	7,04
männlich	3.674	3.595	3.515	3.683	3.595	3.783	4.189	4.874	6.068	6.453	6,34
weiblich	201	151	214	231	268	233	248	315	535	615	14,95
Kinder gesamt	148	128	150	234	209	195	260	288	597	598	0,17
männlich	134	117	128	187	158	164	205	237	447	457	2,24
weiblich	14	11	22	47	51	31	55	51	150	141	-6,00
Jugendliche	500	480	482	611	571	611	792	772	1.167	1.400	19,97
männlich	463	454	449	558	503	544	713	698	1.038	1.248	20,23
weiblich	37	26	33	53	68	67	79	74	129	152	17,83
Heranwachsende	336	333	301	334	329	384	408	488	590	619	4,92
männlich	322	323	291	326	316	376	400	467	567	589	3,88
weiblich	14	10	10	8	13	8	8	21	23	30	30,43
junge Tatverdächtige	984	941	933	1.179	1.109	1.190	1.460	1.548	2.354	2.617	11,17
männlich	919	894	868	1.071	977	1.084	1.318	1.402	2.052	2.294	11,79
weiblich	65	47	65	108	132	106	142	146	302	323	6,95

Nachfolgend werden die einzelnen Straftatbestände dieser Deliktgruppe in Bezug auf ermittelte junge Tatverdächtige betrachtet.

4.7.2 Sexueller Missbrauch von Kindern durch junge Tatverdächtige

Im Berichtsjahr 2020 wurden 1.747 Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern registriert. Das bedeutet einen Anstieg der Fallzahlen um 118 Fälle ($\cong 7,24\%$) im Vergleich zu 2019.

Die Zahl der Tatverdächtigen zu diesem Deliktsbereich stieg um 2,34% auf 1.267 Tatverdächtige im Berichtsjahr. 480 ($\cong 37,88\%$) von ihnen waren junge Tatverdächtige unter 21 Jahren. (Tabelle 41)

Damit wurden 18,34% der jungen Tatverdächtigen die eines Deliktes gegen die sexuelle Selbstbestimmung verdächtig waren, mit dem sexuellen Missbrauch von Kindern in Verbindung gebracht. Mehr als die Hälfte von ihnen war zwischen 14 und 18 Jahren alt. (Tabelle 41)

Tabelle 41: Tatverdächtige zu sexuellem Missbrauch von Kindern gemäß §§ 176, 176a, 176b StGB

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
TV-Gesamt	1.098	1.079	1.050	1.064	1.085	1.111	1.007	1.098	1.238	1.267	2,34
männlich	1.043	1.039	998	1.005	1.028	1.059	962	1.047	1.167	1.182	1,29
weiblich	55	40	52	59	57	52	45	51	71	85	19,72
Kinder gesamt	71	77	76	120	103	86	102	92	112	121	8,04
männlich	67	71	69	104	88	79	90	87	100	106	6,00
weiblich	4	6	7	16	15	7	12	5	12	15	25,00
Jugendl. 14 bis unter 16	113	97	115	121	106	117	133	121	141	140	-0,71
männlich	105	94	112	115	105	112	127	117	135	131	-2,96
weiblich	8	3	3	6	1	5	6	4	6	9	50,00
Jugendl. 16 bis unter 18	80	86	92	98	83	98	115	100	112	110	-1,79
männlich	80	85	91	96	81	96	115	96	111	107	-3,60
weiblich	0	1	1	2	2	2	0	4	1	3	200,00
Jugendliche gesamt	193	183	207	219	189	215	248	221	253	250	-1,19
männlich	185	179	203	211	186	208	242	213	246	238	-3,25
weiblich	8	4	4	8	3	7	6	8	7	12	71,43
Heranwachsende	93	98	73	88	85	85	77	81	111	109	-1,80
männlich	91	95	72	86	85	84	76	79	109	106	-2,75
weiblich	2	3	1	2	0	1	1	2	2	3	50,00
junge Tatverdächtige	357	358	356	427	377	386	427	394	476	480	0,84
männlich	343	345	344	401	359	371	408	379	455	450	-1,10
weiblich	14	13	12	26	18	15	19	15	21	30	42,86

Anzumerken ist, dass auch das Weitergeben von pornografischem Material an Personen unter 14 Jahren einen Kindesmissbrauch i.S.d. § 176 StGB darstellt. Werden also beispielsweise pornografische Inhalte in Messenger-Gruppen an Kinder versendet, zählen auch solche Sachverhalte als Kindesmissbrauch. Gleiches gilt für die Kontaktaufnahme zu Kindern mit dem Ziel sie zu sexuellen Handlungen zu bewegen, unabhängig von der tatsächlichen Zielerreichung (sog. Cybergrooming).

4.7.3 Verbreitung pornografischer Schriften durch junge Tatverdächtige

Zu den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden auch die Straftaten in Zusammenhang mit Kinderpornografie gezählt.

Die 2016 erfolgten Änderungen der PKS-Schlüssel ermöglichen seither eine detaillierte Aufschlüsselung der Straftatbestände, insbesondere in Bezug auf die Abgrenzung der verschiedenen Tathandlungen zu Kinder- und Jugendpornografie. Zudem sind einige Deliktsschlüssel entfallen bzw. wurden bestehenden oder neuen Deliktsschlüsseln zugeordnet.

Eine Besonderheit bei der statistischen Erhebung ist allerdings, dass die unmittelbar oder mittelbar betroffenen Kinder und Jugendlichen in der Statistik nicht als Opfer geführt werden. (vgl. Begriffsbestimmung auf Seite 8 und Abschnitt 5.1)

Die Fallzahlen für den zusammenfassenden Phänomenbereich **„Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d StGB“**¹⁶ sind 2020 um 33,37% also um 840 Fälle auf 3.357 Fälle angestiegen.

Für den gleichen Bereich wurden insgesamt 3.016 Tatverdächtige gezählt, darunter 1.529 junge Tatverdächtige.

Dabei blieb die Anzahl kindlicher Tatverdächtiger nahezu unverändert. Die Zahl jugendlicher und auch heranwachsender Tatverdächtiger stieg aber nochmals deutlich um jeweils mehr als 40%. (Tabelle 42)

Mit einem Anteil von knapp 60% war die Verbreitung pornografischer Schriften das gegen die sexuelle Selbstbestimmung gerichtete Delikte, zu dem junge Tatverdächtige 2020 am häufigsten ermittelt wurden.

Tabelle 42: Verbreitung pornografischer Schriften gemäß §§ 184,184a, 184b, 184c, 184d, 184e StGB

	2016	2017	2018	2019	2020	Anteil in %	Veränderung 19-20 in %
TV-Gesamt	980	1.175	1.312	2.523	3.016	100,00	19,54
männlich	847	1.020	1.114	2.123	2.551	88,00	20,16
weiblich	133	155	198	400	465	15,42	16,25
Kinder gesamt	80	121	127	414	415	13,76	0,24
männlich	55	85	81	278	291	70,12	4,68
weiblich	25	36	46	136	124	29,88	-8,82
Jugendl. 14-15	120	197	165	431	574	19,03	33,18
männlich	78	133	116	351	476	82,93	35,61
weiblich	42	64	49	80	98	17,07	22,50
Jugendl. 16-17	73	83	100	195	314	10,41	61,03
männlich	57	76	89	162	278	88,54	71,60
weiblich	16	7	11	33	36	11,46	9,09
Jugendliche gesamt	193	280	265	626	888	29,44	41,85
männlich	135	209	205	513	754	84,91	46,98
weiblich	58	71	60	113	134	15,09	18,58
Heranwachsende	65	81	94	159	226	7,49	42,14
männlich	61	78	82	142	208	92,04	46,48
weiblich	4	3	12	17	18	7,96	5,88
junge Tatverdächtige	338	482	486	1.199	1.529	50,70	27,52
männlich	251	372	368	933	1.253	81,95	34,30
weiblich	87	110	118	266	276	18,05	3,76

Weiter ins Detail gehend zeigt sich folgendes Bild:

Die Fallzahlen für den Bereich **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Schriften, § 184b StGB“** haben sich im Berichtsjahr von 1.742 Fällen um 321 Fälle auf 2.063 Fälle erhöht. Im Jahr 2019 war ein Anstieg um 829 Fälle zu verzeichnen gewesen. Straftaten in Verbindung mit Kinderpornografie haben damit im Jahr 2020 einen Anteil von 60% an allen Fällen der Verbreitung pornografischer Schriften ausgemacht.

Zu diesen Fällen wurden 994 junge Tatverdächtige unter 21 Jahren ermittelt.

¹⁶ Hierzu werden neben der Verbreitung von Kinder- und Jugendpornografie auch die Verbreitung verbotener Pornografie und die Weitergabe von Pornografie an Kinder gezählt.

Damit haben 65% der jungen Tatverdächtigen, die wegen der Verbreitung pornografischer Schriften verdächtig waren, speziell kinderpornografisches Material weitergegeben, besessen, hergestellt oder erworben.

Von den jungen Tatverdächtigen zur Verbreitung kinderpornografischer Schriften ist der größte Teil, nämlich 556 Personen zwischen 14 und 18 Jahren alt. 283 Tatverdächtige zu diesen Delikten waren selbst Kinder und 155 Tatverdächtige waren heranwachsend.

Die Fallzahlen im Bereich der **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Jugendpornographie § 184c (1) StGB“** sind im Vergleich zum Vorjahr um 138 Fälle (+43,53%) auf 455 Fälle im Jahr 2020 angestiegen.

Die Zahl der jungen Tatverdächtigen stieg um 57 auf 264 Tatverdächtige. 27 von ihnen waren Kinder, 195 waren selbst Jugendliche und 42 waren Heranwachsende.

4.8 Straftaten an Schulen

4.8.1 Allgemeines

Die Zusammenarbeit von Schule und Polizei basiert auf dem gemeinsamen Runderlass „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“ vom 01.06.2016. Dieser beinhaltet unter anderem eine Anzeigepflicht der Schule bei bestimmten Delikten, zu denen neben Körperverletzungs- oder Rauschgiftdelikten auch Delikte gehören, die im Zusammenhang mit Cybercrime oder politisch sowie religiös motivierter Kriminalität stehen.

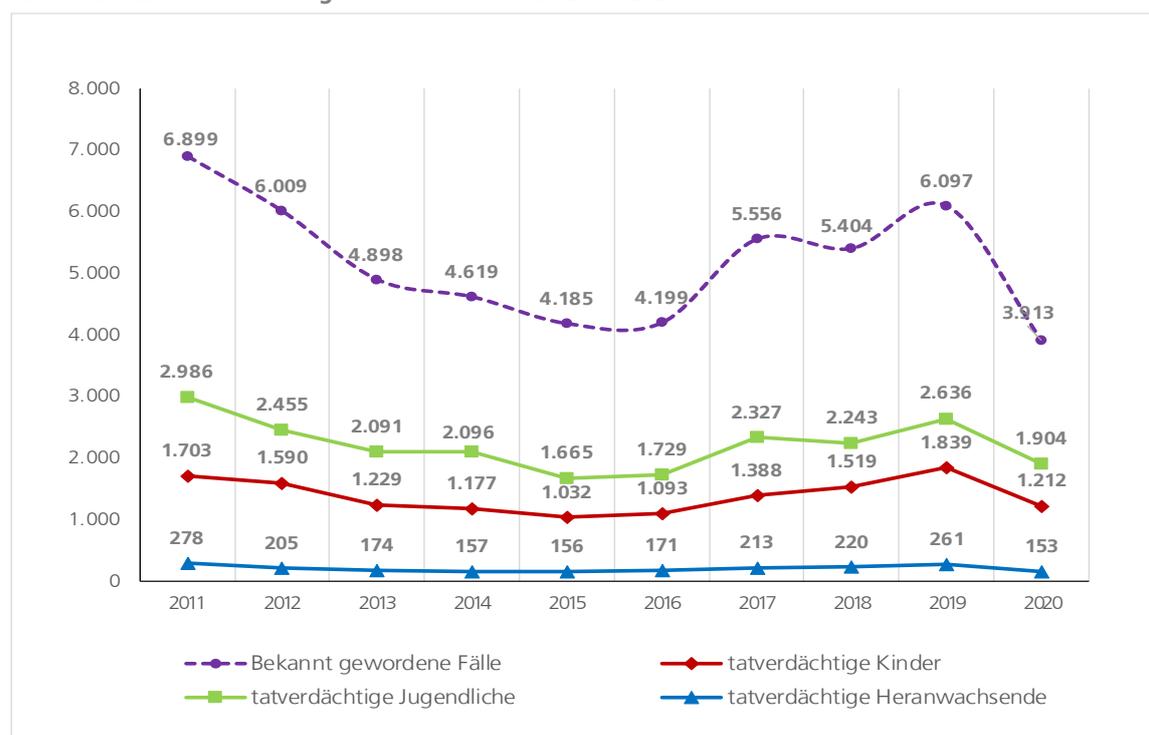
Schulen beziehen die Polizei bei aktuellen Entwicklungen oder Problemen regelmäßig ein und erstatten in vielen Fällen konsequent Anzeigen.

Kinder, Jugendliche und auch Heranwachsende verbringen üblicherweise einen großen Teil ihrer Zeit in Bildungseinrichtungen und mit Tätigkeiten, die mit der Schule in Zusammenhang stehen, also in der Nachmittagsbetreuung, mit Arbeits- oder Lerngruppen oder auf dem Schulweg. Auch im Berichtsjahr standen viele Tätigkeiten junger Menschen im Zusammenhang mit schulischer Bildung und es boten sich im Zusammenhang mit Distanzunterricht, ungewohnten Hygienemaßnahmen und Bewegungsbeschränkungen neue Herausforderungen.

Entsprechend spielen Schule und schulische Ereignisse im Leben junger Menschen eine große Rolle. Ein genauer Blick auf die im Kontext Schule vorhandene Delinquenz ist trotz des 2020 deutlich eingeschränkten Präsenzunterrichtes wichtig.

Grundlage dafür ist der bereits 2006 eingeführte Auswertemerker „Schulkontext“ in der PKS.

Grafik R: Fälle/Tatverdächtige im Kontext Schule 2011-2020



Die folgende Tabelle bietet einen ersten allgemeinen Überblick über Fallzahlen und die Anzahl der Tatverdächtigen. Klar zu erkennen ist, dass die Zahl der im Schulkontext festgestellten Straftaten und die Zahl der Tatverdächtigen im Berichtsjahr gesunken sind. Die fallende Tendenz der gesamten Delinquenz junger Menschen zeigt sich also besonders deutlich im schulischen Umfeld.

Tabelle 43: Überblick Straftaten im Schulkontext (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	6.097	3.913	-35,82
Aufgeklärte Fälle	4.693	3.976	3.287	3.142	2.848	2.840	3.879	3.761	4.517	2.881	-36,22
Aufklärungsquote	68,02%	66,17%	67,11%	68,02%	68,05%	67,64%	69,82%	69,60%	74,09%	73,69%	-0,40
Tatverdächtige (TV)	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	4.216	4.275	5.082	3.508	-30,97
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	692	632	505	415	419	529	774	863	1.025	738	-28,00
Anteil NDTV an TV gesamt	13,20%	14,01%	13,64%	11,39%	13,48%	16,50%	18,35%	20,18%	20,16%	21,04%	0,88
Junge Tatverdächtige	4.967	4.250	3.494	3.430	2.853	2.993	3.928	3.982	4.736	3.269	-30,98
Junge NDTV	667	584	469	386	371	481	714	803	948	687	-27,53
Anteil junger NDTV an jungen TV gesamt	13,43%	13,74%	13,42%	11,25%	13,00%	16,07%	18,18%	20,17%	20,02%	21,02%	1,00

Bei Straftaten im Schulkontext ist grundsätzlich eine relativ hohe Aufklärungsquote zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich hier kaum eine Veränderung ergeben.

Schwerpunkte der Delinquenz im Schulkontext sind trotz eingeschränkter persönlicher Kontakte weiterhin die Rohheitsdelikte mit 1.441 Taten, von denen der überwiegende Anteil von 1.182 Taten auf Körperverletzungsdelikte entfällt.

Zum anderen fallen mit 1.082 Taten - wie in den vergangenen Jahren.- die Diebstahlsdelikte ins Gewicht. 43,66% der an Schulen bekannt gewordenen Diebstähle waren im Berichtsjahr Diebstähle von Fahrrädern, 9,62% sind Diebstähle aus Dienst- und Büroräumen und der Anteil der Ladendiebstähle fällt in diesem Kontext mit 2,41% erwartungsgemäß klein aus.

Die Mehrzahl der 763 „Sonstigen Straftatbestände“ waren Sachbeschädigungen (299 Fälle) und Beleidigungen (238 Fälle). Bei beiden Delikten kam es zu einem deutlichen Rückgang der Fallzahlen.

Auch die Zahl der bekannt gewordenen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist im Berichtsjahr gesunken. 132 der hier registrierten Straftaten lassen sich der Verbreitung pornografischer Schriften zuordnen.

Tabelle 44: Fallzahlen zu jugendtypischen Delikten im Schulkontext (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Straftaten gesamt	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	6.097	3.913	-35,82
Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung	68	68	50	58	48	95	180	174	348	244	-29,89
Rohheitsdelikte gesamt	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	2.317	1.441	-37,81
darunter Raub	70	66	34	30	23	30	23	33	37	25	-32,43
Körperverletzung	1.980	1.638	1.317	1.292	1.130	1.195	1.544	1.573	1.934	1.182	-38,88
Diebstahl gesamt	2.751	2.425	2.031	1.806	1.641	1.497	1.781	1.667	1.579	1.081	-31,54
darunter Diebstahl von Fahrrädern	1.163	1.063	930	796	722	689	827	742	650	472	-27,38
Vermögens- und Fälschungsdelikte	75	102	64	52	50	32	74	91	82	41	-50,00
Sonstige Straftatbestände (StGB)	1.300	1.108	794	789	676	728	1.123	1.076	1.242	763	-38,57
darunter Sachbeschädigung	602	578	373	298	273	303	467	512	550	299	-45,64
Strafrechtliche Nebengesetze (u.a. WaflfG, UrheberrechtsG, BtMG)	352	337	366	392	398	393	550	479	528	342	-35,23
darunter Rauschgiftdelikte	286	282	314	334	348	321	460	400	432	271	-37,27
davon Allgem. Verst. mit Cannabis....	196	201	218	212	233	203	284	260	292	169	-42,12
Handel mit Cannabis....	63	58	62	75	60	62	104	91	79	51	-35,44

Im Kontext Schule konnte unter Pandemiebedingungen also kein weiterer Anstieg der Fallzahlen zur Verbreitung pornografischen Materials festgestellt werden, auch wenn es unabhängig vom Schulkontext abermals steigende Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu berichten gibt. (Siehe auch Abschnitt 4.7)

4.8.2 Tatverdächtige im Kontext Schule

Im Kontext Schule waren im Berichtsjahr 3.269 junge Personen unter 21 Jahren tatverdächtig. Damit waren 7,66% der insgesamt 42.669 registrierten jungen Tatverdächtigen im Schulkontext auffällig geworden. Im Vorjahr waren es noch mehr als 10%.

In Gruppen bzw. aus der Gruppe heraus handelten 46,50% dieser im Schulkontext aufgefallenen jungen Tatverdächtigen. Das bedeutet, dass gemeinsames Täterhandeln in Schulen etwas häufiger vorkam, als bei der Gesamtheit aller jungen Tatverdächtigen.

Mit einem Anteil von 81,43% war die überwiegende Mehrzahl der jungen Tatverdächtigen im Schulkontext männlich. Dieses Geschlechterverhältnis ist auch für die jungen Tatverdächtigen insgesamt zu beobachten. Hier liegt der Anteil männlicher minderjähriger Tatverdächtiger allerdings bei nur 75,76%.

Die meisten Tatverdächtigen werden analog zu den Fallzahlen im Bereich der Diebstahls- und Rohheitsdelikte registriert.

Tabelle 45: Tatverdächtige zu Straftaten im Schulkontext (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
TV gesamt	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	4.216	4.275	5.082	3.508	-30,97
männlich	4.112	3.591	2.900	2.808	2.458	2.533	3.416	3.364	4.041	2.823	-30,14
weiblich	1.129	919	801	834	650	674	800	911	1.041	685	-34,20
Kinder	1.703	1.590	1.229	1.177	1.032	1.093	1.388	1.519	1.839	1.212	-34,09
männlich	1.353	1.317	965	934	823	862	1.144	1.208	1.462	977	-33,17
weiblich	350	273	264	243	209	231	244	311	377	235	-37,67
Jugendliche 14-15 Jahre	1.941	1.560	1.344	1.326	1.026	1.101	1.427	1.362	1.679	1.259	-25,01
männlich	1.509	1.214	1.038	1.007	797	868	1.143	1.051	1.312	1.001	-23,70
weiblich	432	346	306	319	229	233	284	311	367	258	-29,70
Jugendliche 16-17 Jahre	1.045	895	747	770	639	628	900	881	957	645	-32,60
männlich	813	714	600	599	526	514	743	719	799	550	-31,16
weiblich	232	181	147	171	113	114	157	162	158	95	-39,87
Jugendliche gesamt	2.986	2.455	2.091	2.096	1.665	1.729	2.327	2.243	2.636	1.904	-27,77
männlich	2.322	1.928	1.638	1.606	1.323	1.382	1.886	1.770	2.111	1.551	-26,53
weiblich	664	527	453	490	342	347	441	473	525	353	-32,76
Heranwachsende gesamt	278	205	174	157	156	171	213	220	261	153	-41,38
männlich	232	162	149	122	131	145	184	195	195	134	-31,28
weiblich	46	43	25	35	25	26	29	25	25	19	-24,00
junge Tatverdächtige	4.967	4.250	3.494	3.430	2.853	2.993	3.928	3.982	4.736	3.269	-30,98
männlich	3.907	3.407	2.752	2.662	2.277	2.389	3.214	3.173	3.805	2.661	-30,07
weiblich	1.060	843	742	768	576	604	314	809	931	607	-34,80
Erwachsene gesamt	274	260	207	212	255	214	288	293	293	239	-18,43
männlich	205	184	148	146	181	144	202	191	191	161	-15,71
weiblich	69	76	59	66	74	70	86	102	102	78	-23,53

Seit 2017 war die Zahl nichtdeutscher minderjähriger Tatverdächtiger im Schulkontext gestiegen. Diese Entwicklung ging einher mit einer steigenden Zahl ausländischer Schüler*innen seit 2016.¹⁷

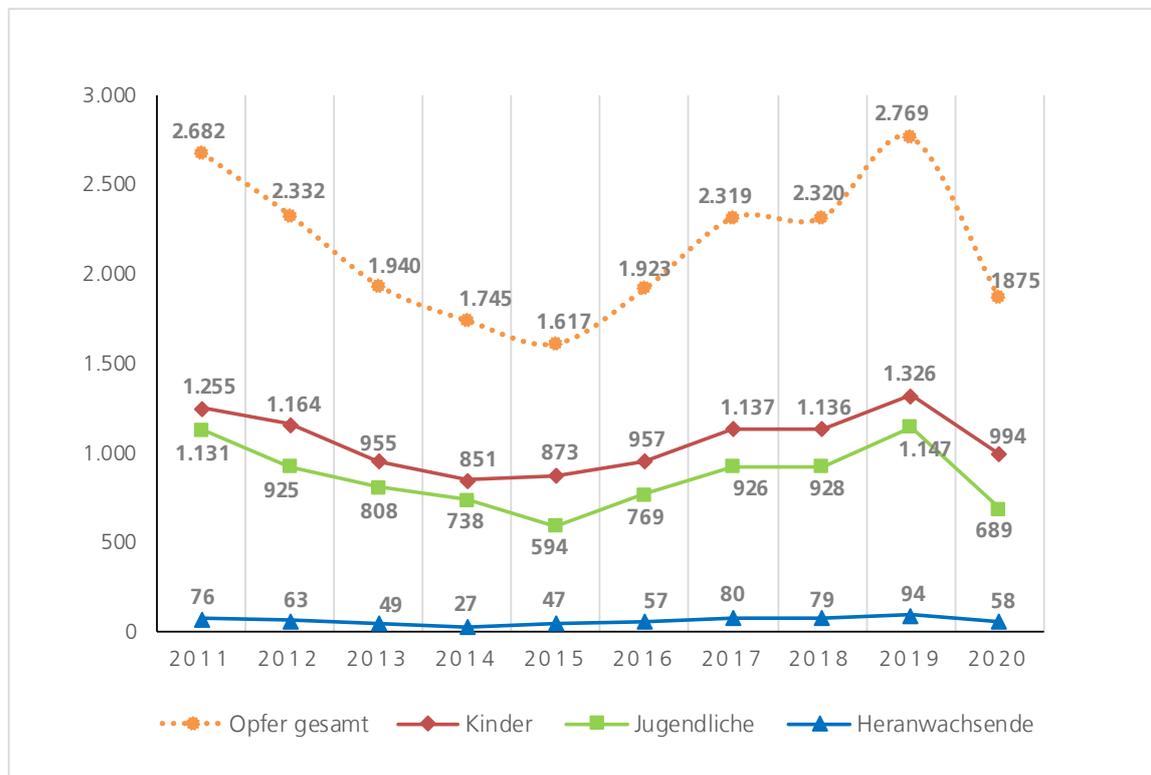
Die jungen nichtdeutschen Tatverdächtigen unterteilten sich 2020 in 577 männliche und 110 weibliche Personen. Damit gingen ihre Zahlen in gleichem Maße zurück wie die Zahlen der Tatverdächtigen im Schulkontext insgesamt.

¹⁷ Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2020; NSL-Online: Tabelle K3001031; Allgemeinbildende Schulen in Niedersachsen zum Schuljahresbeginn, Gebietsstand 01.07.2017, Schulträger insgesamt 2018

4.8.3 Opferbetroffenheit im Kontext Schule

Im Schulkontext wurden in 1741 Fällen junge Personen unter 21 Jahren zu Opfern. Das entspricht einem Rückgang von 29,60% und spiegelt den deutlichen Rückgang des bekanntgewordenen Straftatenaufkommens im Schulkontext wieder.

Grafik S: Opferbetroffenheit im Schulkontext (2011–2020)



Die angegebene Zahl gibt nicht Auskunft darüber, wie viele Minderjährige durch Diebstähle, Sachbeschädigungen oder Beleidigungen geschädigt wurden, da es sich hierbei nicht um „Opferdelikte“ im Sinne der PKS handelt. Auch steht sie nicht für eine konkrete Zahl betroffener Personen. Es ist möglich, dass ein Minderjähriger – zum Beispiel in Fällen von Mobbing – mehrfach Opfer, (entsprechend Erläuterung auf S. 11) wurde und damit mehrfach statistisch erfasst ist.

Die Anzahl junger Menschen, die in einem Ermittlungsverfahren als Geschädigte geführt werden, kann mit Mitteln der PKS nicht dargestellt werden.

4.8.4 Rohheitsdelikte an Schulen

Wie bereits dargestellt, machen Rohheitsdelikte einen großen Teil der Straftaten im Schulkontext aus.

Tabelle 46: Überblick Rohheitsdelikte im Schulkontext (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in % / PP
Bekannt gewordene Fälle	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	2.317	1.441	-37,81
Aufgeklärte Fälle	2.282	1.923	1.555	1.484	1.328	1.414	1.795	1.841	2.249	1.391	-38,15
Aufklärungsquote	97,02%	97,66%	97,61%	97,57%	96,79%	97,32%	97,18%	96,14%	97,07%	96,53%	-0,54
Tatverdächtige (TV)	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	2.112	2.220	2.666	1.761	-33,95
Nichtdeutsche TV (NDTV)	424	372	280	236	225	328	502	553	694	488	-29,68
Anteil NDTV an TV gesamt	15,42%	15,99%	14,81%	13,18%	11,68%	19,64%	23,76%	24,90%	26,03%	27,71%	1,68
junge TV	2.611	2.192	1.783	1.688	1.380	1.564	1.969	2.053	2.666	1.654	-37,96
junge NDTV	410	349	260	217	209	303	466	515	694	460	-33,72
Anteil junger NDTV an jungen TV insgesamt	15,29%	15,83%	14,48%	12,87%	14,72%	18,75%	22,50%	24,04%	25,34%	27,81%	2,47

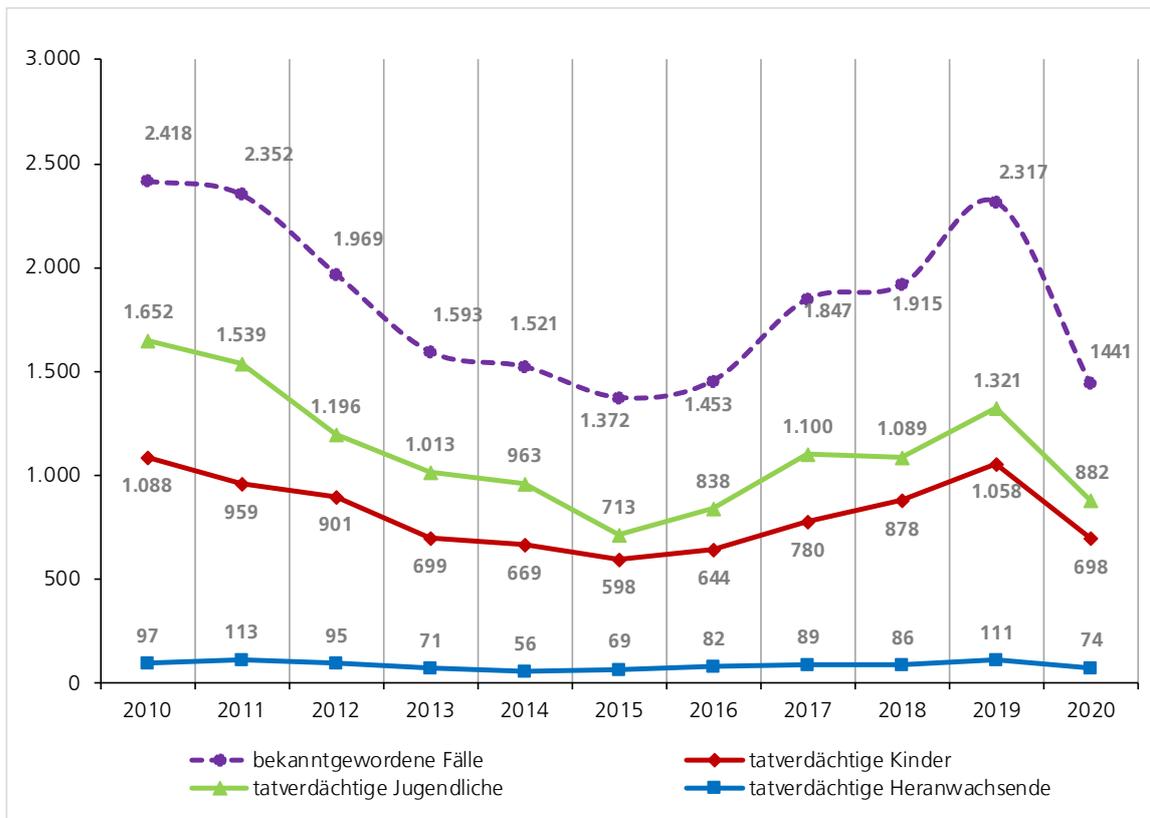
Bei einem insgesamt starken Rückgang der Fallzahlen um fast 38 % war der Anteil vorsätzlicher einfacher Körperverletzungen an den Rohheitsdelikten mit fast 60% gleichbleibend hoch. Auch der Anteil schwerer und gefährlicher Körperverletzungen blieb mit knapp 21% annähernd gleich. Die Zahl der bekanntgewordenen Bedrohungen war im Vorjahr deutlich um gut 21% gestiegen. Trotz deutlich sinkender Fallzahlen bleibt der Anteil von Bedrohungen an den insgesamt registrierten Rohheitsdelikten im Schulkontext mit fast 12% aber vergleichsweise konstant.

Tabelle 47: Fallzahlen zu Rohheitsdelikten im Schulkontext (2011-2020)

	Fallzahlen												Anteil in % an		Veränderung 19-20 in %
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Fallzahlen-Gesamt	Rohheitsdelikten		
Delikte gesamt	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	6.097	3.913	100		-35,82	
Rohheitsdelikte darunter	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	2.317	1.441	36,83	100,00	-37,81	
Raubdelikte	73	70	66	34	30	23	30	23	33	37	25	0,64	1,73	-32,43	
Körperverletzung	2.023	1.980	1.638	1.317	1.292	1.130	1.195	1.544	1.573	1.934	1.182	30,21	82,03	-38,88	
Nötigung	77	91	79	64	50	70	65	76	95	97	56	1,43	3,89	-42,27	
Bedrohung	222	199	171	161	138	131	149	191	194	235	166	4,24	11,52	-29,36	
räub. Erpressung	64	66	31	15	29	17	16	28	20	35	12	0,31	0,83	-65,71	

Wie Grafik T zeigt entwickelten sich die Zahl der Tatverdächtigen im Kontext Schule den sinkenden Fallzahlen entsprechend rückläufig. Insgesamt wurden 1.761 Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten festgestellt, darunter 1.654 junge Menschen.

Grafik T: Fälle/Tatverdächtige Rohheitsdelikte an Schulen 2011-2020



Die folgende Tabelle zeigt, dass Jugendliche auch 2020 den größten Anteil der jungen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten im Schulkontext ausmachten (882 von 1.654)

Tabelle 48: Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten im Schulkontext (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	2.112	2.220	2.666	1.761	-33,95
männlich	2.162	1.857	1.509	1.437	1.218	1.368	1.775	1.784	2.185	1.467	-32,86
weiblich	587	469	381	354	284	302	337	426	481	294	-38,88
Kinder	959	901	699	669	598	644	780	878	1.058	698	-34,03
männlich	802	761	579	568	504	544	675	726	892	597	-33,07
weiblich	157	140	120	101	94	100	105	152	166	101	-39,16
Jugendliche	1.539	1.196	1.013	963	713	838	1.100	1.089	1.321	882	-33,23
männlich	1.175	942	803	752	590	694	931	892	1.081	737	-31,82
weiblich	364	254	210	211	123	144	169	197	240	145	-39,58
Heranwachsende	113	95	71	56	69	82	89	86	111	74	-33,33
männlich	92	69	59	48	51	69	75	76	101	66	-34,65
weiblich	21	26	12	8	18	13	14	10	10	8	-20,00
junge Tatverdächtige gesamt	2.611	2.192	1.783	1.688	1.380	1.564	1.969	2.053	2.490	1.654	-33,57
männlich	2.069	1.772	1.441	1.368	1.145	1.307	1.681	1.694	2.074	1.400	-32,50
weiblich	542	420	342	320	235	257	288	359	416	254	-38,94
Erwachsene	138	134	107	103	122	106	143	167	176	107	-39,20
männlich	93	85	68	69	73	61	94	100	111	67	-39,64
weiblich	45	49	39	34	49	45	49	67	65	40	-38,46

Aus dem Großteil der niedersächsischen Polizeiinspektionen werden ebenfalls sinkende Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu Rohheitsdelikten im Schulkontext gemeldet. Die PI Cuxhaven verzeichnet für ihren Zuständigkeitsbereich jedoch steigende Fallzahlen. Im Zuständigkeitsbereich der PI Burgdorf wurden gleichbleibend viele heranwachsende Tatverdächtige im Schulkontext registriert. Aus der PI Lüneburg und der PI Celle wurden

steigende Zahlen für heranwachsende Tatverdächtige gemeldet und für die PI Hildesheim wurde eine Zunahme der kindlichen Tatverdächtigen im Schulkontext angegeben.

4.8.5 Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen

Unter der Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen versteht man die Drohung, einen Amoklauf an einer Schule, ein sogenanntes „Schoolshooting“ zu begehen. Eine solche Drohung stellt eine Straftat gemäß §126 StGB „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ dar. Konkret versuchte oder durchgeführte Schoolshootings sind bundesweit sehr selten, in Niedersachsen hat es sie noch nicht gegeben. Auch die hier thematisierten Drohungen sind eher selten.

Schoolshootings berühren die Belange von Kindern und Jugendlichen in mehrfacher Weise. Nicht nur die Täter sind in der Regel Jugendliche oder junge Erwachsene, auch die betroffenen Zeugen und Opfer sind in der großen Mehrzahl Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund haben wirksame Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Gewalt an Schulen eine hohe Bedeutung.

In manchen Fällen erhält die Polizei sehr frühzeitig Kenntnis von bedenklichen Charakteränderungen oder verdächtigen Äußerungen eines oder einer (ehemaligen) Schülers/Schülerin.

Im Rahmen des sogenannten Leaking (engl. für Leckschlagen) offenbaren Täter*innen teils auch absichtlich ihre Pläne, ihre Todesphantasien oder ihr intensives Interesse an Waffen und prominenten, medial aufgearbeiteten Amoktaten. Mitschüler*innen, Familienangehörige oder Lehrkräfte erkennen Hinweise und wenden sich an die Polizei. Entsprechende Meldungen bedingen umfangreiches behördliches Handeln und können sogar zur Einweisung der Person in eine Jugendpsychiatrie führen.

Die PKS erfasst zu dem Tatbestand „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ sehr unterschiedliche Sachverhalte, wie etwa Bombendrohungen oder die Drohung, ein Feuer in öffentlichen Einrichtungen zu legen.

Die Zahl konkreter Amokandrohungen mit tatsächlich strafrechtlicher Relevanz ist seit Jahren niedrig. Im Berichtsjahr 2020 wurden in Niedersachsen 18 Fälle im Schulkontext erfasst, zu denen 20 Tatverdächtige ermittelt wurden. In zwei Fällen wurde mehr als ein junger Tatverdächtiger registriert.

In mehreren Fällen erfolgte die Androhung via digitaler Medien z.B. unter Verwendung des Tor-Browsers oder in Internetforen. Insbesondere von kindlichen Tatverdächtigen, wurde später angegeben, die Drohung nicht ernst gemeint und sie aus Langeweile oder Spaß geäußert zu haben.

Angaben zur Anzahl bekanntgewordener Hinweise mit wie oben beschriebenem „Leaking“ sind nicht valide möglich, da anhand der PKS nur Sachverhalte mit strafrechtlicher Relevanz abgebildet werden. Selbst wenn Hinweise keine strafrechtliche Relevanz entfalten, trifft die Polizei auch in frühen Verdachtsstadien erforderliche Maßnahmen zum Schutz der Schulen und initiiert oder unterstützt individuelle Problemlösungen für die verursachenden Personen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulen und Polizei zum Beispiel durch die polizeiliche Unterstützung von schulischen Krisenteams bilden hierfür die Grundlage.

5 Jugendgefährdung

Die Polizeidienstvorschrift 382 -Bearbeitung von Jugendsachen- spricht von einer Jugendgefährdung immer dann, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass Minderjährige Opfer rechtswidriger Taten werden, ihnen unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht, sie Einflüssen ausgesetzt sind, die befürchten lassen, dass sie in die Kriminalität abzugleiten drohen oder wenn sie vermisst sind. Darüber hinaus wird von einer Gefährdung Minderjähriger ausgegangen, wenn sie sich an Orten aufhalten, an denen ihnen eine unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht.

Nachfolgend wird ein Blick auf eben diese Gefährdungs- und Opfersituationen junger Menschen in Niedersachsen geworfen.

5.1 Erkenntnisse über junge Opfer von Straftaten

Opfer im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich ein unmittelbarer Täterangriff richtet, der die persönlichen Rechtsgüter wie Leben, Gesundheit, Freiheit oder sexuelle Selbstbestimmung verletzt oder bedroht.

Betroffene einer Straftat werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik folglich nur bei bestimmten festgelegten Delikten als Opfer erfasst: u.a. bei Straftaten gegen das Leben (Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, fahrlässige Tötung), Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (z.B. Sexualdelikte unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses, sexueller Missbrauch von Kindern, Exhibitionistische Handlungen, Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder Ausbeuten von Prostitution) und Rohheitsdelikten (z.B. Raub/räuberische Erpressung, Körperverletzungen).

Fälle von Diebstahl, Beleidigung und Sachbeschädigung aber auch die Verbreitung pornografischen Materials und andere Delikte werden hier nicht aufgeführt, da sie keine Opferdelikte sind und die betroffenen Personen in der PKS als Geschädigte geführt werden.

Für das Verständnis dieses Abschnitts ist grundsätzlich zu beachten, dass der Begriff „Opfer“ hier nicht im Sinne einer „Echtopferzählung“ verwendet wird (siehe dazu Begriffsbestimmung Seite 9). Vielmehr meint der Begriff „Opfer“ hier jede einzelne Opfererfahrung.

Seit 2017 war ein kontinuierlicher Anstieg der Opferzahl zu verzeichnen. So verzeichnete die PKS für 2019 die höchste Anzahl von Opfern in den vergangenen 10 Jahren. (Tabelle 49)

Im Berichtsjahr 2020 sank zusammen mit der Gesamtzahl bekanntgewordener Fälle auch die Zahl der Opfer um 2,77% und lag bei 98.513.

Im Berichtsjahr wurden mit Ausnahme der Betroffenheit erwachsener Opfer in allen Altersgruppen Rückgänge unterschiedlicher Ausprägung verzeichnet. Mit über 14% fiel dieser Rückgang bei heranwachsenden Opfern am deutlichsten aus. (Tabelle 49)

Insgesamt wurden 23.976 junge Opfer registriert (-3.658 Opfer $\hat{=}$ -11,84%). Knapp ein Viertel der Opfer im Jahr 2020 waren also junge Personen. 7.593 Mal waren Kinder betroffen, 8.094 Mal Jugendliche und 8.289 Mal Heranwachsende.

Bei der Geschlechterverteilung der jungen Opfer zeigt sich ein Verhältnis von ca. 55 Prozent männlichen zu 45 Prozent weiblichen Personen.

Besonders oft sind junge weibliche Personen als Opfer von Sexualdelikten betroffen. Hier beträgt ihr Anteil 81.22% (3.210 von insgesamt 3.951 Opferwerdungen).

Junge männliche Personen waren mit einem Anteil von 62,20% hingegen häufiger Opfer von Rohheitsdelikten (12.272 von insgesamt 19.731 Opfern).

Tabelle 49: Opferbetroffenheit im Überblick (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19 20 in %
Gesamt	99.068	100.179	95.833	94.549	93.786	101.711	97.211	99.209	101.320	98.513	-2,77
männlich	60.323	60.534	57.432	56.206	55.729	60.722	57.952	58.505	60.009	56.872	-5,23
weiblich	38.745	39.645	38.401	38.343	38.057	40.989	39.259	40.704	41.311	41.641	0,80
Kinder	7.916	7.682	7.019	6.607	6.652	7.388	6.882	7.621	8.279	7.593	-8,29
männlich	4.372	4.202	3.711	3.530	3.489	3.848	3.734	3.968	4.398	3.848	-12,51
weiblich	3.544	3.480	3.308	3.077	3.163	3.540	3.148	3.653	3.881	3.745	-3,50
Jugendliche	10.782	10.061	8.795	8.842	8.055	9.049	8.843	8.900	9.263	8.094	-12,62
männlich	6.477	5.836	4.978	4.993	4.475	5.136	5.165	4.986	5.210	4.407	-15,41
weiblich	4.305	4.225	3.817	3.849	3.580	3.913	3.678	3.914	4.053	3.687	-9,03
Heranwachsende	12.144	12.155	10.620	9.970	9.317	10.030	9.652	9.734	9.653	8.289	-14,13
männlich	7.985	7.777	6.785	6.348	5.912	6.263	6.002	6.054	6.044	4.967	-17,82
weiblich	4.159	4.378	3.835	3.622	3.405	3.767	3.650	3.680	3.609	3.322	-7,95
junge Opfer	30.842	29.898	26.434	25.419	24.024	26.467	24.610	26.255	27.195	23.976	-11,84
männlich	18.834	17.815	15.474	14.871	13.876	15.247	14.515	15.008	15.652	13.222	-15,53
weiblich	12.008	12.083	10.960	10.548	10.148	11.220	10.095	11.247	11.543	10.754	-6,84
Erwachsene	68.226	70.281	69.399	69.136	69.761	75.241	71.834	72.954	74.125	74.537	0,56

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Opfer auf ausgewählte Deliktsbereiche, zu denen die PKS Opfer erfasst.

Tabelle 50: Opferbetroffenheit 2020 in verschiedenen Deliktsbereichen (Zahlen 2019 in Klammern)

	Gesamt	unter 6 Jahre		6 Jahre bis unter 14 Jahre		14 Jahre bis unter 18 Jahre		18 Jahre bis unter 20 Jahre	
		m	w	m	w	m	w	m	w
Mord-gesamt	69	0	1	0	0	0	0	0	0
	(94)	(0)	(1)	(0)	(2)	(0)	(1)	(5)	(0)
Mordversuch	47	2	0	1	0	2	0	5	1
	(63)	(0)	(1)	(0)	(2)	(0)	(1)	(5)	(0)
Straftaten gegen sex. Selbstbestimmung	6.271	127	231	451	1.430	109	965	54	584
	(6.154)	(117)	(228)	(422)	(1.424)	(110)	(995)	(39)	(544)
Sonstige Raubtaten auf Straßen	1005	0	0	34	3	157	16	126	15
	(992)	(0)	(2)	(49)	(7)	(134)	(26)	(149)	(15)
gefährliche/schwere Körperverletzung	14741	46	56	472	245	922	416	1314	349
	(16.033)	(50)	(48)	(570)	(252)	(1.201)	(506)	(1.650)	(425)
davon gef./schw. KV auf Straßen	6279	3	6	203	70	593	176	821	120
	(6.807)	(8)	(3)	(201)	(94)	(655)	(208)	(924)	(162)

Junge Menschen sind schwerpunktmäßig Opfer von Rohheitsdelikten. Insgesamt gab es hier 19.731 junge Opfer (-3.342 Opfer $\hat{=}$ -14,48%). 5.313 Mal waren Kinder von Rohheitsdelikten betroffen und 6.989 Mal Jugendliche. Heranwachsende wurden 7.429 Mal Opfer eines Rohheitsdelikts.

Die sinkende Zahl der Opfer im Berichtsjahr korrespondiert mit den sinkenden Fallzahlen zu Rohheitsdelikten. Auch die Zahl junger Tatverdächtiger zu Rohheitsdelikten sank sehr deutlich um 16,53%. (Tabelle 17) Dies hat deshalb einen Einfluss auf die Zahl von jungen Opfern, weil laut PKS fast 41% der jungen Opfer genau in den Fällen betroffen waren, zu welchen auch junge Tatverdächtige ermittelt wurden. 2019 waren es noch gut 43%.

Schwerpunkt unter den Rohheitsdelikten ist wie im Vorjahr die Körperverletzung mit 14.520 jungen Opfern und hier insbesondere die vorsätzlich/einfache Körperverletzung mit 9.480 jungen Opfern.

Ein weiterer Punkt, den die Tabelle 50 verdeutlicht, ist die deliktspezifische Verteilungen der Opfer nach Alter und Geschlecht. Ab einem Alter von sechs Jahren werden Mädchen und Frauen wesentlich häufiger Opfer von Sexualstraftaten als männliche Personen. Bei Körperverletzungsdelikten verhält es sich umgekehrt.

Die folgenden Abschnitte thematisieren die Betroffenheit junger Menschen als Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Kindeswohlgefährdung und Missbrauch von Schutzbefohlenen. Viele der dort zugeordneten Straftatbestände sollen speziell Kinder und Jugendliche vor Straftaten schützen. Sie stehen im Fokus der Betrachtung, da sie einen besonderen gesellschaftlichen Schutz genießen und die Gefahr bei ihnen groß ist, dass Abhängigkeitsverhältnisse und Machtungleichgewichte von Täter*innen ausgenutzt werden können.

Entsprechend wird die Betrachtung heranwachsender Opfer von Straftaten in den anschließenden Abschnitten in den Hintergrund rücken.

5.1.1 Minderjährige Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Die Fall- und Tatverdächtigenzahlen in dem Deliktsfeld „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ wurden bereits unter Ziffer 4.7 dargestellt.

Wie die Tabelle 50 aufzeigt, waren Minderjährige - neben Rohheitsdelikten – schwerpunktmäßig von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung betroffen. Hier gab es insgesamt 5.675 Fälle mit 6.271 Opfern (+119 Opfer \cong +1,92%). In 5.384 Fällen kam es zur Vollendung der Tat und in 291 Fällen handelte es sich um strafbare Versuchshandlungen.

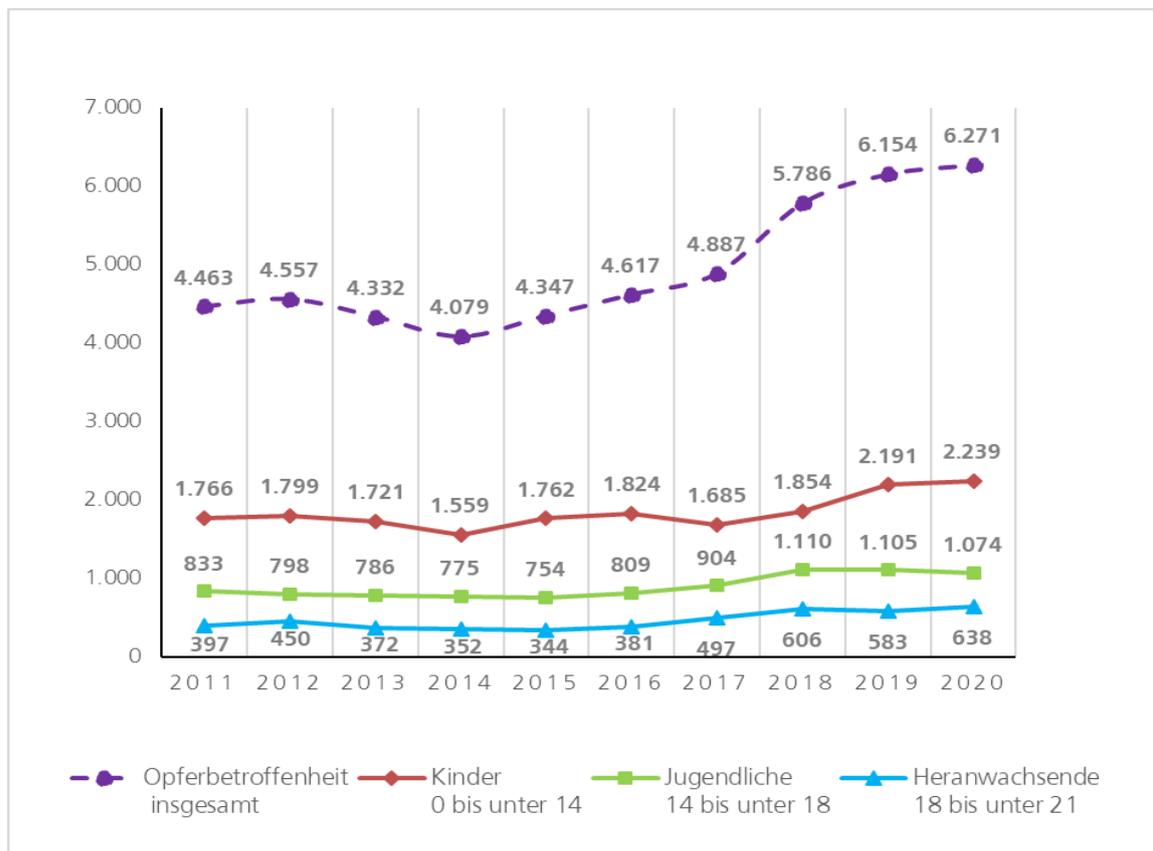
Minderjährige waren 2020 im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert häufig als Opfer betroffen (+17 von 3.296 auf 3.313 Opfer) Dabei wurde die höhere Zahl kindlicher Opfer durch eine niedrigere Opferzahl bei den Jugendlichen ausgeglichen. (Tabelle 51)

Tabelle 51: Opferbetroffenheit bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2011-2020

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Opferbetroffenheit insgesamt	4.463	4.557	4.332	4.079	4.347	4.617	4.887	5.786	6.154	6.271	1,90
Kinder 0 bis unter 14	1.766	1.799	1.721	1.559	1.762	1.824	1.685	1.854	2.191	2.239	2,19
Jugendliche 14 bis unter 18	833	798	786	775	754	809	904	1.110	1.105	1.074	-2,81
Heranwachsende 18 bis unter 21	397	450	372	352	344	381	497	606	583	638	9,43

Die folgende Grafik zeigt deutlich, dass Kinder regelmäßig den größten Teil der jungen Menschen ausmachen, die als Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung registriert werden.

Grafik U: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung 2011-2020



Ein Grund könnte sein, dass einige der hier zugeordneten Straftatbestände ausschließlich zum Nachteil von Kindern oder nur gegen Jugendliche, nicht aber zum Nachteil von Heranwachsenden begangen werden können. (Tabelle 52)

Tabelle 52: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung in exemplarischen Deliktsbereichen

		Opfer		bis unter 6 Jahre		6 bis unter 14 Jahre		14 bis unter 18 Jahre	
		2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	insges.	6.154	6.271	345	358	1.846	1.881	1.105	1.074
	weibl.	5.244	5.277	228	231	1.424	1.430	995	965
	männl.	910	994	117	127	422	451	110	109
darunter Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	insges.	1.051	1.012	3	6	39	40	255	249
	weibl.	988	961	2	4	28	31	244	238
	männl.	63	51	1	2	11	9	11	11
sexueller Missbrauch von Kindern	insges.	1.945	1.992	332	340	1.613	1.652	per definitionem gibt es hier keine jugendlichen Opfer	
	weibl.	1.450	1.450	219	218	1.231	1.232		
	männl.	495	542	113	122	382	420		
darunter Exhibitionistische/sex. Handlungen vor Kindern	insges.	259	188	30	29	229	159	per definitionem gibt es hier keine kindlichen Opfer	
	weibl.	189	136	17	18	172	440		
	männl.	70	52	13	11	57	134		
sexueller Missbrauch von Jugendlichen	insges.	128	123					128	123
	weibl.	101	90					101	90
	männl.	27	33					27	33

Ein weiterer Grund könnte sein, dass es einen großen gesellschaftlichen Konsens über die Verwerflichkeit sexualisierten Verhaltens gegenüber Kindern gibt. Jugendlichen werden hingegen eigene sexuelle Interessen zuerkannt und mit höherem Alter wird auch eine immer größere Eigenverantwortung bezüglich des Sexualverhaltens angenommen. Daher wird mit

zunehmendem Alter der potenziellen Opfer weniger von der Möglichkeit einer Anzeigeerstattung Gebrauch gemacht.

Die gesetzlichen Neuerungen im Bereich der Sexualstraftaten sind ein Beispiel für das besondere Interesse am Schutz von Kindern vor sexuellen Übergriffen:

Im Jahr 2020 trat eine Gesetzesverschärfung des sexuellen Missbrauchs von Kindern gemäß §176 StGB in Bezug auf die Tatbestandsausprägung des Cybergrooming¹⁸ in Kraft.¹⁹

Seither ist auch der Versuch einer solchen Handlung sogar dann strafbar, wenn die Täterin oder der Täter irrig annimmt, er stehe in Kontakt zu einem Kind.

Ein Teil der 2020 statistisch als sexueller Missbrauch von Kindern erfassten Fälle, geht also auf solche Taten zurück. Wie groß dieser Anteil genau ist, und wie viele kindliche Opfer speziell von Cybergrooming betroffen waren, ist mit Hilfe der PKS aber nicht darstellbar.

Aufgrund des Fehlens einer ebenso klaren Strafnorm für „Cybergrooming“ zum Nachteil jugendlicher Opfer, ist das Phänomen für diesen Personenkreis nicht anhand der PKS zu beschreiben. Dabei muss im Zusammenhang mit Cybergrooming gegenüber Jugendlichen von einem deutlich höheren Aufkommen des Phänomens ausgegangen werden. Eine Strafbarkeit kann sich durch erfolgreiche Besitzverschaffung jugendpornografischen Materials nach § 184c StGB ergeben. Zu diesem Delikt erfasst die PKS aber keine Opfer.

Ein Überreden zu einem realen Treffen ist der aktuellen Erkenntnislage zufolge nicht strafbewährt. Die rechtliche Würdigung der möglichen Szenarien während eines solchen Treffens kann in unterschiedliche Strafbarkeiten münden.

Im Jahr 2020 wurden 1.747 Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern polizeilich registriert. Im Vorjahr wurden noch 1.629 Fälle erfasst. Von diesen Taten waren im Berichtsjahr 1.992 Mal Kinder als Opfer betroffen. Im Vorjahr lag diese Zahl bei 1.945 Opfererfahrungen.

Sexueller Missbrauch von Jugendlichen wurde im Berichtsjahr in 117 Fällen polizeilich bekannt und 123 Mal waren Jugendliche von diesen Taten betroffen. Entsprechend der obigen Argumentation, ist auch für diese Altersgruppe von einem besonders großen Dunkelfeld auszugehen.

In Niedersachsen erfolgt die Sachbearbeitung von Fällen des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch die Fachkommissariate 1 der Polizeiinspektionen.

Sachverhalte wie das „Ansprechen von Kindern“ haben in der polizeilichen Arbeit eine hohe Relevanz, da sie zu einer großen Beunruhigung in der Bevölkerung führen und verschiedene polizeiliche Maßnahmen (z.B. Fahndungen, Observationsmaßnahmen und Elternabende) bedingen. Da jedoch häufig keine Straftatbestände erfüllt sind, werden diese Sachverhalte als „sonstiges Ereignis“ dokumentiert und finden daher keinen Eingang in die PKS.

¹⁸ Grooming ist die Anbahnung sexueller Kontakte durch Erwachsene an Kinder und Jugendliche. Geschieht dieses Annähern über digitale Medien, also in sozialen Netzwerken, Chatrooms, Messenger Diensten oder in Spielnetzwerken, spricht man von Cybergrooming. (vgl. polizei-beratung.de)

¹⁹ Bundesgesetzblatt 2020, Teil I Nr. 11

5.1.1.1 Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten

Seit 2014 besteht in der Polizeilichen Kriminalstatistik die Möglichkeit, die Täter-Opfer-Beziehung detaillierter darzustellen. Die Daten basieren auf den Angaben der Opfer bzw. den polizeilichen Ermittlungsergebnissen.

Aufgrund dieser Daten bestätigt sich, dass Opfer und tatverdächtige Personen vor der Tat häufig zumindest flüchtig miteinander bekannt waren. Von allen 6.271 Opfern einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung hatten im Berichtsjahr 2.714 Opfer (\cong 43,28%) eine formale Vorbeziehung zu der als tatverdächtig registrierten Person. Meistens stammten die Tatverdächtigen aus dem Freundes- oder Bekanntenkreis (25,42%) oder es bestand eine familiäre oder partnerschaftliche Vorbeziehung (14,30%).

2.424 Opfer kannten den Ermittlungen zufolge die Täterin oder den Täter nicht. Bei 1.122 Opfern blieb ungeklärt, ob eine Vorbeziehung zu Täterin oder Täter bestanden hatte.

Damit bestand bei mehr als 50% der Opfer bei denen Erkenntnisse über eine Beziehung zu Täterin oder Täter erlangt werden konnten, eine Vorbeziehung zu der tatverdächtigen Person.

Bei den 3.313 minderjährigen Opfern von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ergibt sich folgendes Bild:

Von 1.613 minderjährigen Opfern wurde 2020 eine mindestens flüchtige Vorbeziehung zum Täter oder zur Täterin bejaht (\cong 48,69%). 1.015 minderjährige Opfer gaben an, die Täter*innen vor der Tat nicht gekannt zu haben (\cong 30,64%).

Besonders oft standen kindliche Opfer im Alter bis 6 Jahre vor der Tat in einer Beziehung zur Täterin oder zum Täter. 235 (von 358 \cong 65,64%) von ihnen kannten die Täter*innen bevor es zu der angezeigten Tat kam. 67,23% dieser Kinder waren als Opfer von Täter*innen aus dem Familien- und Verwandtenkreis betroffen.

Jüngere Kinder stehen in einem engen emotionalen und tatsächlichen Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Familienmitgliedern. Sie verlassen das nahe familiäre Umfeld seltener als ältere Minderjährige und werden oft von Eltern oder Verwandten begleitet. Tatgelegenheiten für entferntere Bekannte oder Fremde ergeben sich seltener. Zugleich fehlen so jungen Opfern mitunter auch externe Vertrauenspersonen, die helfen könnten, das Geschehen einzuordnen und zu beenden.

Diese Umstände sind durch die coronabedingten Einschränkungen noch intensiviert worden. Krippen und Kindergärten waren über einen langen Zeitraum nicht oder nur eingeschränkt zugänglich. Kontaktmöglichkeiten kleinerer Kinder beschränkten sich hauptsächlich auf den engen Familienkreis. Dies hätte einen größeren Anteil sehr junger Opfern vermuten lassen, die eine familiäre Beziehung zu den Täterinnen und Tätern hatten. Das Gegenteil ist aber der Fall. Der Anteil der 0 bis unter 6-jährigen Kinder, die von einer solchen Vorbeziehung zu den tatverdächtigen Personen berichteten, ist um 3,67 Prozentpunkte im Hellfeld der PKS gesunken.

Da Kindertageseinrichtungen aber auch weiterhin nicht für alle Kinder zugänglich sind und Kontakte zu Nachbarschaft oder Behörden eingeschränkt bleiben, könnten hier weiterhin Gelegenheiten fehlen, das Dunkelfeld der Taten im engen familiären Umfeld aufzuhellen.

Von den 1.881 Kindern im Alter von 6 bis unter 14 Jahren, die 2020 Opfer eines Sexualdelikts geworden waren, gaben 44,50% an, dass sie den Täter oder die Täterin vor der Tat gekannt

hatten. In dieser Altersgruppe überwiegen allerdings bereits – wie auch bei den Opfern insgesamt – freundschaftliche, bekanntschaftliche Vorbeziehungen zur Täterin oder zum Täter. Mehr als bei den anderen dargestellten Altersgruppen spielen Täter*innen eine Rolle, zu denen eine formelle soziale Beziehung bestanden hatte, die also Betreuungs- oder Lehrpersonen in Gemeinde, Verein, Schule oder ähnlichen Einrichtungen waren. (Tabelle 53)

Auch für jugendliche Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung kann bezogen auf 2020 festgestellt werden, dass Täter*innen aus dem persönlichen Bekanntenkreis eine große Rolle spielen. 50,37% (541 von 1.074) von ihnen hatten zumindest eine flüchtige Vorbeziehung zum Täter oder zur Täterin. Mit 78,41% ist der Anteil derjenigen, die es mit Täter*innen aus dem Bekannten- und Freundeskreis zu tun hatten, deutlich höher als bei den kindlichen Opfern.

Mit zunehmendem Alter erweitert sich der Bewegungsradius genau wie der Bekanntenkreis. Gleichzeitig agieren ältere Kinder und Jugendliche selbstständiger und orientieren sich zunehmend auch an Gleichaltrigen. Beeinflussbarkeit, fehlende Erfahrung oder geringes Gefahrenbewusstsein erhöhen das Risiko der Opferwerdung.

Minderjährige Opfer zu diesem Deliktsfeld sind überwiegend weiblich. Weibliche Personen machten im Berichtsjahr 79,26% der minderjährigen Opfer aus und über 60% von ihnen kannten die Täter*innen vor der Tat. Männliche Minderjährige sind mit 20,74% deutlich seltener Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, aber auch fast 50% von ihnen kannten die Täter*innen vor der Tat.

Tabelle 53: Formale Täter-Opfer-Beziehungen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im Berichtsjahr 2020

Alter der Opfer und Art der Beziehung in der sie zu den Tätern standen	Kinder 0 bis 5 Jahre		Kinder 6 bis 13 Jahre		Jugendliche 14 bis 17 Jahre		Minderjährige		
	m	w	m	w	m	w	m	w	gesamt
	Ehe/Partnerschaft/Familie einschließlich Angehörige	52	106	54	229	7	77	113	412
Informelle soziale Beziehungen darunter	27	36	126	365	38	387	191	788	979
Enge Freundschaft	2	1	12	24	1	19	15	44	59
Bekanntschaft/Freundschaft	21	28	88	238	28	242	137	508	645
Flüchtige Bekantschaft	4	7	26	103	9	126	39	236	275
Formelle soziale Beziehungen in Institutionen, Organisationen und Gruppen	5	9	29	34	5	27	39	70	109
Ungeklärt	27	54	104	321	13	166	144	541	685
Keine Beziehung	16	26	138	481	46	308	200	815	1.015

Insgesamt ist festzustellen, dass der Anteil derjenigen minderjährigen Opfer auch 2020 weiterhin gewachsen ist, die keinerlei Vorbeziehung zu der Täterin oder dem Täter hatte.

Es ist naheliegend, dass Kontaktaufnahmen über soziale Medien zunehmend dafür sorgen, dass reale Kontakte zwischen Täter*innen und ihren Opfern vor der Tat nicht stattfinden. Vielmehr können Gewohnheiten oder auch Vorlieben der künftigen Opfer kontaktlos in Erfahrung gebracht werden oder Verabredungen können unter Verwendung falscher Identitäten erfolgen. Wie genau Opfer solcher digitalen Anbahnungen allerdings die Vorbeziehung zur tatverdächtigen Person einordnen, dafür bietet die PKS keine genügende Datengrundlage.

5.1.1.2 Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung liegt immer dann vor, wenn eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls eines Kindes unmittelbar droht oder eingetreten ist. Bei einem ernsthaften Verdacht sind die Jugendämter verpflichtet, das Gefährdungsrisiko und den Hilfebedarf im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung (§ 8a SGB VIII) festzustellen und der Gefährdung entgegenzuwirken.²⁰

Die Zahlen der durchgeführten Gefährdungseinschätzungen und der teilweise damit verbundenen Inobhutnahmen werden regelmäßig als Indikator zum Stand des Kindeswohls in Deutschland bzw. Niedersachsen herangezogen. Ein Anstieg der Gefährdungseinschätzungen und Inobhutnahmen kann aber auch auf ein frühzeitiges, konsequentes Tätigwerden des Jugendamtes oder eine Zunahme an Verdachtsmeldungen durch Polizei und andere Hinweisgeber hindeuten. Daher wird empfohlen, das nachstehende Datenmaterial vor diesem Hintergrund zu bewerten.

Daten für das Berichtsjahr 2020 zu Maßnahmen der Jugendämter in Niedersachsen und dem gesamten Bundesgebiet werden erst im Jahr 2022 veröffentlicht. Entsprechend bezieht sich dieser Bericht im Folgenden auf Daten aus dem Jahr 2019.

Gefährdungseinschätzungen

Die hier dargestellten aktuellsten Zahlen auf Bundesebene stammen aus dem Jahr 2019 und sind in den Datenbanken des Statistischen Bundesamtes umfangreich abgebildet.²¹

Danach führten die Jugendämter in Deutschland insgesamt 173.029²² (Vorjahr 157.271) Verfahren nach § 8a Abs. 1 SGB VIII durch und damit die höchste Zahl seit Einführung dieser Statistik. In 27.980 Verfahren wurde eine „akute Kindeswohlgefährdung“ festgestellt, in 27.547 Verfahren eine „latente“ Kindeswohlgefährdung.

In 11,3% der Fälle kam der Hinweis von der Institution Schule, in 25,4% der Fälle gaben Polizei, Gericht oder Staatsanwaltschaft den Hinweis.²³ Bei den von Ordnungsbehörden wie der Polizei gegebenen Hinweisen wurde in 14.704 Fällen eine latente oder akute Kindeswohlgefährdung festgestellt.²¹

Weil die coronabedingten Beeinträchtigungen des Jahres 2020 auch die Aufrechterhaltung des staatlichen Wächteramtes durch das Jugendamt betrafen, hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eine Erhebung von Daten für die Monate Mai bis Juli 2020 initiiert. Demnach wurden in diesen drei Monaten 18.041 „§8a-Verfahren“ durchgeführt. Ein Vergleich mit einem errechneten Referenzwert für die gleichen Monate des Jahres 2019 ergab 17.767 Verfahren. Entsprechend wird die Zahl der im betrachteten Zeitraum durchgeführten §8a-Verfahren insgesamt als erwartungsgemäß bewertet.²³

In Niedersachsen kam es 2019 zu 14.144 Gefährdungseinschätzungen. Es waren 7.524 männliche und 6.620 weibliche Minderjährige betroffen.

²⁰ Definition Kindeswohlgefährdung von Kinderschutz-Niedersachsen.de, einem Projekt des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

²¹ https://www.destatis.de/DE/Service/Datenbanken/_inhalt.html

²² Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020 |Stand 03.05.2021

²³ Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe KomDat, Dezember 2020 Heft Nr. 2&3/20 23.Jg

In 2.111 dieser Fälle wurde in Niedersachsen eine „akute Kindeswohlgefährdung“ erkannt. In 1.943 Verfahren konnte eine Gefährdung des Kindes oder Jugendlichen nicht ausgeschlossen werden; es lag eine „latente Kindeswohlgefährdung“ vor.

Keine Kindeswohlgefährdung und kein (weiterer) Hilfe- oder Unterstützungsbedarf wurde bei 5.476 Verfahren festgestellt.

Inobhutnahmen

Zu einer Inobhutnahme, also zu einer vorläufigen Schutzmaßnahme ist das Jugendamt verpflichtet, wenn Kinder und Jugendliche darum bitten oder eine dringende Gefahr für ihr Wohl besteht.

Im Jahr 2019 gab es in Deutschland rund 49.500 (Vorjahr 52.590) Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen. 44,35% (21.958) der in Obhut genommenen Minderjährigen waren Kinder. Fast 53% der bundesweiten Inobhutnahmen betrafen männliche Minderjährige.

Die Zahl der Schutzmaßnahmen ist im Vergleich zum Vorjahr erneut gesunken, was laut Statistischem Bundesamt auf eine weiterhin sinkende Zahl von Maßnahmen zum Schutz unbegleiteter Minderjähriger aus dem Ausland zurückzuführen sei.

Anzeichen für Vernachlässigung waren in 6.718 Fällen Grund für die Inobhutnahme, Hinweise auf körperliche Misshandlungen gab es in 5.863 Fälle. In 3.717 Fällen wurde die Delinquenz des Kindes oder strafrechtlich relevantes Verhalten des Jugendlichen als Grund erfasst.

Auch in Niedersachsen²⁴ ist die Zahl der Inobhutnahmen im Vergleich zu 2018 gesunken. Es wurden 2019 insgesamt 4.957 Inobhutnahmen für Kinder und Jugendliche durchgeführt (-313 \pm -6,26%). In 596 (12%) dieser Fälle war die unbegleitete Einreise in das Bundesgebiet der Grund für die Inobhutnahme. Damit sank auch in Niedersachsen die Zahl solcher vorläufigen Inobhutnahmen nach § 42a SGB VIII.

Etwas weniger als die Hälfte (2.309 \pm 46,58%) aller in Obhut genommenen Minderjährigen waren Kinder. Die Maßnahmen betrafen männliche und weibliche Minderjährige zu fast gleichen Teilen.

Von den 4.957 Schutzmaßnahmen wurden 2.236 (45,1%) vom Jugendamt bzw. von sozialen Diensten durchgeführt, 1.251 (25,2%) Inobhutnahmen wurden auf eigenen Wunsch der Kinder und Jugendlichen vorgenommen. Bei 461 (9,3%) Fällen wurde die Inobhutnahme durch die Polizei oder Ordnungsbehörden angeregt.

In Niedersachsen war die Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils die häufigste Ursache für eine Inobhutnahme (43,7%). Weitere Gründe waren Anzeichen für Vernachlässigung (14,1 %), Beziehungsprobleme (13,8%) oder Anzeichen für körperliche (13,0%) oder psychische Misshandlung (7,2%). Die Delinquenz des Kindes oder Jugendlichen war in 7,8% der Fälle Anlass für eine Inobhutnahme.

In Niedersachsen regelt die Richtlinie „Jugendamtsberichte der Polizei“, dass das Jugendamt durch die Polizei unverzüglich zu informieren ist, wenn sich im Rahmen polizeilicher

²⁴ Statistisches Bundesamt, Statistik der Kinder- und Jugendhilfe, Vorläufige Schutzmaßnahmen 2019, erschienen am 17.09.2020

Maßnahmen Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung ergeben. Grundsätzlich wird das Jugendamt durch die niedersächsische Polizei sowohl in Fällen der Delinquenz junger Menschen als auch bei festgestellten Problem- oder Gefährdungslagen (z.B. innerfamiliärer Gewalt, Schulabsentismus, Suchtmittelmissbrauch) standardisiert unterrichtet.

5.1.1.3 Misshandlung von Schutzbefohlenen

Minderjährige sind in besonderem Maß auf Schutz und Fürsorge angewiesen, weshalb sie durch § 225 StGB „Misshandlung von Schutzbefohlenen“ und § 171 StGB „Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht“ explizit geschützt werden.

Die Strafnorm des § 171 StGB stellt vornehmlich Vernachlässigungen von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren unter Strafe, wenn dadurch die Gefahr erheblicher körperlicher oder seelischer Schäden verursacht wird. In Niedersachsen wurden 2020 48 Fälle von Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht polizeilich bekannt. Im Vorjahr waren es 47 Fälle.

Aufgrund der geringen Fallzahlen erfolgt keine vergleichende Darstellung im Mehrjahresvergleich.

Die Fall- und Tatverdächtigenzahlen zum Deliktsbereich Misshandlung von Schutzbefohlenen steigen seit 2017 kontinuierlich an. Im Zehn-Jahres-Vergleich wurden 2020 die höchsten Fallzahlen bei diesem Delikt festgestellt, wobei der Anstieg mit +31 Fällen $\hat{=}$ +6,35% dem des Vorjahres entsprach. Die Zahl der Opfererfahrungen blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil.

Die Aufklärungsquote ist bei Misshandlungen von Schutzbefohlenen stets sehr hoch, da einem bekannt gewordenen Fall meist mindestens ein Tatverdächtiger zugeordnet werden kann. Im Berichtsjahr lag die Aufklärungsquote bei 97,50%.

Fälle von Misshandlung Schutzbefohlener machen auch in diesem Berichtsjahr 0,1% der bekannt gewordenen Straftaten in Niedersachsen aus. Die 641 Opfer dieser Taten bilden einen Anteil von 0,65% aller Opferwerdungen in 2020.

Tabelle 54: Überblick Misshandlung von Schutzbefohlenen (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Fälle	414	436	436	424	398	394	317	457	488	519	6,35
TV Gesamt	466	483	485	460	461	454	348	517	562	558	-0,71
NDTV	67	78	71	70	68	83	64	122	125	131	4,80
Opferbetroffenheit gesamt	507	534	521	490	466	507	391	561	608	641	5,43
Kinder 0-13 Jahre	396	418	392	365	362	406	289	434	501	502	0,20
Kinder 0 bis 5 Jahre		166	181	159	167	206	144	184	219	227	3,65

Die 558 Tatverdächtigen (Vorjahr 562) setzen sich aus 245 Frauen (Vorjahr 248) und 313 Männern (Vorjahr 314) zusammen. Damit sind die Tatverdächtigenzahlen im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Die Altersgruppe der 30 bis unter 40-Jährigen ist mit 182 Tatverdächtigen (Vorjahr 202) am stärksten vertreten, gefolgt von den 40 bis unter 50-Jährigen mit 159 Tatverdächtigen (Vorjahr 135). Unter den Tatverdächtigen befanden sich 13 junge Tatverdächtigen unter 21 Jahren, 11 von ihnen waren Heranwachsende und zwei waren Jugendliche.

Alkoholeinfluss scheint hier nur eine geringe Rolle zu spielen. Bei nur 33 tatverdächtigen Personen (Vorjahr 33) wurde eine Alkoholbeeinflussung im Datenbestand erfasst. 21 dieser Personen waren männlich.

Die folgende Tabelle zeigt, dass Kinder deutlich häufiger tatbetroffen sind als Jugendliche und dass männliche Kinder häufiger Opfer von Misshandlungen Schutzbefohlener werden als weibliche Kinder. Bei den Jugendlichen ist das Geschlechterverhältnis genau umgekehrt.

Tabelle 55: Opferbetroffenheit durch Misshandlung von Schutzbefohlenen (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Opferbetroffenheit insgesamt	507	534	521	490	466	507	391	561	608	641	5,43
männlich	250	290	282	245	269	271	210	308	342	328	-4,09
weiblich	257	244	239	245	197	236	181	253	266	313	17,67
Kinder bis 5 Jahre	179	166	181	159	167	206	144	184	219	227	3,65
männlich	89	111	98	86	105	126	85	119	136	135	-0,74
weiblich	90	55	83	73	62	80	59	65	83	92	10,84
Kinder 6 bis 13 Jahre	217	252	211	206	195	200	145	250	282	275	-2,48
männlich	128	134	129	121	124	101	87	153	162	134	-17,28
weiblich	89	118	82	85	71	99	58	97	120	141	17,50
Jugendliche	76	77	60	68	57	51	55	56	64	71	10,94
männlich	20	32	24	22	25	25	22	18	22	27	22,73
weiblich	56	45	36	46	32	26	33	38	42	44	4,76
Minderjährige insgesamt	472	495	452	433	419	457	344	490	565	573	1,42

Im Zusammenhang mit der Misshandlung von Schutzbefohlenen ist ein großes Dunkelfeld anzunehmen, da sich diese Fälle häufig abseits der Öffentlichkeit ereignen. Nur durch aufmerksame Beobachtungen in Krippen, Kindergärten, Schulen, bei Arztbesuchen, aber auch durch Hinweise von Nachbarn, werden diese Delikte bekannt. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, auf Hinweise und Anzeichen sensibel und verantwortungsbewusst zu reagieren.

5.1.2 Vermisste Minderjährige

Die Polizeidienstvorschrift 389 - Vermisste, unbekannte Tote, unbekannte hilflose Personen - definiert, dass Minderjährige als vermisst gelten, wenn sie ihren gewohnten Lebenskreis verlassen haben und ihr Aufenthaltsort unbekannt ist. Darüber hinaus gelten sie auch dann als vermisst, wenn sie sich in Folge einer Kindesentziehung an einem bekannten Ort im Ausland aufhalten.

Bei vermissten Minderjährigen wird grundsätzlich eine Gefahr für Leib oder Leben angenommen und zwar bis zu dem Zeitpunkt, an dem die polizeilichen Ermittlungen andere Hinweise ergeben. Entsprechend ist die polizeiliche Bearbeitung in diesen Fällen in der Regel intensiv und bindet viele Ressourcen.

Das Themenfeld „Vermisste Minderjährige“ ist aus polizeilicher Sicht statistisch schwer valide darstellbar. Die nachfolgend dargestellten Informationen zur Anzahl der als vermisst gemeldeten Minderjährigen und zu ihren Motiven basieren auf den individuellen Erhebungen der 30 Polizeiinspektionen Niedersachsens für ihre Zuständigkeitsbereiche. Aufgrund unterschiedlicher Erfassungsroutinen und verschiedener örtlicher Gegebenheiten, stellen diese Angaben nur Anhaltspunkte dar. Aus diesem Grund wird auf eine nach Zuständigkeitsbereichen der Polizeiinspektionen aufgeschlüsselte Darstellung der Vermisstenzahlen verzichtet.

Zu beachten ist außerdem, dass es keine gesetzliche Verpflichtung für Eltern, Wohnheim- oder Schulpersonal gibt, das Verschwinden von Minderjährigen an die Polizei zu melden. Es existiert also auch hier ein Dunkelfeld, über das der polizeiliche Datenbestand keinen Aufschluss geben kann.

Abgängige Kinder und Jugendliche werden von Einrichtungen der Heimerziehung teils routinemäßig als vermisst gemeldet, wenn sie nicht absprachegemäß pünktlich in die Einrichtung zurückkehren. Dies geschieht selbst dann, wenn der Aufenthalt der Minderjährigen bei Freunden oder Familienmitgliedern in der Betreuungseinrichtung bekannt ist und dadurch eine Gefährdungssituation ausgeschlossen werden kann.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass Kinder und Jugendliche in der weit überwiegenden Zahl der Fälle aus eigener Motivation heraus ihr gewohntes Umfeld verlassen. Ihre Beweggründe sind vielfältig und werden im weiteren Verlauf Erwähnung finden.

Nur in Ausnahmefällen werden Minderjährige aufgrund des „Eingreifens Dritter“ vermisst. Dann allerdings ist die Gefahrenlage ungleich höher einzustufen.

Die Zahl vermisster Minderjähriger war seit 2016 stetig angestiegen. Für das Berichtsjahr 2020 ist erstmals ein deutlicher Rückgang (-1.271 \cong -14,04%) zu verzeichnen.

Jugendliche Vermisste stellen mit 83,51% die deutlich größte Gruppe der minderjährigen Vermissten dar. Kinder bilden mit 15,72% die kleinere Gruppe. Der Anteil weiblicher Vermisster blieb mit 56,43% im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.²⁵

Die erhobenen Informationen liefern Anhaltspunkte dafür, dass sich der größte Anteil der als vermisst gemeldeten Minderjährigen ohne Absprache aus Heimen und sonstigen Einrichtungen der Jugendfürsorge entfernt. Dienststellen, in deren Zuständigkeitsbereichen sich viele Einrichtungen der Jugendhilfe befinden, werden dadurch besonders stark in

²⁵ Die Angaben der PI Goslar zur Geschlechterverteilung konnten hier keine Berücksichtigung finden.

Anspruch genommen. Durch aktive Netzwerkarbeit und regelmäßigen Kontakt zwischen Polizei, Jugendämtern und Jugendhilfeeinrichtungen werden Prozesse erarbeitet, die ein schnelles Handeln in akuten Fällen ermöglichen, den Arbeitsaufwand in erkennbar weniger kritischen Situationen aber auch reduzieren.

Aus dem Elternhaus oder einer Pflegefamilie verschwinden Minderjährige am zweithäufigsten. In seltenen Fällen sind sie aus der Schule, einem Krankenhaus oder einer Psychiatrie abgängig. Als Motivation für das Verlassen des gewohnten Lebenskreises werden häufig Abenteuerlust oder Konflikte im Elternhaus genannt. In selteneren Fällen sind Liebeskummer, Schulprobleme, Alkohol- oder Drogenkonsum oder Angst wegen begangener Straftaten die genannten Gründe.

Vermisste Minderjährige kehren in den meisten Fällen spätestens nach wenigen Tagen selbstständig in die Obhut ihrer Eltern oder der für sie zuständigen Einrichtung zurück. In vielen weiteren Fällen werden sie nach örtlicher Fahndung durch die Polizei aufgegriffen und zurückgeführt.

In den wenigen Fällen, in denen es sich anders verhält, arbeitet die Polizei mit großem personellen und organisatorischen Aufwand daran, die Vermissten zu finden, um eine Gefahr für Leib oder Leben abzuwehren.

Bisher ist hier kein Fall für das Berichtsjahr 2020 bekannt geworden, in welchem eine schwere Straftat für einen Vermisstenfall ursächlich gewesen wäre.

Grafik V: Vermisste Minderjährige 2011-2020



5.1.3 Suizide und Suizidversuche Minderjähriger

Selbsttötungen sind keine strafrechtlich relevanten Geschehnisse, werden von der Polizei aber trotzdem als Gewalttaten gegen das eigene Leben erfasst und entsprechend bearbeitet. Nicht zu jedem Todesfall wird die Polizei hinzugezogen, so dass davon auszugehen ist, dass nicht jeder Suizid als solcher polizeilich bekannt wird. Eine gesetzliche Meldepflicht für Suizidversuche gegenüber der Polizei gibt es nicht, weshalb hier von einem großen Dunkelfeld ausgegangen werden muss.

Entsprechend wichen die Zahlen des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) in der Vergangenheit von den Daten ab, die der Polizei über Selbsttötungen bekannt geworden waren. Die aktuellsten Daten des LSN zu Todesfällen in Niedersachsen beziehen sich auf das Jahr 2018. Demnach kamen im Jahr 2018 insgesamt 21 Personen im Alter bis 20 Jahren durch „vorsätzliche Selbstbeschädigung“ ums Leben. Sechs dieser Personen waren weiblich, 15 männlich.

Im gleichen Jahr 2018 wurden der Polizei zehn Suizide von Menschen unter 18 Jahren bekannt. (Tabelle 56)

Die hier dargestellten Daten für das Berichtsjahr 2020 basieren ausschließlich auf den Erhebungen der niedersächsischen Polizeidienststellen. Da keine einheitlichen Kriterien zur Informationsgewinnung zu Grunde liegen, können die vorliegenden Zahlen nur Anhaltspunkte darstellen.

2020 erhielt die niedersächsische Polizei Kenntnis von elf vollendeten Selbsttötungen durch Minderjährige, wobei sechs männliche und fünf weibliche Minderjährige betroffen waren. Unter ihnen war ein männliches Kind. Die Art des Suizids wurde nicht in allen Fällen statistisch erfasst. Drei Minderjährige starben auf Bahngleisen, zwei durch Erhängen und eine Person erstickte aufgrund des Einatmens von Gas.

Tabelle 56: Polizeilich bekanntgewordene Suizide und Suizidversuche Minderjähriger (2011-2020)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Suizide	6	16	9	10	11	12	9	10	4	11
männlich	4	12	4	7	8	9	5	5	3	6
weiblich	2	4	5	3	3	3	4	5	1	5
Suizidversuch	63	94	105	126	169	170	185	232 ²⁶	232	288
männlich	29	34	33	35	46	65	76	71	74	92
weiblich	34	60	72	91	123	105	109	142	158	195

Der Zehnjahresvergleich zeigt, dass die Zahl der polizeilich bekannten Selbsttötungen von Minderjährigen nach einem niedrigen Wert in 2019 im Berichtsjahr wieder das Niveau der Vorjahre erreichte. Bei der Zahl der registrierten Suizidversuche setzte sich der stetig steigende Trend der letzten zehn Jahren fort.

2020 begingen mehr männliche als weibliche Minderjährige einen Suizid. Bei den Suizidversuchen ist das Geschlechterverhältnis entgegengesetzt. Weibliche Minderjährige

²⁶ 2018 kann bei 19 Minderjährigen keine Aufschlüsselung nach Alter und Geschlecht erfolgen

überschreiten bei selbstverletzendem Verhalten seltener als männliche Minderjährige die Grenzen des Versuchsstadiums. Knapp 68% der Suizidversuche wurden 2020 von weiblichen Minderjährigen begangen. Von den 43 Kindern, die einen Selbsttötungsversuch unternahmen, waren 25 Mädchen, was einem Prozentsatz von knapp 58,14% entspricht²⁷.

Zu den Begehungsarten lassen sich keine allgemeingültigen Aussagen treffen. Vergleichsweise häufig unternahmen 2020 Minderjährige den Versuch, sich durch Schnittverletzungen, die Einnahme von Medikamenten/Drogen oder einen Sprung aus großer Höhe das Leben zu nehmen.

Die Hintergründe solcher Taten und die Motive der jungen Menschen bleiben der Polizei oft unbekannt. Konflikte im Elternhaus oder Probleme in Liebesbeziehungen werden regelmäßig als Gründe angeführt. Auffällig oft im Vergleich zu den Vorjahren wurden 2020 psychische Erkrankungen wie Depressionen gegenüber den Ermittlungspersonen als Grund angegeben.

6 Polizeiliche Prävention für junge Menschen

6.1 Allgemeines

Der Auftrag, Kriminalprävention zu betreiben, leitet sich für die Polizei unmittelbar aus der Zuständigkeit für Gefahrenabwehr und die Verhütung von Straftaten ab.

Junge Menschen - insbesondere Kinder und Jugendliche - als Zielgruppe für Prävention haben eine besondere Bedeutung. Einerseits sind sie weniger erfahren, unbefangener und risikobereiter im Umgang mit Situationen und Menschen und sind damit einem erhöhten Risiko ausgesetzt, Opfer von Kriminalität zu werden. Andererseits sind Kinder und Jugendliche leichter zu beeinflussen und suchen nach Orientierungspersonen, wodurch sie Gefahr laufen, sich an Straftaten zu beteiligen. Zusätzlich ist belegt, dass delinquentes Verhalten grundsätzlich normaler Bestandteil der Adoleszenz ist.

Universelle Präventionsansätze, die das Selbstbewusstsein, die Widerstandskraft aber auch Mitgefühl und Verantwortung von Kindern und Jugendlichen stärken, sind genauso wichtig, wie selektive oder auch indizierte Ansätze, die sich speziell an gefährdete oder betroffene junge Menschen wenden.

Die Präventionsarbeit der Polizei Niedersachsen ist in drei Ebenen organisiert.

6.2 Bundesebene

Auf Bundesebene werden in der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (KPK) gemeinsam mit anderen Bundesländern Konzepte, Programme und Maßnahmen entwickelt und koordiniert. Mit der Bündelung von Fachwissen, durch die Hinzuziehung von Expertisen und mit der Festlegung von Standards wird eine bundesweit einheitliche Qualität der polizeilichen Prävention mit einer großen Vielfalt an Themen

²⁷ Für die PI Goslar ist eine Unterscheidung der Minderjährigen nach Kindern und Jugendlichen für das Berichtsjahr nicht möglich.

ermöglicht. Niedersachsen war im Berichtsjahr an mehreren länderübergreifenden Projektgruppen beteiligt.

Die Projektgruppe „Gewalt an Schulen“ wurde um den Aspekt „Jugendgewalt“ erweitert und für die Jahre 2021 und 2022 als Schwerpunktthema festgelegt.

Auch die Projektgruppe „Minimierung von Kriminalitätsrisiken für junge Frauen“ (siehe hierzu Jahresbericht 2019) führte ihre Arbeit fort. Es werden fortlaufend Sicherheitstipps in der Rubrik „Junge Leute“ für verschiedene Lebensbereiche im Internet veröffentlicht.

Die Projektgruppe „Mediensicherheit“ setzte für das Berichtsjahr 2020 ihre Maßnahmen zum Schwerpunktthema „Verbreitung von kinderpornografischen Inhalten über das Internet“ um. Mit den zwei im Herbst 2020 veröffentlichten Kurzfilmen „sounds wrong“ und „#denkenstattsenden“ wurden vor allem junge Menschen über die Strafbarkeit auch leichtfertiger Verbreitung kinderpornografischer Inhalte aufgeklärt.

Die Broschüre „Klicks-Momente“ für Eltern und Erziehungsberechtigte wurde um Themen wie Hassreden im Internet, Sexting unter Minderjährigen und Verbreitung von Kinderpornografie ergänzt und ist in neuem Layout unter dem Titel „Onlinetipps für Groß und Klein“ zu beziehen.

Die im Jahr 2020 neu aufgelegte Broschüre zu Fragen rund um die Nutzung von Smartphone & Co. im schulischen Kontext mit dem Titel „Schule fragt. Polizei antwortet.“ hat ihren Ursprung in der niedersächsischen Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer „FAQ: Rund um Smartphone, Tablet, PC und Internet“.

Zum Schwerpunktthema „Islamismusprävention“ wurde das neue Medienpaket „Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen“ entwickelt. Es richtet sich an Fachkräfte und Multiplikatoren der Prävention in Schule, Jugendarbeit und Polizei und bietet Hintergrundinformationen zu Themenfeldern wie Islamismus und Islamfeindlichkeit und liefert Materialien für die Praxis.

Das bereits bestehende Online-Angebot www.zivile-helden.de wurde um ein weiteres Video zur Prävention von Rechtsextremismus und Antisemitismus erweitert.

Die weiteren Schwerpunkte der bundesweiten Zusammenarbeit können dem Jahresbericht der KPK unter www.polizei-beratung.de entnommen werden.

Wichtiges Element dieser bundesweiten Zusammenarbeit ist das Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK). Dieses stellt eine Vielzahl von kostenfreien Medien zur Verfügung und betreibt mit www.polizeifuerdich.de u.a. eine Internetseite speziell für Kinder und Jugendliche.

6.3 Landesebene

Den Rahmen für polizeiliche Präventionsarbeit auf Landesebene legen die „Richtlinien Polizeiliche Prävention in Niedersachsen“ (2011) und die Konzeption des LKA Niedersachsen „Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für Kinder und Jugendliche“ von 2014 fest.

Das Landeskriminalamt entwickelt ergänzend zur Bundesebene Standards, Programme und Materialien für die Prävention in Niedersachsen und kooperiert mit anderen Trägern

niedersächsischer Präventionsarbeit, wie dem Landesjugendamt, der Landesschulbehörde, der Landesstelle Jugendschutz, der Landesmedienanstalt oder dem Landespräventionsrat Niedersachsen. Hier nimmt das LKA eine beratende Funktion ein und steuert polizeiliche Expertise bei.

Das LKA Niedersachsen war Mitglied der „Kommission zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in Niedersachsen“²⁸, die nach Vorlage ihres Bilanzberichts im März 2020 die Umsetzung der in diesem beschriebenen Maßnahmen durch eine aus Mitgliedern der Kommission bestehenden Monitoring-AG begleitet. In dieser ist das LKA Niedersachsen ebenfalls vertreten.

Des Weiteren beteiligen sich die niedersächsischen Polizeibehörden in vielfältiger Weise an Programmen, wie sie in der „Grünen Liste“ evaluierter Präventionsprogramme des Landespräventionsrates Niedersachsen zu finden sind.

6.3.1 PaC – Prävention als Chance

Anfang der 2000er Jahre wurde das Programm PaC – Prävention als Chance²⁹ von den Trägerpartnern LKA Niedersachsen und dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover / Landesunfallkasse Niedersachsen (GUVH / LUKN) in Kooperation mit der Niedersächsischen Landesschulbehörde (NLSchB) - Regionalabteilung Hannover, entwickelt. Nach einer erfolgreichen Erprobungsphase von 2005 – 2008 erfolgte ab 2009 die landesweite Umsetzung. In der Folge entstand ein Netzwerk aus zehn Kommunen auf der Ebene von Samtgemeinden und Städten, einschließlich einer landkreisweiten Steuerung, das von den Programmträgern über die Geschäftsstelle im LKA Niedersachsen betreut wurde. Neben der NLSchB kam 2017 als weiterer Kooperationspartner das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) hinzu.

Mit der primären Zielsetzung der Förderung der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen bei jungen Menschen aller Altersstufen bestand das Programm aus zwei Kernbestandteilen:

- professionelle Vernetzung der Bildungsinstitutionen und sonstigen relevanten kommunalen Akteure
- abgestimmtes Bausteinsystem evidenzbasierter Präventionsmaßnahmen, das die in Bildung und Erziehung junger Menschen tätigen Personen (weiter-)qualifiziert und unterstützt

Seit 2015 war eine Ausdehnung auf weitere Kommunen trotz zielgerichteter Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr gelungen. Damit bestätigte sich auch hier der Trend der Stagnation in der Verbreitung, Professionalisierung und Ressourcenausstattung der kommunalen Prävention.³⁰ Diese Problematik erschien innerhalb der Programmstruktur nicht lösbar, sodass die Programmträger entschieden, PaC als eigenständiges Konzept Mitte 2020

²⁸ <https://www.praeventionskommission-nds.de/>

²⁹ www.pac-programm.de

³⁰ Vgl. Schreiber, Verena u.a.: Kommunale Kriminalprävention in Deutschland 2018 – Fortschreibung einer Bestandsaufnahme 2007. 2018 Bonn: Nationales Zentrum Kriminalprävention (URL: https://www.kriminalpraevention.de/files/DFK/dfk-publikationen/2019_kommunale_kriminalpraevention_in_deutschland.pdf)

zu beenden und in den weiterreichenden Kooperationsverbund LAS (siehe Abschnitt 6.3.2) zu überführen.

6.3.2 Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren

Aufgrund der konzeptionellen Nähe zu der Beratungs- und Unterstützungstätigkeit des Arbeitsbereiches Kommunale Prävention beim Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR), insbesondere bezogen auf die dort angebotene Methode Communities That Care (CTC), wurde die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen dem LPR und den PaC-Programmträgern in einen formalen Kooperationsverbund überführt. Am 17.6.2020 wurde von den Kooperationspartnern GUVH / LUKN, LKA Niedersachsen, LPR und nifbe die Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren (LAS) gegründet. Die NLSchB, jetzt Regionale Landesämter für Schule und Bildung (RLSB), ist der Kooperation bisher nicht beigetreten. In der ersten Sitzung der Lenkungsgruppe am 17.2.2021 wurden die Geschäftsordnung und die Zielbeschreibung mit Arbeitsplan verabschiedet.

Die kommunalen Netzwerke von PaC und CTC werden zusammengeführt.

Die Geschäftsordnung sieht zwei Gremien vor. Die aus den Leitungskräften der zuständigen Organisationsbereiche der Kooperationspartner bestehende Lenkungsgruppe als Entscheidungsgremium und das Koordinierungsteam mit jeweils benannten Ansprechpersonen. Das Koordinierungsteam erarbeitet Vorschläge für die jährlich fortzuschreibenden Arbeitspläne und begleitet die laufenden Prozesse. Zusätzlich können themenspezifisch Arbeitsgruppen ohne eigene Entscheidungskompetenz eingesetzt werden. Die Koordinierungsstelle befindet sich beim LPR im Arbeitsbereich Kommunale Prävention³¹ (MJ / Referat 406).

Der Arbeitsplan wurde auf Basis der in der Rahmenvereinbarung formulierten strategischen Ziele der LAS entwickelt:

1. Unterstützung der Kommunen bei dem Aufbau und der Verstetigung einer bedarfs- und wirkungsorientierten Planungs- und Steuerungsstruktur
2. Verbesserung der Abstimmung der Institutionen und Behörden auf der Landesebene, die die kommunale Prävention fördern und unterstützen; Entwicklung kooperativer Arbeitsstrukturen wo möglich
3. Verbesserung der Strukturen in der kommunalen Prävention, um eine möglichst flächendeckende Verbreitung einer professionalisierten und an Qualitätskriterien orientierten kommunalen Prävention zu erreichen

Diesen strategischen Zielen sind für die nächsten drei bis fünf Jahre vorrangige Handlungsziele zugeordnet, die über Maßnahmen operationalisiert werden.

Die Handlungsziele zur Unterstützung der Kommunen (1.) richten sich darauf, das Grundwissen zu integrierten kommunalen Präventionsstrategien für Entscheidungsträger*innen und Schlüsselakteurinnen und -akteure zu erweitern und vorbildhafte Modelle in den Kommunen zu unterstützen. Hierfür sollen Qualitätsstandards

³¹ <https://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/kommunale-praevention?XA=details&XID=226>

etabliert werden. Weiterhin werden Fortbildungen entwickelt bzw. bereits angeboten und Handreichungen erstellt. Spezielle Themen werden in Arbeitskreisen bearbeitet.

Im Bereich der Verbesserung der Abstimmung zwischen den Institutionen und Behörden (2.) liegen die Schwerpunkte zunächst auf der Erarbeitung eines öffentlichen Auftritts der LAS (Markenkern) und der angestrebten Erweiterung der Kooperation um wichtige Institutionen bzw. Behörden.

Der dritte Zielbereich schließt an die Intention des LPR an, die Beratung und Unterstützung der kommunalen Akteure in der Fläche breiter verfügbar zu machen und hierzu u.a. die für die Steuerung der kommunalen Prävention zuständigen Landkreise stärker anzusprechen. Im Rahmen der Politikberatung sollen Vorschläge zur Gestaltung einer flächendeckenden professionalisierten und qualitätsorientierten kommunalen Prävention in Niedersachsen entwickelt werden.

Ein besonderes Anliegen des LKA NI ist es, die kommunale Prävention und die polizeiliche Prävention sowohl auf der strukturell-konzeptionellen Ebene des Landes wie auf den kommunalen Ebenen besser aufeinander abzustimmen und miteinander zu verschränken.

6.3.3 Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte

Das Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte³² (bis Mai 2020: Landesprogramm gegen den Rechtsextremismus - für Demokratie und Menschenrechte) wurde mit Kabinettsbeschluss vom 26.6.2016 eingerichtet. Ziel des Landesprogramms ist es, freiheitlich-demokratische und menschenrechtsorientierte Einstellungen und Verhaltensweisen zu stärken und politisch motiviertem Extremismus entgegenzuwirken. Schwerpunkte werden gesetzt beim Thema Antisemitismus und in der Prävention im Kindes- und Jugendalter. Das Programm wird durch die Steuerungs-AG gesteuert, besetzt mit Vertreter*innen des MI, MJ, MK, MS und MWK und dem Praxisbeirat, der aus Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Institutionen besteht. Die Koordinierungsstelle befindet sich im LPR. (Die Prävention von Islamismus wird daneben im Landesprogramm für die Islamismusprävention - KIPNI koordiniert.)

Die Forschungsergebnisse zur Prävention von Extremismus und Radikalisierung zeigen, dass sich die universelle Prävention von Gewalt und dissozialem Verhalten und Extremismus im Bereich der Vermittlung von Lebenskompetenzen (WHO 1994) überschneiden.³³ Das LKA Niedersachsen (Dez. 32.3) engagiert sich daher im Kontext seiner Bemühung in der entwicklungsorientierten Prävention seit 2017 hier im Arbeitskreis „Entwicklungsorientierte Prävention und Bildung“. Der AK erarbeitet Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Prävention in Bildung und Erziehung im Hinblick auf Demokratieförderung, Menschenrechtsbildung und Extremismusprävention. Auf Basis seiner Empfehlungen für die Prävention in der frühen Kindheit hat sich der AK im Jahr 2020 am Prozess der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe beteiligt, indem er in die Verbandsanhörung

³² <https://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/koordinierungsstelle-landesprogramm-fuer-demokratie-und-menschenrechte>

³³ Vgl. Beelmann, Andreas: Grundlagen einer entwicklungsorientierten Prävention des Rechtsextremismus. Gutachten im Rahmen des Wissenschafts-Praxis-DIALOGS zwischen dem Landespräventionsrat Niedersachsen und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2017 (URL: <https://lpr.niedersachsen.de/html/download.cms?id=2596&datei=Gutachten-LPR+Niedersachsen-Version3.pdf>)

zum Gesamtkonzept der Kinder- und Jugendhilfe in Niedersachsen³⁴ einbezogen wurde. Aktuell werden Vorschläge zur Prävention in der Schule erarbeitet.

6.3.4 Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität

Die Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK) im LKA NI versteht sich als Zentral- und Koordinierungsstelle für die polizeiliche Extremismus- und Radikalisierungsprävention in Niedersachsen. Sie wird innerhalb der niedersächsischen Landespolizei weiterhin als zentrale Servicestelle für den Fachstrang der Prävention Politisch Motivierte Kriminalität ausgebaut.

Des Weiteren ist die PPMK verantwortlich für die Umsetzung der für die Polizei festgelegten Handlungsziele des Landesprogrammes für Demokratie und Menschenrechte sowie des Landesprogrammes für Islamismusprävention (Kompetenzforum Islamismusprävention).

Im Rahmen des Kompetenzforums Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) ist die PPMK maßgeblich für zwei Arbeitsbereiche zuständig.

Bei dem einen Arbeitsbereich handelt es sich um die Bearbeitung von Radikalisierungs-(verdachts)-fällen, die sogenannte präventive Fallarbeit. Radikalisierungsprozesse sind multifaktoriell geprägt und bedürfen daher auch einer multidisziplinären Sicht auf jeden Verdachtsfall, um individuell angepasste Maßnahmen der Prävention bzw. Deradikalisierung zu entwickeln.

Bei der PPMK des Landeskriminalamtes Niedersachsen werden zur Koordinierung und Bearbeitung von Einzelfällen Fallkonferenzen mit den jeweils erforderlichen staatlichen sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren (beispielsweise Beratungsinstitutionen, Aussteigerprogramme, Jugendämter oder schulische Einrichtungen) einberufen. Im Ergebnis entstehen die, für den jeweiligen Einzelfall maßgeschneiderten Präventionskonzepte.

Im Berichtsjahr ergaben sich in der präventiven Fallarbeit der PPMK Schwerpunkte insbesondere im Zusammenhang mit der Rückkehr von Frauen mit Kindern oder auch unbegleiteten Minderjährigen aus Syrien oder dem Irak.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten weibliche, sich in der Pubertät befindenden Personen aus schwierigen Familienverhältnissen, welche Kontakte zu islamistischen Akteurinnen und Akteuren sowohl off- als auch online knüpfen.

Im Bereich der Prävention des Rechtsextremismus in der PPMK wird analog zum KIP NI die präventive Fallarbeit aufgebaut.

Der zweite Arbeitsbereich im Rahmen des KIP NI befasst sich mit der Initiierung und Begleitung bei der Implementierung von festen, nachhaltigen Strukturen der Extremismus- und Radikalisierungsprävention auf kommunaler Ebene. Die Einbindung der lokalen Präventionsstrukturen ist für eine ganzheitliche und flächendeckende Extremismusprävention unabdingbar. Die PPMK hat deshalb gemeinsam mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern

³⁴ Siehe Institut für Soziale Arbeit e.V.: Gesamtkonzept der Kinder- und Jugendhilfe in Niedersachsen. Positionspapier des Niedersächsischen Jugendhilfeausschusses. Münster 2020. (URL: https://soziales.niedersachsen.de/download/158594/Gesamtkonzept_fuer_die_Kinder-_und_Jugendhilfe_in_Niedersachsen_verabschiedet_07.07.2020.pdf)

des KIP NI die Aufgabe, die Etablierung von regionalen Netzwerken für Islamismusprävention koordinierend und beratend zu unterstützen und zu initiieren. Solche Strukturen sollen einer koordinierten, möglichst flächendeckenden Information und Sensibilisierung dienen. Des Weiteren sollen sie einen ganzheitlichen Ansatz in der Bearbeitung von Einzelfällen vor Ort ermöglichen.

Die intensive Nutzung des Internets, insbesondere durch salafistische und rechtsextremistische Akteure, ist auch weiterhin ein bedeutender Faktor im Zusammenhang mit den Radikalisierungsgefahren für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende. Extremistische Propaganda mit ihren demokratiefeindlichen, rassistischen und gewaltlegitimierenden Inhalten werden vor allem auf bei Jugendlichen beliebten digitalen Plattformen wie Instagram, Telegram, YouTube und auch TikTok, zielgruppengerecht und professionell aufbereitet. Sie sprechen so Kinder, Jugendliche und Heranwachsende in ihren Lebenswelten konkret an. Diese Einflüsse sind geeignet, die Denkweise junger Menschen in Bezug auf den säkularen demokratischen Staat und eine offene Gesellschaft negativ zu beeinflussen. Hierbei werden auch vermehrt Verschwörungserzählungen mit (rechts-)extremistischen Bezügen genutzt.

Auch um solchen Entwicklungen präventiv begegnen zu können, führt die PPMK Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch und beteiligt sich an der Erarbeitung von Präventionsmaterialien, beispielsweise in bundesweiten Projektgruppen des Programms polizeiliche Kriminalprävention (ProPK). Diese und andere Präventionsmaterialien werden darüber hinaus den Mitarbeitenden der niedersächsischen Polizei für ihre Extremismuspräventionsarbeit vor Ort zur Verfügung gestellt.

6.3.5 Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen

Im LKA Niedersachsen liegt das Thema Jugendprävention in der Verantwortung der Zentralstelle Jugendsachen. Sie unterstützt die interne Aus- und Fortbildung im Themenbereich Präventionsangebote für Jugendliche und kooperiert mit landesweit tätigen Behörden und Dachverbänden. Im Berichtsjahr wurde zu Themen der Jugendprävention unter anderem mit dem Kultusministerium, der Landesstelle Jugendschutz, dem Landesjugendamt und der Landesmedienanstalt zusammengearbeitet.

Im Berichtsjahr 2020 wurden von der Zentralstelle Jugendsachen die „Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen“ überarbeitet und an aktuelle Gesetzgebung und veränderte Verfahrensprozesse angepasst. Mit einer Neufassung des Erlasses ist durch das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport im Laufe des Jahres 2021 zu rechnen.

Das bewährte Angebot der internen Fortbildung, der „Fachtag Jugend – präventiv und repressiv“ für die Leiter*innen der Fachkommissariate 6 und Arbeitsfelder 4 (Bearbeitung von Jugenddelinquenz) und die Beauftragten für Jugendsachen (Jugendprävention) der niedersächsischen Polizeiinspektionen, musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Auch andere Großveranstaltungen im Bereich der Prävention und der Jugendstrafrechtspflege, Messen und Fortbildungsveranstaltungen fanden nicht statt. Der Deutsche Präventionstag wurde virtuell veranstaltet, der Deutsche Jugendgerichtstag wurde auf das Jahr 2021 verlegt und findet ebenfalls nur im Online-Format statt.

Um trotzdem relevante Informationen im Bereich der Jugendprävention und Jugenddelinquenz für die Kolleginnen und Kollegen der Polizeibehörden zur Verfügung zu stellen, wurden vermehrt Inhalte über den „Newsletter Jugendsachen“ und im polizeilichen Intranet mit dem Blog „Jugendnews“ verbreitet.

6.4 Regionale Ebene

Die Präventionsarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene ist wichtiges Element der Polizeilichen Präventionsarbeit in Niedersachsen. Nur auf dieser Ebene finden die örtlichen Besonderheiten, die dieser Bericht zur Kinder – und Jugenddelinquenz verdeutlicht, Beachtung und können lokale Akteure der Prävention berücksichtigt und als Kooperationspartner gewonnen werden.

Entsprechend verfügt jede der 33 Polizeiinspektion Niedersachsens über ein eigenes Präventionsteam, bestehend aus dem Beauftragten für Jugendsachen (BfJ), dem Beauftragten für Kriminalprävention (BfK) und dem Verkehrssicherheitsberater (VSB).

Hauptverantwortlich für die Prävention, die Minderjährige betrifft, sind die Beauftragten für Jugendsachen. Diese koordinieren die polizeiliche Prävention für junge Menschen und nehmen dabei unter anderem auch Vortragstätigkeiten wahr, initiieren im Verbund mit Netzwerkpartnern Projekte innerhalb und außerhalb polizeilicher Institutionen, halten Kontakt zu anderen Präventionsgremien, zu Schulen und Jugendeinrichtungen. Dabei werden die verschiedensten Themen für unterschiedliche Zielgruppen aufgearbeitet. Angeboten werden beispielsweise Vorträge, Beteiligung an Lehrerfortbildungen, Schulworkshops, die Teilnahme an Klassenkonferenzen, Besuche bei Elternabenden oder dem Informationsaustausch an Messeständen. Die Themen und Schwerpunkte sind regional sehr unterschiedlich.

Sie sind für die Öffentlichkeitsarbeit in Jugendsachen zuständig und analysieren die örtliche Jugenddelinquenz, um Ansätze für präventive Maßnahmen zu gewinnen. Zu ihren Aufgaben gehört auch die beratende Unterstützung im Jugendhilfeausschuss.

Die Liste der Erreichbarkeit aller BfJ ist als Anlage 8.6 beigelegt.

Das Aufgabenfeld der Beauftragten für Kriminalprävention ist sehr breit gefächert und umfasst die technische und verhaltensorientierte Prävention für alle Bevölkerungsschichten, bezieht sich also nicht speziell auf die Zielgruppe der Minderjährigen. Die Beratung zur technischen Prävention zu Schulgebäuden fällt aber in ihren Aufgabenbereich.

Die Verkehrssicherheitsberater*innen sind für Verkehrsunfallprävention mit Minderjährigen, insbesondere für Verkehrserziehungs- und Aufklärungsmaßnahmen zuständig.

In Niedersachsen sind außerdem acht Polizeipuppenbühnen (Delmenhorst, Wilhelmshaven, Hannover, Aurich, Göttingen, Alfeld, Lüneburg, Osnabrück) mit Präventionsarbeit betraut. Diese thematisieren unter anderem Zivilcourage, Gewaltprävention, Häusliche Gewalt, Schutz vor Kindesmissbrauch, Mediensicherheit, Alkohol, Verkehrsunfallprävention/Kinder im Straßenverkehr. Ihr Angebot richtet sich an Kindergärten, Grundschulen und Senioreneinrichtungen.

Grundlage für die Arbeit der Polizeipuppenbühnen ist die Konzeption „Polizeiliche Präventionspuppenbühnen in Niedersachsen“.

Zusätzlich engagiert sich auch das Polizeiorchester Niedersachsen im Bereich der Jugendprävention.

6.5 Angebote der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für junge Menschen

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wurden im Berichtsjahr 2020 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention mit Bezug zu jungen Menschen von niedersächsischen Polizeidienststellen verwirklicht.

Obwohl diese von persönlichen Kontakten geprägte Präventionsarbeit in ihren Grundzügen massiv eingeschränkt war, zeigte sich in vielen Dienststellen, dass mit hohem persönlichen Engagement und Einsatz eigener technischer Geräte präventive Angebote für die Zielgruppe realisiert werden konnten.

Elternabende, ganze Präventionsveranstaltungen und auch einzelne Unterrichtseinheiten wurden auf digitale oder hybride Formate umgestellt. Diese allgemeine Veränderung der polizeilichen Präventionsangebote wird im folgenden Abschnitt nicht umfänglich dargestellt, sondern nur einzelne Beispiele auf regionaler Ebene betrachtet. Es wird zudem darauf hingewiesen, dass die temporären Schulschließungen, die Absage von Veranstaltungen und die Reduzierung der persönlichen Kontakte im Jahr 2020 insgesamt zu einer deutlichen Verringerung der realisierten Präventionsprojekte geführt haben.

Nähere Informationen zu den 2020 erstmalig durchgeführten Projekten finden sich nach Themen sortiert in der Anlage 8.7.

Für einen Überblick über alle von der Polizei in Niedersachsen durchgeführten und begleiteten Projekte wird auf die Zusammenstellung der „Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention in Niedersachsen für Kinder und Jugendliche“ verwiesen, die im Internet auf der Seite des LKA Niedersachsen zu finden ist. Die Zusammenstellung wird jährlich ergänzt.

6.5.1 Gewaltprävention

Gewaltprävention berücksichtigt sowohl vorbeugendes Handeln gegen physische Gewalt wie Körperverletzung oder Raub, als auch Prävention von psychischer Gewalt wie Beleidigung, Nötigung oder Bedrohung. So finden hier Projekte gegen Gewalt im Sport genauso Erwähnung wie Veranstaltungen gegen Häusliche Gewalt oder mit dem Schwerpunkt Mobbing/Cybermobbing. Letztere sind eng mit dem Thema Mediensicherheit verknüpft. Weitere Schnittstellen gibt es zu den Themen Zivilcourage und Sexueller Missbrauch.

Gewaltprävention ist ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Schulen. Der gemeinsame Runderlass des Kultusministeriums, des Innenministeriums und des Justizministeriums „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“ aus dem Jahr 2016 ist Grundlage für die gute Zusammenarbeit zwischen Schulen und Polizeidienststellen vor Ort.

Nahezu alle Polizeidienststellen im Land bieten Schulen und anderen Bildungseinrichtungen ihre Unterstützung an. Sei es durch Unterrichtseinheiten mit Schülerinnen und Schülern,

Fortbildungen für Lehrkräfte oder Beratung schulischer Krisenteams oder der Mobbing-Interventions-Teams.

Ein Bestandteil der Gewaltprävention an Schulen ist die Vorbeugung gegen schwere zielgerichtete Gewalt und Amokläufe. Die Polizei berät in Fragen der technischen Sicherung und schützenden Ausgestaltung von Schulgebäuden. Stabile Netzwerke und Notfallpläne sichern die Handlungsfähigkeit in Krisensituationen. Die gewohnte Beratung der Schulen, auch durch Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, war pandemiebedingt erheblich eingeschränkt. Dennoch wurde durch die Schulen weiter an Handlungskonzepten und Notfallplänen gearbeitet und durch die Polizeidienststellen hierzu beraten. Ein Baustein der Beratung war die im Berichtjahr veröffentlichte Broschüre des LKA Niedersachsen „Zielgerichtete Gewalt und Amokläufe an Schulen“. Im Landkreis Northeim wurde die Broschüre mit einem persönlichen Anschreiben durch das Präventionsteam an sämtliche Schulen des Landkreises versandt. Grundsätzlich kann die Broschüre nur über die Dienststellen der Polizei Niedersachsen auf Anfrage bezogen werden. Eine Veröffentlichung im Internet ist nicht vorgesehen, um eine missbräuchliche Verwendung zu verhindern.

Im Bereich der Gewaltprävention wurde durch das „Mediennetzwerk Braunschweig“ (www.mediennetzwerk-bs.de), dem auch die örtliche Polizei angehört, noch im Januar 2020 eine Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten zum Thema „Cybermobbing“ veranstaltet. Mehr als 100 Besucher*innen, überwiegend Eltern und Lehrer*innen, folgten der Einladung. Als Reaktion auf die Corona-Pandemie werden durch die Initiative seither digitale Angebote in Form von Streaming-Angeboten und Podcasts veröffentlicht.

6.5.2 Suchtprävention

Inhalt polizeilicher Suchtprävention sind verhaltensorientierte präventive Maßnahmen. Sie verfolgt keine gesundheitspräventiven Ziele, sondern strebt eine Senkung der Fallzahlen im Bereich der Drogendelikte und der unter Alkoholeinfluss begangenen Straftaten an.

Gleichwohl kooperiert die Polizei auf regionaler Ebene erfolgreich mit vielen verschiedenen Trägern, so dass bei gemeinsam durchgeführten Maßnahmen unterschiedliche Blickwinkel berücksichtigt und weiterführende Hilfsangebote bekannt gemacht oder vermittelt werden können.

So beteiligen sich viele Dienststellen am Klar-Sicht-Mitmach-Parcours der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der oft in Schulen und unter Mitwirkung mehrerer Akteure der Alkoholprävention durchgeführt wird. Auch an der Umsetzung von Programmen wie „FIT?!...für den Straßenverkehr“ oder „Hart am Limit“ (HaLT) sind in Niedersachsen mehrere Polizeidienststellen beteiligt. Der Schwerpunkt der polizeilichen Prävention liegt auf der Darstellung der negativen Wirkungen von Alkohol- und Drogenkonsum. Neben Alkohol und anderen legalen Suchtmitteln werden illegale Drogen wie Ecstasy bzw. MDMA, sogenannte „Legal Highs“ und Cannabisprodukte thematisiert. Dabei spielen vor allem die damit verbundenen strafrechtlichen Konsequenzen und Maßnahmen eine wichtige Rolle.

Viele Dienststellen nutzen im Rahmen von Projektwochen oder Präventionsunterrichts auch weiterhin die von der Zentralstelle Jugendsachen aufgelegten Materialien zum Projekt „Die Rauchmelder – Chris und Nik machen den Cannabis-Check“, die neben Jugendlichen auch Lehrkräfte ansprechen. Vorteilhaft für den Distanzunterricht war dabei die digitale Präsentation der zentralen Projektelemente.

6.5.3 Prävention Mediensicherheit

Neben Entertainment, Wissen und Chancen birgt das Internet insbesondere für Kinder und Jugendliche auch Gefahren. Es ist Plattform für verschiedenste Formen des Betruges, wird genutzt um private Informationen der Nutzer*innen zu erlangen und zu missbrauchen, Propaganda, Falschmeldungen oder Pornografie und Gewaltdarstellungen zu verbreiten und vieles mehr. Neuen Erscheinungsformen wie beispielsweise dem „Zoom-Bombing“, dem vorsätzlichen Stören von digitalen Konferenzen und Unterrichten, scheinen keine Grenzen gesetzt.

Eine verantwortungsvolle, selbstbestimmte und vor allem sichere Nutzung des Internets setzt ein hohes Maß an Medienkompetenz voraus. Gleichzeitig stehen Eltern und andere Erziehungspersonen den Risiken der Internetnutzung in Teilen noch unsicher oder unwissend gegenüber. In Schulen, zunehmend schon in Grundschulen, wird daher ein wachsender Bedarf an Wissensvermittlung zur Mediensicherheit erkannt.

Hier vermittelt die Polizei die Unterstützung von Medienpädagoginnen und –pädagogen und Initiativen wie KlickSafe oder Smiley.eV.. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach polizeilich begleiteten Unterrichtseinheiten, Informations- und Fortbildungsveranstaltungen nun auch in Online-Formaten weiterhin groß.

Viele Präventionsteams haben gerade im Bereich der Mediensicherheit ihre Beratung zu Risiken der Internetnutzung, wie Verletzung von Urheberrechten, „Fake News“, Extremismus, Cybermobbing oder technischen Risiken wie Trojanern und Viren auf digitale Angebote umgestellt.

So fand beispielsweise zum Thema „Gefahren im Netz“ im Dezember 2020 ein Elternabend als Onlineveranstaltung statt, welcher durch die Polizeiinspektion Wilhelmshaven begleitet wurde. Die besonders hohe Teilnehmerzahl von fast 90% aller Eltern eines Schuljahrgangs zeigte hier die Vorteile der Online-Formate im Vergleich zu den etablierten Präsenzveranstaltungen.

Auch die Präventionspuppenbühnen der niedersächsischen Polizeidirektionen haben die veranstaltungsfreien Phasen genutzt, um Ideen zu realisieren, damit Kinder in digitaler Form mit polizeilichen Präventionsbotschaften erreicht werden können. Beispielsweise wurde durch die Präventionspuppenbühne der PD Göttingen (mit Standort Hildesheim) bereits im März 2020 zehn Videospots mit Puppen zu verschiedenen Präventionsthemen erstellt und über die Facebook-Seite der PD Göttingen veröffentlicht.

Die Pädagogische Puppenbühne der Polizeidirektion Oldenburg betreibt einen eigenen Instagram- und einen Facebook-Account und versorgt Kinder und Eltern zum Beispiel mit kleinen Videos zum Thema Internetsicherheit.

Angebote wie „Fit und Fair im Netz. Auf dich kommt es an!“, Netz-Dschungel, Netzlabyrinth oder Der Datensammler werden von allen Präventionspuppenbühnen der Polizei Niedersachsen an Grundschulen gespielt.

Solche digitalen Angebote können eine sinnvolle Ergänzung der polizeilichen Präventionsarbeit an Schulen sein, gerade wenn Schulen aus unterschiedlichen Gründen nicht bereist oder terminlich nicht berücksichtigt werden können. Sie ersetzen aber nicht die Begegnung und Interaktion zwischen Polizeibeamtinnen, Polizeibeamten, Pädagoginnen und

Pädagogen mit Schüler*innen in Präsenzveranstaltungen mit tatsächlichem, persönlichem Kontakt.

6.5.4 Prävention sexueller Missbrauch

Bereits im November 2018 wurde ein Komplex jahrelangen sexuellen Missbrauchs von Kindern auf einem Campingplatz im nordrhein-westfälischen Lügde bekannt. Im Zentrum stand ein Mädchen aus Niedersachsen, das immer wieder auf den Campingplatz in Lügde-Elbrinxen mitgenommen und dort von dem, wie sich später herausstellte, Haupttäter betreut wurde.

Die aus Anlass der Geschehnisse durch den Landespräventionsrat eingesetzte Lügde-Kommission formulierte in ihrem Abschlussbericht zahlreiche Verbesserungsvorschläge für die Arbeit aller im Bereich des Kinderschutzes und der Prävention des sexuellen Missbrauchs von Kindern tätigen Professionen und Institutionen.

Die kritische Aufarbeitung der Vorfälle von Lügde macht deutlich, wie wichtig wachsam, gemeinsames und verbindliches Handeln der kooperierenden Netzwerkpartner ist. Auf dieser Erkenntnis im Kontext der aktuellen kritischen Betrachtung beruhen diverse Initiativen und Kooperationsbestrebungen in Niedersachsen.

So wurde Ende des Jahres 2020 in Braunschweig der „Runde Tisch gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder“ unter der Federführung des Kinderschutzbundes und der Frauen- und Mädchenberatungsstelle bei sexueller Gewalt gegründet. Mitglieder sind unter anderem Vertreter*innen von Beratungsstellen, Polizei, Staatsanwaltschaft und Sportvereinen. Formuliertes Ziel ist es, Hilfsangebote noch besser bekannt zu machen, bestehende Strukturen zu stärken, Aufklärungsveranstaltungen anzubieten und eine optimale Versorgung der Rat- und Hilfesuchenden durch eine verbesserte Koordinierung und Vernetzung zu erreichen.

Seit Herbst 2020 liegt auch das strategische Konzept gegen sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche des Landkreises Hameln-Pyrmont vor, das die vorhandenen Strukturen, Rahmenbedingungen und Angebote im Kreisgebiet darstellt und Bedarfe und notwendige Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche aufzeigt. An der Konzepterstellung wirkten auch Vertreter*innen der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden mit. Die polizeiliche Beteiligung betrifft hier insbesondere die Netzwerkarbeit und die Fortbildung von Multiplikatoren.

Ergänzend zu vielen Angeboten für jüngere Kinder und ihre Eltern bietet die Polizei über das bundesweite Internetportal www.polizeifürdich.de ein niedrigschwelliges Informationsangebot für alle Kinder und Jugendliche an.

Auf regionaler und kommunaler Ebene beteiligen sich Vertreter*innen der niedersächsischen Polizeidienststellen an Netzwerken zu den Themen Häusliche Gewalt, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung oder Frühe Hilfen. Die Dienststellen stehen in regelmäßigem Austausch mit örtlichen Frauenhäusern, Beratungsstellen und Einrichtungen der Jugendhilfe.

In weiterführenden Schulen wird das Thema sexueller Missbrauch oft in Zusammenhang mit Mediensicherheit thematisiert, da gerade im Rahmen der Mediennutzung Gefahren durch Cybergrooming, Sextorsion oder auch die Konfrontation mit extrem sexualisierten Inhalten bestehen. Aber auch im Themenkomplex Gewaltprävention werden verwandte Sachverhalte wie Nötigung besprochen.

Speziell für Mädchen und junge Frauen bietet die Polizeiinspektion Gifhorn seit mehreren Jahren Informationsveranstaltungen zum Verhalten bei Gewalt und sexuellen Übergriffen in der Öffentlichkeit an. Im Berichtsjahr 2020 setzte die Polizei Gifhorn lageangepasst neue Schwerpunkte und unterstützte die bundesweite Initiative „Stärker als Gewalt“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)³⁵ und die Initiative „Jetzt kein Kind alleine lassen“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)³⁶ durch aktive Verbreitung und Bewerbung der jeweiligen Produkte.

Es ist absehbar, dass der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt auch in der Zukunft ein öffentlichkeitswirksames, wichtiges Thema im Feld der Prävention bleiben wird. Dabei wird die Polizei durch Entwicklung und Pflege von Netzwerken und Strukturen gefordert sein. Das wird nicht nur die polizeilichen Präventionsbereiche betreffen und bedarf zeitlicher und personeller Ressourcen.

6.5.5 Prävention Eigentumskriminalität

Polizeiliche Prävention von Eigentumskriminalität beinhaltet regelmäßig Hinweise zur Verhaltensprävention und Informationen zu geeigneten technischen Sicherheitsmaßnahmen. Beide Ansätze sprechen Kinder und Jugendliche nur bedingt an, da sie zum einen deutlich risikofreudiger sind als Erwachsene und zum anderen nicht die Adressaten für die Anschaffung oder Installation von Sicherungen sind.

Gleichwohl ist das Thema Diebstahl ein Baustein vieler Unterrichtsbesuche der Polizei. Bereits in Grundschulen wird mit den Kindern besprochen, wann etwas ausgeliehen und wann gestohlen ist. Zur Fahrradprüfung - einer Verkehrsfrüherziehungsmaßnahme, die viele Kinder in der 3. oder 4. Klasse durchlaufen - gehören auch Informationen zum richtigen Anschließen von Fahrrädern.

Kinder und Jugendliche sind heute mehr denn je selbst im Besitz hochwertiger Fahrräder, Kleidungsstücke oder Smartphones. Es sollte also in ihrem Interesse sein, sich vor Diebstählen zu schützen. Entsprechende Präventionsangebote speziell für junge Menschen können daher eine Ergänzung zu den bisherigen polizeilichen Angeboten darstellen.

6.5.6 Stärkung der Zivilcourage

Die Stärkung der Zivilcourage ist Ziel aller Maßnahmen polizeilicher Kriminalprävention. Unterrichte, Vorträge und Projekte zu den Themen Eigentum, Gewalt, Missbrauch oder Mediensicherheit beinhalten Hinweise, Übungen oder Demonstrationen zur Zivilcourage, insbesondere zur Rolle von Zeugen, dem Absetzen von Notrufen oder konkreten Hilfeleistungen vor Ort. Vor allem Gewaltpräventionsprojekte oder Projekte für Toleranz und gegen Extremismus an Schulen thematisieren viele Elemente der Zivilcourage. Als Beispiele seien „Wir sind stark“, „Schule bewegt sich“ und verschiedene Bus-Scout- und Streitschlichter-Projekte genannt.

³⁵ www.staerker-als-gewalt.de

³⁶ www.deine-playlist-2020.de/keinkindalleinlassen

Aber auch die Präventionspuppenbühnen machen Angebote zum Thema Zivilcourage. Im Berichtsjahr 2020 veröffentlichte beispielsweise die Puppenbühne der PD Osnabrück kurze Videos, die Mut machen sollen, für Andere einzustehen.

6.5.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Mit der Zielrichtung Prävention von politisch motivierter Kriminalität stimmen sich die örtlich zuständigen Fachkommissariate Staatsschutz bzw. die Kriminalfachinspektionen für polizeilichen Staatsschutz, die PPMK und die örtlichen Präventionsteams ab und bieten Informationsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen, beispielsweise in Schulen, bei Lehrerfortbildungen oder für Leitungspersonal von Kindertagesstätten und Kindergärten an. Ziel ist es, bei Hinweisen auf eine Radikalisierung von Kindern oder Jugendlichen oder innerhalb einer Familie, den Lehr- und Erziehungskräften Handlungssicherheit und Hilfestellung zu geben und gleichzeitig als Ansprechpartner*in für den konkreten Einzelfall zur Verfügung zu stehen.

Der Hauptteil der Verantwortung für diesen Themenbereich liegt bei den örtlich zuständigen Ansprechpartnern*innen Prävention PMK, die inzwischen in allen Polizeiinspektionen benannt wurden.

Viele Polizeidienststellen Niedersachsens beteiligen sich darüber hinaus an Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken oder Fachgremien zur Radikalisierungsprävention.

Von der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden wurde vom 07.09.2020- 04.10.2020 die Ausstellung der Polizeiakademie Niedersachsen „Freunde, Helfer, Straßenkämpfer – die Polizei in der Weimarer Republik“ als Beitrag zum Thema Demokratieschutz präsentiert. In Sonderführungen und Gesprächsrunden wurde am Beispiel der Polizei in der Weimarer Republik und anhand der Erfahrungen aus der Geschichte aktuelle Risiken der Radikalisierung in der heutigen Gesellschaft beleuchtet. Das Angebot für Gruppen richtete sich an Schüler*innen und Lehrkräfte.

Das Sondervorhaben "Jugendsozialarbeit an Schulen - Respekt Coaches" des BMFSFJ³⁷ ist ein Programm, um Jugendliche gegen religiös begründeten Extremismus zu stärken. Um junge Menschen vor einer Radikalisierung zu schützen, müssen primärpräventive Maßnahmen an ihrem Lebensort angeboten werden. Eine ganzheitliche Präventionsstrategie kann nur vor Ort in Zusammenarbeit von Schule, Vereinen, Kommunen und weiteren Akteuren erfolgreich funktionieren. Diesen Vorgaben folgend wurde in Cloppenburg eine der ersten Kooperationen in Niedersachsen zwischen Polizei, Jugendsozialarbeit und Schulen unterschiedlicher Schulformen geschlossen. Von den Kooperationspartnern werden primärpräventive Maßnahmen in Schulen organisiert und durchgeführt.

Darüber hinaus engagierten sich Vertreter*innen der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta und des Niedersächsischen Verfassungsschutzes in der „Vechtaer Partnerschaft für Demokratie“ im Projekt „Demokratie fördern“. In Vorbereitung auf ein Theaterstück zum Thema „Dschihad / Ausreise in ein Krisengebiet“ wurden im genannten Zeitraum zwölf Vortragsreihen an acht Schulen in Vechta, Lohne und Bakum veranstaltet, die auf den

³⁷ <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/128442/80f6b65503cbe0447abb67d4a799afee/konzept-bundesvorhaben-respekt-coaches-data.pdf>

Schwerpunkt Extremismusprävention / Islamismus fokussierten. Den Abschluss bildeten vier in lokalen Medien gelobte Vorstellungen des Theaterstücks.

6.5.8 Verkehrsunfallprävention

Verkehrsunfallprävention ist besonders für diejenigen wichtig, die noch unerfahren in der Teilnahme am Straßenverkehr sind. Dies trifft auf Grundschul Kinder, vor allem auf die Schulanfänger*innen zu.

Deshalb wird in Niedersachsen jährlich die Schulanfangsaktion initiiert. Gemeinsam mit Kindern und Eltern werden Schulwege abgegangen und geeignete Überquerungsmöglichkeiten werden mit den „Gelben Füßen“ markiert. Diese Maßnahmen sollen Kinder dabei unterstützen, ihren Schulweg selbstständig zu bewältigen. Gleichzeitig hilft das Projekt dabei, unübersichtliche Verkehrslagen vor Schulen durch „Elterntaxis“ zu vermeiden.

Weitere Maßnahmen der Verkehrsfrüherziehung sind Fußgängerführerscheine für Erstklässler*innen, die Aktion „Busschule“ zum Kennenlernen der öffentlichen Verkehrsmittel, die Fahrradprüfung für Kinder der 3. und 4. Klassen, sowie Aktionen zur Darstellung des „Toten Winkels“ und der damit verbundenen Gefahren.

Zusätzlich unterstützten auch die Präventionspuppenbühnen mit Videosequenzen zum Thema „Sicherer Schulweg“ die verkehrspräventive Arbeit an Schulen und Kindergärten.

Die darüber hinaus von vielen Polizeidienststellen in Niedersachsen angebotenen Projekte und Maßnahmen zur Reduzierung des Unfallgeschehens, beispielsweise durch Beschulung junger Fahranfänger*innen, war im Berichtsjahr 2020 durch die Corona-Pandemie deutlich eingeschränkt.

Diesen Widrigkeiten zum Trotz wurde der „Tag der Verkehrssicherheit“ mit Unterstützung der Polizeiinspektionen Göttingen und Northeim am 20. Juni zum ersten Mal ausschließlich digital in den sozialen Netzwerken Twitter, Facebook und Instagram durchgeführt. Auf den Social-Media-Kanälen der Polizeiinspektionen Göttingen und Northeim wurde an sechs Tagen rund um das Thema Radverkehr und Elektro-Kleinstfahrzeuge berichtet. Themen waren unter anderem die Radfahrausbildung an Grundschulen, der Fahrradhelm, die Verkehrssicherheit von Fahrrädern, Elektrofahrräder und E-Scooter/Hooverboards. Unter dem Hashtag #1000sichereWünsche konnten die Verkehrsteilnehmer*innen, Organisationen und Unternehmen ihre Wünsche und Botschaften posten und so gemeinsam viele Menschen auf die Bedeutung der Verkehrssicherheit hinweisen. Initiator des Tages der Verkehrssicherheit ist der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR).

7 Fazit/Ausblick

Der Bericht für das Jahr 2020 zeigt sich in neuem Gewand und auch mit neuen Inhalten:

Er wurde dem neuen Design des Landeskriminalamtes angepasst und die Ausweitung der Bearbeitungszuständigkeiten in der Jugendsachbearbeitung auf die Tatverdächtigen Heranwachsenden im Alter von 18 bis 20 Jahren spiegelt sich im neuen Titel

Junge Menschen – Delinquenz, Gefährdung, Prävention – Jahresbericht 2020.

Aber auch die statistischen Zahlen der PKS und damit einhergehende Implikationen für die Delinquenz und Gefährdung junger Menschen sind in diesem Jahr anders als sonst. Bereits im Jahresbericht 2019 wurde prognostiziert, dass sich die Corona-Pandemie mit ihren Einschränkungen des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens auch in der statistischen Entwicklung der Jugenddelinquenz bemerkbar machen würde. Die Größenordnung dieser Auswirkungen war im Mai 2019 bei Weitem nicht vorhersehbar.

Die mehrmonatige Schließung von Schulen, Kindertagesstätten und Jugendzentren, die Absage von Festivitäten und Großveranstaltungen, Sportveranstaltungen und Konzerten und die temporäre Schließung von Einzelhandel, Gastronomie und Diskotheken reduzierten den persönlichen Kontakt junger Menschen und damit Tatgelegenheiten für klassisch jugendtypische Deliktsformen.

Demzufolge sank die Anzahl der in der PKS registrierten Fälle, zu welchen junge Tatverdächtige im Alter unter 21 Jahren ermittelt wurden, im Berichtsjahr 2020 insgesamt um 8,28%. Besonders deutlich war der Rückgang bei den Fällen mit tatverdächtigen Kindern (-21,93%). Aber auch die Zahl der Fälle mit jugendlichen Tatverdächtigen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren (-6,0%) und heranwachsenden Tatverdächtigen (-7,03%) sank deutlich.

Auch die Anzahl ermittelter junger Tatverdächtiger weist markante Rückgänge auf (Kinder: -17,84%, Jugendliche: -7,07%, Heranwachsende: -4,84 %). Der Einfluss, den die pandemiebedingten Einschränkungen auf die Werte der PKS haben, wird bei dieser Altersgruppe besonders deutlich.

So ging die Zahl junger Tatverdächtiger im Alter unter 21 Jahren bei Diebstahlsdelikten landesweit um 20,24 % zurück, bei Ladendiebstählen sogar um 24,19 %.

Auch bei den Rohheitsdelikten gingen im Berichtsjahr 2020 die Fallzahlen und die Anzahl ermittelter junger Tatverdächtiger zurück.

Besonders hervorzuheben ist der Rückgang im Bereich der Körperverletzungsdelikte. Hier sank die Zahl der jungen Tatverdächtigen um 18,91% und damit stärker als bei der Altersgruppe der über 21-jährigen Erwachsenen (-5,06% von 36.232 auf 34.398 TV). Der nominell größte Rückgang von Tatverdächtigen zu diesem Deliktsbereich entfiel mit fast 1.000 Tatverdächtigen weniger oder -20,82% auf die Altersgruppe der Heranwachsenden.

Nach einem Anstieg der Tatverdächtigenzahl bei jungen Tatverdächtigen im Jahr 2019 wird es sich hier, wie auch in anderen Deliktsbereichen, um eine durch die Corona-Pandemie bedingte Trendumkehr handeln.

Erwartungsgemäß drücken sich die temporären Schulschließungen, der Wechselunterricht und das Homeschooling in einer Reduzierung der Fallzahlen im Schulkontext aus. Hier gingen die Fall- und Tatverdächtigenzahlen um bis zu 36% zurück.

Besonders erfreulich ist der seit vielen Jahren weitestgehend stabile Rückgang der Anzahl junger Intensivtäter*innen. Seit Einführung des ersten landesweiten Konzeptes zum Umgang mit (damals) jugendlichen Intensivtätern und Einführung einheitlicher Einstufungsmodalitäten, wurden noch nie so wenige junge Menschen als Intensivtäter*in eingestuft. Aus Sicht der Zentralstelle Jugendsachen liegen die Gründe dafür in der langjährigen per Rd.Erlass verpflichtenden Zusammenarbeit der im Straf- und Jugendhilfesystem zusammenwirkenden Institutionen. Aber auch der allgemein rückläufige Trend der Delinquenz junger Menschen wird sich in dieser Entwicklung widerspiegeln.

Jenseits dieser pandemiebedingt nur verhalten positiv zu bewertenden Entwicklungen gab es auch Deliktsfelder, welche nicht dem sinkenden Gesamttrend folgten. So blieb beispielsweise die Anzahl der wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz ermittelten jungen Tatverdächtigen auf vergleichsweise hohem Niveau (10.157 TV, +0,12%).

Betrachtet man hier im Besonderen die Entwicklung der letzten zehn Jahre bei jungen Tatverdächtigen, welche durch konsumnahe Delikte im Zusammenhang mit Cannabisprodukten in Erscheinung traten, wird klar, dass der Suchtmittelmissbrauch von Cannabisprodukten gesamtgesellschaftlich eine immer breitere Akzeptanz zu erfahren scheint. So stieg die Zahl junger Tatverdächtiger im Zehnjahresvergleich um insgesamt 68,40%. Diese Steigerung wird nicht ausschließlich auf eine zunehmende Ermittlungstiefe und erhöhte Kontrollintensität zurückzuführen sein, denn auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) konstatiert in ihrem im Juni 2020 veröffentlichten Forschungsbericht *„Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland“* eine seit einigen Jahren deutlich ansteigende Lebenszeitprävalenz sowohl für die Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen, als auch für die 18- bis 25-Jährigen.

Dem mehrjährigen Trend folgend, stiegen auch im Berichtsjahr die Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Deliktsfeld der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Hier stieg die Zahl der jungen Tatverdächtigen um 11,60%. Betrachtet man die einzelnen Tatbestände dieses Deliktsfeldes, wird deutlich, dass junge Menschen überwiegend durch Verbreitung und Besitz pornografischer Inhalte strafrechtlich in Erscheinung treten. Mit einem Anteil von knapp 60% war die Verbreitung pornografischer Schriften das Delikt gegen die sexuelle Selbstbestimmung, dessen junge Menschen im Jahr 2020 am häufigsten verdächtig waren. Ein enger Zusammenhang besteht an dieser Stelle auch zum Deliktsfeld des sexuellen Missbrauchs von Kindern gem. § 176 StGB durch junge Tatverdächtige. 37,88% der wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern ermittelten Tatverdächtigen waren junge Menschen unter 21 Jahren. Hier spielt die inhaltlich problematische Nutzung von Smartphones und Messengerdiensten eine gewichtige Rolle, denn bereits die Weitergabe und Darbietung pornografischer Inhalte an Kinder unter 14 Jahren in Chatgruppen verwirklicht diesen Tatbestand. Gleiches gilt aber auch für die Kontaktaufnahme zu Kindern mit dem Ziel, sie zu sexuellen Handlungen oder der Übersendung von Nacktaufnahmen zu bewegen, unabhängig von der tatsächlichen Zielerreichung (sog. Cybergrooming).

Aktuelle Presserecherchen deuten darauf hin, dass sich die Ausmaße des Phänomens Cybergrooming längst nicht in der PKS abbilden, sondern von einem enormen Dunkelfeld auszugehen ist. Dies und auch das Phänomen (Cyber-)mobbing machen unmissverständlich deutlich, dass es noch viel gesamtgesellschaftlicher Aufklärungsarbeit im Umgang mit Medien bedarf.

Und gerade die Aufklärungs- und Präventionsarbeit erfuhr im Berichtsjahr 2020 erhebliche Einschränkungen durch die pandemiebedingte Einschränkung der persönlichen Kontakte. Mit viel Kreativität und Engagement, gelang es den mit Präventionsaufgaben betrauten Kolleginnen und Kollegen in Niedersachsen vielerorts, ihrem eigenen Anspruch an Bürgernähe, Beratung und Hilfe gerecht zu werden. Die Umstellung von Präventionsangeboten auf Onlineformate, das Betreiben von Instagram-, Facebook- und Twitter-Accounts, Herstellung eigener Erklärvideos und Podcasts, Online-Elternabende via Zoom und Videoschaltungen live in den Klassenraum und die wiederholte Schaltung von Info- und Beratungs-Hotlines zeigt, wie vielseitig und flexibel die Kolleginnen und Kollegen auf die Pandemie reagierten. Egal ob es Beauftragte für Jugsachen, Kontaktbeamtinnen und -beamte, Beauftragte für Kriminalprävention, Verkehrssicherheitsberater*innen oder Mitarbeiter der Präventionspuppenbühnen waren, alle werden von diesem großen Schritt der Digitalisierung auch in Zukunft profitieren.

Aber auch die Kolleginnen und Kollegen der polizeilichen Jugendsachbearbeitung mussten ihre Arbeit in Folge der Pandemie anpassen. Die im Jugendermittlungs- und Strafverfahren so wichtigen Vernehmungen und Anhörungen mussten in den Lockdown-Phasen der Pandemie auf ein Minimum reduziert werden. Gespräche mit Eltern und Zeugen konnten oft nur telefonisch geführt werden.

Hinzu kam die Erweiterung der Zuständigkeit der Fachkommissariate Jugend auf die Tatverdächtigengruppe der Heranwachsenden, welche ebenfalls überwiegend in Jugendstrafverfahren für strafrechtlich relevantes Fehlverhalten sanktioniert werden. Auf diese, an die justizielle Realität angepasste und damit im Grundsatz richtige Veränderung, wurde nicht in allen Dienststellen auch mit personellen Anpassungen reagiert. In Folge der starken Rückgänge im Bereich der Jugenddelinquenz fällt der zukünftig zu erwartende Personalbedarf bislang nicht ins Gewicht, was sich aber nach Ende der Pandemie ändern dürfte.

Eine noch tiefgreifendere Änderung ergab sich durch die unter Verweis auf die Richtlinien (EU) 2016/800 und (EU)2016/1919 erforderlichen Neuregelungen in JGG und StPO. Besonders hervorzuheben sind hier die umfangreichen Belehrungs- und Unterrichtungspflichten und die in Fällen der Notwendigen Verteidigung erforderliche Pflichtverteidigerbestellung bereits vor der ersten Beschuldigtenvernehmung. Die dadurch gerade im Feld der polizeilichen Jugendsachbearbeitung entstehenden Auswirkungen sind anhand der Fall- und Tatverdächtigenzahlen des Jahres 2020 nicht abzuschätzen.

Wie bereits dargestellt stand das Berichtsjahr 2020 auch statistisch ganz im Zeichen der öffentlichen und privaten Lebenseinschränkungen. Die Auswirkungen dieser Veränderungen lassen sich deutlich aus der PKS ablesen und betrafen gerade junge Menschen in besonderer Weise. Ein bewertender Vergleich zur Entwicklung der vergangenen 10 Jahre ist deshalb kaum möglich und wird auch nicht für das Jahr 2021 aussagekräftig sein.

Aber es wird auch ein Ende des Lockdowns und der Pandemie-Einschränkungen geben. Experten aus dem Bereich der Kinder- und Jugendpsychologie und der Sozialen Arbeit weisen bereits jetzt darauf hin, dass Schülerinnen und Schülern im Langzeit-Homeschooling und im Kleingruppen-Unterricht mit Abstand, ohne einen regelmäßigen Schulalltag und ungezwungenen Kontakt zu Gleichaltrigen, wichtige emotionale Lernerfahrungen und Ressourcen im Umgang mit anderen in Gruppen verloren gehen. Die Einhaltung schulischer

Regeln und auch Konfliktlösungsstrategien müssen fortwährend trainiert werden. Hinzu kommen Sorgen und psychische Belastungen bis hin zu psychosomatischen Krankheitsbildern junger Menschen, welche nach der Pandemie sicher an vielen Stellen sichtbar werden. Einer dieser Orte wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Schule sein, wo auch schon vor dem diesjährigen Rückgang der Fall- und Tatverdächtigenzahlen Anstiege zu verzeichnen waren.

Gleiches ist auch für Körperverletzungsdelikte insgesamt nicht unwahrscheinlich. Darauf deutet auch die Erhebung des Niedersachsensurvey 2020 (Berichtsjahr 2019) hin, wonach mehr als jede*r dritte Jugendliche*r im ihrem/seinem bisherigen Leben bereits Gewaltopfererfahrungen machen musste. Der Vergleich der Lebenszeitprävalenz der Opferschaft aller erhobenen Gewaltdelikte zusammengenommen habe gezeigt, dass noch zu keinem vorherigen Befragungszeitpunkt so viele Jugendliche Gewaltopfererfahrungen in ihrem Leben machen mussten, wie die befragten Jugendlichen des Niedersachsensurveys 2020. Der deutlichste Anstieg ist für Körperverletzungen und sexuelle Belästigungen zu verzeichnen.

Hier wäre es wünschenswert, dass die technischen und personellen Ressourcen der polizeilichen Jugendsachbearbeitung und der polizeilichen Präventionsarbeit rechtzeitig an die absehbaren Herausforderungen angepasst werden.

Das große Engagement, die Kreativität und Einsatzbereitschaft im Umgang mit den rechtlichen Veränderungen im Bereich der Jugendsachbearbeitung und im Umgang mit den Widrigkeiten der Pandemie, zeichnen die Kolleginnen und Kollegen aus den Ermittlungs- und den Präventionsbereichen aus. Deshalb sind wir zuversichtlich, dass die Niedersächsische Polizei den neuen und alten Herausforderungen in den kommenden Jahren gewachsen ist.

8 Anlagen

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Polizeidirektionen/Polizeiinspektionen in Niedersachsen 2014–2019	8.1
Tatverdächtige Rohheitsdelikte 2010-2019	8.2
Tatverdächtige Diebstahlsdelikte 2010–2019	8.3
Tatverdächtige Rauschgiftdelikte 2010–2019	8.4
Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss 2010–2019	8.5
Erreichbarkeiten der Präventionsteams	8.6
Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention 2020	8.7

8.1 Tatverdächtigenbelastungszahlen der Dienststellenbereiche in Niedersachsen 2015-2020

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Braunschweig									
2020	934	58.859	1.587	2.363	40.974	5.767	2.467	35.710	6.908
2019	1.116	58.736	1.900	2.630	41.981	6.265	2.678	35.823	7.476
2018	1.000	58.663	1.705	2.466	43.068	5.726	2.692	36.260	7.424
2017	965	58.734	1.643	2.669	44.392	6.012	2.634	36.628	7.191
2016	751	58.478	1.284	2.666	44.852	5.944	2.780	36.712	7.572
2015	856	58.675	1.459	2.840	45.080	6.300	2.982	35.444	8.413
PI Braunschweig									
2020	179	11.649	1.537	689	7.772	8.865	813	7.492	10.852
2019	253	11.514	2.197	768	7.868	9.761	967	7.531	12.840
2018	256	11.523	2.222	739	7.912	9.340	981	7.746	12.665
2017	234	11.476	2.039	783	8.024	9.758	997	7.779	12.817
2016	175	11.498	1.522	834	8.024	10.394	1.074	8.100	13.259
2015	193	11.507	1.677	938	8.030	11.681	1.266	7.620	16.614
PI Gifhorn									
2020	133	10.165	1.308	297	7.244	4.100	260	5.621	4.626
2019	122	10.199	1.196	350	7.424	4.714	312	5.762	5.415
2018	117	10.203	1.147	346	7.703	4.492	322	5.846	5.508
2017	115	10.315	1.115	384	8.030	4.782	300	5.926	5.062
2016	93	10.397	894	381	8.075	4.718	322	6.045	5.327
2015	111	10.470	1.060	363	8.225	4.413	295	5.915	4.987

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Goslar									
2020	129	6.129	2.105	287	4.459	6.436	314	4.265	7.362
2019	172	6.192	2.778	356	4.702	7.571	311	4.406	7.059
2018	117	6.236	1.876	262	4.880	5.369	356	4.411	8.071
2017	152	6.306	2.410	318	5.074	6.267	299	4.440	6.734
2016	107	6.222	1.720	336	5.187	6.478	353	4.402	8.019
2015	118	6.314	1.869	339	5.218	6.497	374	4.206	8.892
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel									
2020	332	19.797	1.677	686	14.045	4.884	671	12.400	5.411
2019	340	19.762	1.720	749	14.432	5.190	664	12.043	5.514
2018	306	19.770	1.548	765	14.872	5.144	641	12.067	5.312
2017	310	19.793	1.566	797	15.410	5.172	702	12.162	5.772
2016	257	19.606	1.311	755	15.634	4.829	674	11.897	5.665
2015	279	19.661	1.419	829	15.662	5.293	677	11.573	5.850
PI Wolfsburg/Helmstedt									
2020	176	11.119	1.583	509	7.454	6.829	534	5.932	9.002
2019	244	11.069	2.204	524	7.555	6.936	592	6.081	9.735
2018	218	10.931	1.994	485	7.701	6.298	523	6.190	
2017	171	10.844	1.577	502	7.854	6.392	491	6.321	7.768
2016	142	10.755	1.320	465	7.932	5.862	524	6.268	8.360
2015	176	10.723	1.641	489	7.945	6.155	561	6.130	9.152

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Göttingen									
2020	856	62.543	1.369	2.627	45.990	5.712	2.834	40.837	6.940
2019	1.137	63.029	1.804	2.833	46.961	6.033	2.871	41.863	6.858
2018	979	63.420	1.544	2.858	48.529	5.889	3.000	42.832	7.004
2017	1.066	64.265	1.659	3.282	50.006	6.563	3.168	43.073	7.355
2016	949	64.704	1.467	3.278	51.321	6.387	3.574	43.440	8.227
2015	973	64.589	1.506	3.172	52.481	6.044	3.671	40.923	8.971
PI Göttingen									
Zusammenlegung LK GÖ/OHA (2017)									
2020	207	16.163	1.281	680	11.570	5.877	803	11.337	7.083
2019	260	16.269	1.598	689	11.720	5.879	761	12.063	6.309
2018	231	16.373	1.411	752	12.042	6.245	882	12.255	7.197
2017	279	16.308	1.711	963	12.542	7.678	993	12.141	8.179
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden									
2020	160	11.117	1.439	546	8.219	6.643	641	6.512	9.843
2019	318	11.184	2.843	556	8.412	6.610	583	6.713	8.685
2018	232	11.131	2.084	560	8.641	6.481	593	6.976	8.501
2017	207	11.234	1.843	636	8.830	7.203	667	7.155	9.322
2016	172	11.267	1.527	610	8.968	6.802	715	7.242	9.873
2015	236	11.341	2.081	608	9.300	6.538	670	7.042	9.514
PI Hildesheim									
2020	229	13.929	1.644	611	10.491	5.824	609	9.016	6.755
2019	246	14.064	1.749	640	10.650	6.009	644	9.405	6.847
2018	236	14.215	1.660	613	11.021	5.562	632	9.640	6.556
2017	247	14.581	1.694	677	11.213	6.038	623	9.869	6.313
2016	214	14.809	1.445	697	11.470	6.077	740	9.804	7.548
2015	224	14.789	1.515	676	11.847	5.706	744	9.297	8.003

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Nienburg/Schaumburg									
2020	197	14.816	1.330	266	10.930	2.434	601	9.993	6.014
2019	212	14.888	1.424	679	11.318	5.999	659	9.446	6.976
2018	173	15.060	1.149	631	11.701	5.393	668	9.585	6.969
2017	239	15.380	1.554	709	12.062	5.878	684	9.497	7.202
2016	206	15.167	1.358	714	12.293	5.808	691	9.309	7.423
2015	156	15.381	1.014	611	12.513	4.883	626	9.021	6.939
PI Northeim Zusammenlegung LK GÖ/OHA (2017)									
2020	72	6.518	1.105	266	4.780	5.565	288	3.979	7.238
2019	113	6.624	1.706	333	4.861	6.850	297	4.236	7.011
2018	118	6.641	1.777	373	5.124	7.279	311	4.376	7.107
2017	107	6.762	1.582	383	5.359	7.147	318	4.411	7.209
PD Hannover (mit Region)									
2020	1.083	62.523	1.732	3.030	41.487	7.303	3.558	35.756	9.951
2019	1.239	61.981	1.999	3.244	41.950	7.733	3.824	36.848	10.378
2018	1.046	61.492	1.701	3.212	42.548	7.549	3.775	37.037	10.193
2017	1.226	61.029	2.009	3.428	43.214	7.933	4.150	37.494	11.068
2016	1.011	60.228	1.679	3.688	43.666	8.446	4.609	37.117	12.417
2015	1.016	59.235	1.715	3.651	43.554	8.383	4.386	35.268	12.436

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Lüneburg									
2020	1.023	70.515	1.451	3.006	50.905	5.905	3.131	43.357	7.221
2019	1.145	70.802	1.617	3.290	52.050	6.321	3.078	41.789	7.366
2018	1.164	71.000	1.639	3.265	53.557	6.096	3.078	42.549	7.234
2017	1.140	71.497	1.594	3.533	54.963	6.428	3.315	43.218	7.670
2016	916	72.061	1.271	3.229	55.910	5.775	3.271	43.393	7.538
2015	1.001	72.295	1.385	3.337	56.556	5.900	3.210	41.007	7.828
PI Celle									
2020	183	10.033	1.824	429	7.313	5.866	482	7.792	6.186
2019	208	10.155	2.048	530	7.411	7.152	436	5.699	7.650
2018	229	10.214	2.242	455	7.630	5.963	418	5.773	7.241
2017	214	10.208	2.096	528	7.831	6.742	431	5.830	7.393
2016	152	10.207	1.489	446	7.832	5.695	435	5.881	7.397
2015	152	10.271	1.480	469	7.888	5.946	422	5.710	7.391
PI Harburg									
2020	175	14.464	1.210	489	10.007	4.887	483	7.792	6.199
2019	167	14.379	1.161	545	10.088	5.402	540	7.909	6.828
2018	150	14.248	1.053	544	10.409	5.226	549	8.110	6.769
2017	157	14.377	1.092	573	10.568	5.422	605	8.309	7.281
2016	130	14.313	908	585	10.691	5.472	604	8.224	7.344
2015	176	14.358	1.226	581	11.009	5.278	582	7.766	7.494
PI Heidekreis									
2020	169	7.760	2.178	435	5.692	7.642	509	4.638	10.975
2019	210	7.764	2.705	466	5.746	8.110	503	4.709	10.682
2018	152	7.726	1.967	507	5.955	8.514	542	4.791	11.313
2017	157	7.873	1.994	539	6.177	8.726	600	4.960	12.097
2016	169	8.106	2.085	447	6.287	7.110	473	5.111	9.255
2015	145	7.925	1.830	487	6.288	7.745	472	4.546	10.383

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Lüneburg/Lüchow- Dannenberg/Uelzen									
2020	229	17.375	1.318	817	12.713	6.426	823	10.658	7.722
2019	235	17.627	1.333	860	13.002	6.614	749	10.737	6.976
2018	318	17.857	1.781	867	13.297	6.520	722	10.948	6.595
2017	266	17.910	1.485	878	13.754	6.384	719	11.008	6.532
2016	235	18.142	1.295	869	14.026	6.196	798	11.199	7.126
2015	256	18.132	1.412	881	14.111	6.243	792	10.514	7.533
PI Stade									
2020	137	11.767	1.164	489	8.258	5.922	527	6.720	7.842
2019	166	11.645	1.426	519	8.519	6.092	487	6.948	7.009
2018	146	11.539	1.265	494	8.770	5.633	484	6.922	6.992
2017	150	11.606	1.292	511	8.963	5.701	557	7.042	7.910
2016	114	11.555	987	460	9.134	5.036	551	6.961	7.916
2015	131	11.632	1.126	511	9.311	5.488	558	6.749	8.268
PI Rotenburg/Wümme									
2020	134	9.116	1.470	407	6.922	5.880	397	5.757	6.896
2019	162	9.232	1.755	417	7.284	5.725	455	5.787	7.862
2018	175	9.416	1.859	441	7.496	5.883	466	6.005	7.760
2017	199	9.523	2.090	552	7.670	7.197	514	6.069	8.469
2016	122	9.738	1.253	504	7.940	6.348	520	6.017	8.642
2015	148	9.977	1.483	489	7.949	6.152	495	5.722	8.651

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Oldenburg									
2020	1.204	96.779	1.244	3.825	70.347	5.437	3.937	58.451	6.736
2019	1.503	97.159	1.547	4.065	72.266	5.625	4.156	59.736	6.957
2018	1.310	97.485	1.344	4.034	74.365	5.425	4.144	61.419	6.747
2017	1.434	98.105	1.462	4.369	76.805	5.688	4.347	61.593	7.058
2016	1.273	98.467	1.293	4.225	77.703	5.437	4.289	60.730	7.062
2015	1.361	99.250	1.371	4.130	78.823	5.240	4.068	58.202	6.989
PI Cloppenburg/Vechta									
2020	180	20.106	895	637	14.870	4.284	669	12.218	5.476
2019	247	20.189	1.223	696	15.262	4.560	668	12.362	5.404
2018	224	20.406	1.098	607	15.466	3.925	600	12.646	4.745
2017	245	20.518	1.194	663	15.954	4.156	593	12.711	4.665
2016	213	20.663	1.031	589	15.987	3.684	572	12.666	4.516
2015	229	20.943	1.093	584	16.055	3.637	572	12.243	4.672
PI Cuxhaven									
2020	145	10.721	1.352	438	7.687	5.698	466	5.875	7.932
2019	165	10.713	1.540	402	7.892	5.094	505	6.198	8.148
2018	143	10.768	1.328	462	8.142	5.674	443	6.361	6.964
2017	204	10.947	1.864	548	8.516	6.435	460	6.435	7.148
2016	155	10.908	1.421	479	8.665	5.528	469	6.399	7.329
2015	113	10.888	1.038	454	8.941	5.078	494	6.199	7.969
PI Delmenhorst/Oldenburg- Land/Wesermarsch									
2020	211	16.153	1.306	633	12.067	5.246	680	9.944	6.838
2019	237	16.344	1.450	692	12.460	5.554	729	10.118	7.205
2018	211	16.573	1.273	730	12.911	5.654	831	10.394	7.995
2017	213	16.642	1.280	714	13.372	5.340	826	10.433	7.917
2016	199	16.754	1.188	660	13.437	4.912	765	10.324	7.410
2015	230	16.998	1.353	684	13.602	5.029	778	9.834	7.911

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Diepholz									
2020	103	11.973	860	491	8.644	5.680	540	6.903	7.823
2019	156	12.023	1.298	500	8.847	5.652	483	7.069	6.833
2018	166	11.922	1.392	476	9.050	5.260	487	7.318	6.655
2017	126	11.975	1.052	519	9.417	5.511	569	7.309	7.785
2016	139	12.030	1.155	536	9.564	5.604	547	7.186	7.612
2015	175	12.056	1.452	485	9.793	4.953	438	6.861	6.384
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland									
2020	175	15.245	1.148	670	11.042	6.068	674	10.078	6.688
2019	241	15.323	1.573	696	11.201	6.214	787	10.227	7.695
2018	188	15.407	1.220	726	11.602	6.258	764	10.386	7.356
2017	214	15.442	1.386	802	11.793	6.801	793	10.290	7.707
2016	201	15.419	1.304	844	11.795	7.156	869	9.916	8.764
2015	185	15.445	1.198	853	11.816	7.219	786	9.349	8.407
PI Verden/Osterholz									
2020	203	13.981	1.452	528	9.860	5.355	512	7.856	6.517
2019	220	14.023	1.569	553	10.167	5.439	614	8.060	7.618
2018	175	13.896	1.259	619	10.526	5.881	655	8.410	7.788
2017	203	13.991	1.451	636	10.820	5.878	664	8.504	7.808
2016	146	14.100	1.035	597	11.154	5.352	674	8.392	8.031
2015	208	14.303	1.454	649	11.311	5.738	665	7.953	8.362
PI Wilhelmshaven/Friesland									
2020	203	8.600	2.360	528	6.177	8.548	532	5.577	9.539
2019	256	8.544	2.996	629	6.437	9.772	520	5.702	9.120
2018	226	8.513	2.655	541	6.668	8.113	541	5.904	9.163
2017	252	8.590	2.934	627	6.933	9.044	648	5.911	10.963
2016	246	8.593	2.863	651	7.101	9.168	597	5.847	10.210
2015	245	8.617	2.843	572	7.305	7.830	551	5.763	9.561

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Osnabrück									
2020	989	81.224	1.218	3.064	59.460	5.153	3.352	50.495	6.638
2019	1.265	81.806	1.546	3.305	60.965	5.421	3.636	52.071	6.983
2018	1.030	82.539	1.248	3.272	62.894	5.202	3.797	53.102	7.150
2017	1.044	83.466	1.251	3.566	65.133	5.475	4.147	53.819	7.705
2016	839	84.617	992	3.401	66.700	5.099	4.185	53.614	7.806
2015	922	85.153	1.083	3.789	67.500	5.613	5.127	50.775	10.097
PI Aurich/Wittmund									
2020	206	13.264	1.553	588	9.937	5.917	540	8.293	6.512
2019	254	13.375	1.899	540	10.414	5.185	633	8.503	7.444
2018	202	13.559	1.490	644	10.835	5.944	648	8.759	7.398
2017	209	13.813	1.513	706	11.344	6.224	704	9.008	7.815
2016	154	14.033	1.097	679	11.671	5.818	756	8.951	8.446
2015	157	14.354	1.094	725	11.880	6.103	767	8.649	8.868
PI Emsland/Graf. Bentheim									
2020	259	27.226	951	915	20.047	4.564	1.070	16.086	6.652
2019	388	27.502	1.411	1.105	20.402	5.416	1.252	16.569	7.556
2018	299	27.778	1.076	1.078	21.023	5.128	1.259	16.795	7.496
2017	312	27.933	1.117	1.028	21.859	4.703	1.376	16.974	8.107
2016	240	28.230	850	1.113	22.145	5.026	1.377	16.829	8.182
2015	298	28.456	1.047	991	22.488	4.407	1.157	16.419	7.047
PI Leer/Emden									
2020	142	12.116	1.172	434	8.951	4.849	563	7.591	7.417
2019	189	12.232	1.545	494	9.240	5.346	493	7.877	6.259
2018	169	12.344	1.369	474	9.606	4.934	558	7.977	6.995
2017	146	12.509	1.167	586	9.908	5.914	651	7.975	8.163
2016	148	12.732	1.162	485	10.119	4.793	640	7.998	8.002
2015	145	12.860	1.128	539	10.303	5.231	666	7.678	8.674

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Osnabrück/Osnabrück-Land									
2020	388	28.618	1.356	1.177	20.525	5.734	1.254	18.525	6.769
2019	443	28.697	1.544	1.220	20.909	5.835	1.328	19.122	6.945
2018	361	28.858	1.251	1.121	21.430	5.231	1.412	19.571	7.215
2017	383	29.211	1.311	1.305	22.022	5.926	1.508	19.862	7.592
2016	302	29.622	1.020	1.179	22.765	5.179	1.516	19.836	7.643
2015	326	29.483	1.106	1.607	22.829	7.039	2.653	18.029	14.715
Niedersachsen									
2020	6.049	432.443	1.399	17.476	309.163	5.653	18.752	260.706	7.193
2019	7.375	433.513	1.701	18.989	316.173	6.006	19.706	268.130	7.349
2018	6.484	434.599	1.492	18.725	324.961	5.762	19.814	273.199	7.253
2017	6.820	437.096	1.560	20.418	334.513	6.104	20.981	275.825	7.607
2016	5.677	438.555	1.294	19.996	340.152	5.879	21.867	275.006	7.951
2015	6.083	439.197	1.385	20.351	343.994	5.916	22.404	261.619	8.564

8.2 Tatverdächtige zu Roheitsdelikten

Rohheitsdelikte

Rohheitsdelikte	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	61.856	58.416	-5,56
männlich	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	50.401	47.226	-6,30
weiblich	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	11.455	11.190	-2,31
Kinder	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	2.228	1.770	-20,56
männlich	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	1.797	1.453	-19,14
weiblich	455	396	351	339	302	340	332	346	431	317	-26,45
Jugendliche	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	5.434	4.673	-14,00
männlich	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	4.254	3.680	-13,49
weiblich	1.616	1.394	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	1.180	993	-15,85
Heranwachsende	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	5.719	4.726	-17,36
männlich	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	4.883	3.966	-18,78
weiblich	1.138	1.109	1.042	936	856	964	886	909	836	760	-9,09
junge Tatverdächtige	17.869	16.327	14.251	13.515	12.144	13.319	13.148	12.900	13.381	11.169	-16,53
männlich	14.660	13.428	11.634	10.991	10.009	10.933	10.950	10.567	10.934	9.099	-16,78
weiblich	3.209	2.899	2.617	2.524	2.135	2.386	2.198	2.333	2.447	2.070	-15,41

Raubdelikte

Raubdelikte	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	2.841	2.622	-7,71
männlich	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	2.599	2.368	-8,89
weiblich	310	305	250	293	327	327	295	288	242	254	4,96
Kinder	115	97	60	77	58	43	77	86	79	92	16,46
männlich	102	84	54	60	50	32	65	72	71	83	16,90
weiblich	13	13	6	17	8	11	12	14	8	9	12,50
Jugendliche	828	683	575	500	466	482	514	499	532	496	-6,77
männlich	763	610	519	449	410	423	452	452	479	454	-5,22
weiblich	65	73	56	51	56	59	62	47	53	42	-20,75
Heranwachsende	718	702	603	577	513	518	438	513	514	433	-15,76
männlich	684	657	573	540	476	476	405	465	476	404	-15,13
weiblich	34	45	30	37	37	42	33	48	38	29	-23,68
junge Tatverdächtige	1.661	1.482	1.238	1.154	1.037	1.043	1.029	1.098	1.125	1.021	-9,24
männlich	1.549	1.351	1.146	1.049	936	931	922	989	1.026	941	-8,28
weiblich	112	131	92	105	101	112	107	109	99	80	-19,19

Körperverletzungen

Körperverletzungen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	47.229	43.316	-8,29
männlich	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	38.034	34.559	-9,14
weiblich	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	9.195	8.757	-4,76
Kinder	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	1.873	1.463	-21,89
männlich	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	1.526	1.203	-21,17
weiblich	397	324	301	264	233	271	258	290	347	260	-25,07
Jugendliche	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	4.456	3.759	-15,64
männlich	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	3.485	2.928	-15,98
weiblich	1.357	1.182	1.019	1.032	798	889	804	884	971	831	-14,42
Heranwachsende	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	4.668	3.696	-20,82
männlich	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	3.956	3.077	-22,22
weiblich	929	909	866	754	694	788	731	723	712	619	-13,06
junge Tatverdächtige	14.870	13.675	11.828	10.949	9.768	10.857	10.784	10.494	10.997	8.918	-18,91
männlich	12.187	11.260	9.642	8.899	8.043	8.909	8.991	8.597	8.967	7.208	-19,62
weiblich	2.683	2.415	2.186	2.050	1.725	1.948	1.793	1.897	2.030	1.710	-15,76

Gefährliche/schwere Körperverletzung

Gefährliche / schwere Körperverletzung	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	17.141	16.559	15.287	13.994	14.034	15.682	14.481	14.452	14.783	13.413	-9,27
männlich	14.721	14.277	13.059	11.914	11.956	13.495	12.455	12.300	12.579	11.314	-10,06
weiblich	2.420	2.282	2.228	2.080	2.078	2.187	2.026	2.152	2.204	2.099	-4,76
Kinder	967	815	624	562	557	576	633	623	840	627	-25,36
männlich	813	677	510	466	482	476	553	525	704	542	-23,01
weiblich	154	138	114	96	75	100	80	98	136	85	-37,50
Jugendliche	2.989	2.525	2.109	1.920	1.678	1.869	1.915	1.832	1.982	1.762	-11,10
männlich	2.414	2.067	1.740	1.559	1.386	1.569	1.654	1.512	1.621	1.444	-10,92
weiblich	575	458	369	361	292	300	261	320	361	318	-11,91
Heranwachsende	3.017	2.885	2.471	2.006	1.844	2.191	1.991	1.984	2.029	1.580	-22,13
männlich	2.732	2.611	2.217	1.807	1.658	1.942	1.793	1.797	1.843	1.430	-22,41
weiblich	285	274	254	199	186	249	198	187	186	150	-19,35
junge Tatverdächtige	6.973	6.225	5.204	4.488	4.079	4.636	4.539	4.439	4.851	3.969	-18,18
männlich	5.959	5.355	4.467	3.832	3.526	3.987	4.000	3.834	4.168	3.416	-18,04
weiblich	1.014	870	737	656	553	649	539	605	683	553	-19,03

Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straße, Wegen, Plätzen

Gef./schw. Körperverletzung auf Straßen/Wegen/Plätzen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	8.004	7.614	6.448	6.144	5.969	6.651	6.313	6.280	6.484	5.942	-8,36
männlich	7.076	6.726	5.709	5.404	5.336	5.932	5.657	5.579	5.765	5.286	-8,31
weiblich	928	888	739	740	633	719	656	701	719	656	-8,76
Kinder	472	399	283	262	233	260	275	255	355	317	-10,70
männlich	389	310	231	208	204	211	238	202	266	272	2,26
weiblich	93	89	52	64	29	49	37	53	89	45	-49,44
Jugendliche	1.769	1.539	1.093	1.077	909	963	1.037	1.000	1.157	1.045	-9,68
männlich	1.454	1.272	909	896	768	814	907	831	972	853	-12,24
weiblich	315	267	184	181	141	149	130	169	185	192	3,78
Heranwachsende	1.732	1.628	1.320	1.095	1.023	1.145	1.072	1.132	1.208	959	-20,61
männlich	1.599	1.500	1.208	999	952	1.047	991	1.065	1.145	906	-20,87
weiblich	133	128	112	69	71	98	81	67	63	53	-15,87
junge Tatverdächtige	3.973	3.566	2.696	2.434	2.165	2.368	2.384	2.387	2.720	2.321	-14,67
männlich	3.442	3.082	2.348	2.103	1.924	2.072	2.136	2.098	2.383	2.031	-14,77
weiblich	541	484	348	314	241	296	248	289	337	290	-13,95

8.3 Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten

Diebstahl ohne erschwerende Umstände

Diebstahl ohne erschw. Umstände	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	44.657	42.933	40.199	39.027	40.358	38.771	35.971	35.260	33.426	29.484	-11,79
männlich	30.240	29.403	27.442	26.780	28.192	26.863	24.914	24.468	22.796	20.257	-11,14
weiblich	14.417	13.530	12.757	12.247	12.166	11.908	11.057	10.792	10.630	9.227	-13,20
Kinder	4.848	3.946	2.985	2.748	2.568	2.417	2.885	2.868	3.013	2.051	-31,93
männlich	3.099	2.588	1.854	1.739	1.620	1.429	1.827	1.742	1.813	1.212	-33,15
weiblich	1.749	1.358	1.131	1.009	948	988	1.058	1.126	1.200	839	-30,08
Jugendliche 14-15 Jahre	4.619	4.034	3.293	2.971	2.753	2.555	2.771	2.834	2.797	2.159	-22,81
männlich	2.658	2.355	1.986	1.771	1.699	1.534	1.742	1.805	1.677	1.319	-21,35
weiblich	1.961	1.679	1.307	1.200	1.054	1.021	1.029	1.029	1.120	840	-25,00
Jugendliche 16-17 Jahre	3.766	3.531	3.277	2.897	2.705	2.712	2.685	2.614	2.492	1.973	-20,83
männlich	2.583	2.415	2.221	1.963	1.839	1.849	1.838	1.822	1.614	1.344	-16,73
weiblich	1.183	1.116	1.056	934	866	863	847	792	878	629	-28,36
Heranwachsende	4.296	4.270	3.953	3.700	3.871	3.533	3.214	3.189	2.810	2.449	-12,85
männlich	3.183	3.210	2.927	2.767	2.923	2.594	2.394	2.396	2.086	1.785	-14,43
weiblich	1.113	1.060	1.026	933	948	939	820	793	724	664	-8,29
junge Tatverdächtige	17.529	15.781	13.508	12.316	11.897	11.217	11.555	11.505	11.112	8.632	-22,32
männlich	11.523	10.568	8.988	8.240	8.081	7.406	7.801	7.765	7.190	5.660	-21,28
weiblich	6.006	5.213	4.520	4.076	3.816	3.811	3.754	3.740	3.922	2.972	-24,22

Diebstahl unter erschwerenden Umständen

Diebstahl unter erschw. Umständen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	15.219	14.246	13.191	13.313	12.909	12.687	11.638	10.855	10.754	9.820	-8,69
männlich	13.427	12.428	11.629	11.514	11.268	11.079	10.249	9.525	9.261	8.516	-8,04
weiblich	1.792	1.818	1.562	1.799	1.641	1.608	1.389	1.330	1.493	1.304	-12,66
Kinder	681	653	480	412	371	340	485	409	416	342	-17,79
männlich	583	555	402	351	311	273	400	331	346	273	-21,10
weiblich	98	98	78	61	60	67	85	78	70	69	-1,43
Jugendliche 14-15 Jahre	1.224	1.067	766	839	752	715	701	659	741	605	-18,35
männlich	1.069	906	654	704	637	611	610	561	622	505	-18,81
weiblich	155	161	112	135	115	104	91	98	119	100	-15,97
Jugendliche 16-17 J.	1.622	1.398	1.178	1.127	1.039	929	948	912	883	813	-7,93
männlich	1.472	1.234	1.050	975	916	834	834	817	777	728	-6,31
weiblich	150	164	128	152	123	95	114	95	106	85	-19,81
Heranwachsende	2.533	2.262	1.967	1.719	1.618	1.473	1.355	1.301	1.266	1.167	-7,82
männlich	2.303	2.032	1.769	1.528	1.448	1.306	1.212	1.167	1.129	1.043	-7,62
weiblich	230	230	198	191	170	167	143	134	137	124	-9,49
junge Tatverdächtige	6.060	5.380	4.391	4.097	3.780	3.457	3.489	3.281	3.306	2.927	-11,46
männlich	5.427	4.727	3.875	3.558	3.312	3.024	3.056	2.876	2.874	2.549	-11,31
weiblich	633	653	516	539	468	433	433	405	432	378	-12,50

Ladendiebstahl (klassisch)

Ladendiebstahl (klassisch)	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	21.222	18.314	-13,70
männlich	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	13.527	11.861	-12,32
weiblich	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	7.695	6.453	-16,14
Kinder	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	2.397	1.657	-30,87
männlich	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	1.322	912	-31,01
weiblich	1.528	1.161	919	818	790	806	937	1.011	1.075	745	-30,70
Jugendliche 14-15 Jahre	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	1.750	1.966	2.071	2.114	1.568	-25,83
männlich	1.392	1.293	1.077	951	1.026	898	1.098	1.207	1.123	826	-26,45
weiblich	1.662	1.370	1.077	956	847	852	868	864	991	742	-25,13
Jugendliche 16-17 Jahre	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1.540	1.573	1.599	1.567	1.210	-22,78
männlich	957	959	835	756	811	887	914	969	879	695	-20,93
weiblich	854	837	718	663	635	653	659	630	688	515	-25,15
Heranwachsende	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1.491	1.303	-12,61
männlich	954	987	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	979	848	-13,38
weiblich	641	576	571	535	607	610	533	533	512	455	-11,13
junge Tatverdächtige	10.185	9.002	7.440	6.924	7.209	6.983	7.512	7.711	7.569	5.738	-24,19
männlich	5.500	5.058	4.155	3.952	4.330	4.062	4.515	4.673	4.303	3.281	-23,75
weiblich	4.685	3.944	3.285	2.972	2.879	2.921	2.997	3.038	3.266	2.457	-24,77

Fahrraddiebstahl

Fahrraddiebstahl	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	5.088	4.931	4.024	4.081	3.644	3.503	3.565	3.483	3.301	2.964	-10,21
männlich	4.575	4.402	3.667	3.615	3.301	3.218	3.280	3.202	3.012	2.706	-10,16
weiblich	513	529	357	430	343	285	285	281	289	258	-10,73
Kinder	447	440	306	274	260	186	271	221	233	171	-26,61
männlich	377	364	251	228	221	158	240	188	206	150	-27,18
weiblich	70	76	55	46	39	28	31	33	27	21	-22,22
Jugendliche 14-15 Jahre	655	619	423	455	372	331	368	350	392	269	-31,38
männlich	570	513	374	386	332	300	337	312	344	248	-27,91
weiblich	85	106	49	69	40	31	31	38	48	21	-56,25
Jugendliche 16-17 Jahre	744	680	590	536	452	436	473	496	458	350	-23,58
männlich	687	610	528	482	410	395	448	472	426	335	-21,36
weiblich	57	70	62	54	42	41	25	24	32	15	-53,13
Heranwachsende	885	754	659	568	526	471	497	544	491	400	-18,53
männlich	812	708	616	524	501	451	471	507	457	378	-17,29
weiblich	73	46	43	44	25	20	26	37	34	22	-35,29
junge Tatverdächtige	2.731	2.493	1.978	1.833	1.610	1.424	1.609	1.611	1.574	1.190	-24,40
männlich	2.446	2.195	1.769	1.620	1.464	1.304	1.496	1.479	1.433	1.111	-22,47
weiblich	285	298	209	213	146	120	113	132	141	79	-43,97

Diebstahl von Mopeds und Krafträdern

Diebstahl von Mopeds und Krafträdern	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	800	713	542	554	459	489	363	370	359	340	-5,29
männlich	777	686	521	533	441	478	347	358	349	322	-7,74
weiblich	23	27	21	21	18	11	16	12	10	18	80,00
Kinder	38	35	44	25	13	27	13	16	24	11	-54,17
männlich	36	31	44	25	13	27	10	15	23	11	-52,17
weiblich	2	4	0	0	0	0	3	1	1	0	NN
Jugendliche 14-15 Jahre	159	145	94	100	73	112	72	82	75	66	-12,00
männlich	154	139	88	97	72	110	70	79	72	60	-16,67
weiblich	5	6	6	3	1	2	2	3	3	6	100,00
Jugendliche 16-17 Jahre	205	169	116	148	99	113	110	91	86	70	-18,60
männlich	203	165	111	144	94	113	103	87	84	69	-17,86
weiblich	2	4	5	4	5	0	7	4	2	1	-50,00
Heranwachsende	165	164	108	111	93	78	55	62	79	56	-29,11
männlich	156	157	106	104	89	75	53	62	79	55	-30,38
weiblich	9	7	2	7	4	3	2	0	0	1	NN
junge Tatverdächtige	567	513	362	384	278	330	250	251	264	203	-23,11
männlich	549	492	349	370	268	325	236	243	258	195	-24,42
weiblich	18	21	13	14	10	5	14	8	6	8	33,33

Diebstahl von Kraftwagen

Diebstahl von Kraftwagen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	1.306	1.194	1.087	1.000	905	987	845	865	917	828	-9,71
männlich	1.223	1.111	1.009	905	836	910	786	798	843	753	-10,68
weiblich	83	83	78	95	66	77	59	67	74	75	1,35
Kinder	15	17	19	10	12	16	12	7	6	9	50,00
männlich	13	17	18	10	12	13	12	5	5	6	20,00
weiblich	2	0	1	0	0	3	0	2	1	3	200,00
Jugendliche 14-15 Jahre	56	64	53	39	40	46	43	33	34	43	26,47
männlich	49	55	49	36	37	42	41	26	29	40	37,93
weiblich	7	9	4	3	3	4	2	7	5	3	-40,00
Jugendliche 16-17 Jahre	124	116	107	73	63	59	73	66	51	69	35,29
männlich	120	113	101	69	59	56	68	62	49	65	32,65
weiblich	4	3	6	4	4	3	5	4	2	4	100,00
Heranwachsende	226	205	155	138	111	108	110	111	105	107	1,90
männlich	210	193	146	125	102	95	102	104	98	99	1,02
weiblich	16	12	9	13	9	13	8	7	7	8	14,29
junge Tatverdächtige	421	402	334	260	226	229	238	217	196	228	16,33
männlich	392	378	314	240	210	206	223	197	181	210	16,02
weiblich	29	24	20	20	16	23	15	20	15	18	20,00

8.4 Tatverdächtige zu Rauschgiftdelikten

Allgemeine Verstöße mit Cannabis

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	12.215	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	16.113	16.516	17.745	18.037	1,65
männlich	11.110	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	14.084	14.521	15.635	15.624	-0,07
weiblich	1.105	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	2.029	1.995	2.110	2.413	14,36
Kinder	74	90	123	148	136	129	163	178	151	137	-9,27
männlich	57	66	92	90	78	81	112	120	98	82	-16,33
weiblich	17	24	31	58	58	48	51	58	53	55	3,77
Jugendliche 14-15 Jahre	583	718	937	1.053	1.137	999	1.101	1.030	1.058	1.008	-4,73
männlich	492	569	721	768	847	738	826	757	775	757	-2,32
weiblich	91	149	216	285	290	261	275	273	283	251	-11,31
Jugendliche 16-17 Jahre	1.093	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	2.202	2.074	2.058	2.047	-0,53
männlich	976	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	1.865	1.772	1.765	1.704	-3,46
weiblich	117	166	232	289	344	337	337	302	293	343	17,06
Heranwachsende	2.529	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	3.678	3.594	3.945	4.014	1,75
männlich	2.316	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	3.256	3.219	3.510	3.494	-0,46
weiblich	213	189	209	258	262	331	422	375	435	520	19,54
junge Tatverdächtige	4.279	4.586	5.254	6.038	6.157	6.424	7.144	6.876	7.212	7.206	-0,08
männlich	3.841	4.058	4.566	5.148	5.203	5.447	6.059	5.868	6.148	6.037	-1,81
weiblich	438	528	688	890	954	977	1.085	1.008	1.064	1.169	9,87

Allgemeine Verstöße mit Heroin

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	939	753	683	677	688	633	498	516	453	356	-21,41
männlich	789	627	572	565	583	516	432	435	388	308	-20,62
weiblich	150	126	111	112	105	117	66	81	65	48	-26,15
Kinder	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0,00
männlich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00
weiblich	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	1	2	0	0	1	1	5	2	2	0	-100,00
männlich	1	2	0	0	1	1	5	1	1	0	-100,00
weiblich	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	-100,00
Jugendliche 16-17 Jahre	2	3	4	3	4	3	4	5	5	1	-80,00
männlich	2	1	2	2	3	1	2	3	3	0	-100,00
weiblich	0	2	2	1	1	2	2	2	2	1	-50,00
Heranwachsende	23	24	19	7	11	15	15	17	6	8	33,33
männlich	14	14	15	4	9	12	13	15	6	7	16,67
weiblich	9	10	4	3	2	3	2	2	0	1	NN
junge Tatverdächtige	26	29	23	11	16	19	24	24	13	9	-30,77
männlich	17	17	17	6	13	14	20	19	10	7	-30,00
weiblich	9	12	6	5	3	5	4	5	3	2	-33,33

Allgemeine Verstöße mit Kokain einschl. Crack

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	1.272	1.387	1.416	1.570	1.475	1.692	1.926	2.342	2.728	2.906	6,52
männlich	1.133	1.224	1.244	1.380	1.305	1.498	1.744	2.070	2.426	2.549	5,07
weiblich	139	163	172	190	170	194	182	272	302	357	18,21
Kinder	0	1	0	2	0	3	3	1	2	0	-100,00
männlich	0	1	0	1	0	1	1	0	2	0	-100,00
weiblich	0	0	0	1	0	2	2	1	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	6	6	3	15	5	17	9	11	23	23	0,00
männlich	6	4	2	10	2	10	3	4	13	11	-15,38
weiblich	0	2	1	5	3	7	6	7	10	12	20,00
Jugendliche 16-17 Jahre	17	17	13	28	20	21	36	34	40	39	-2,50
männlich	14	15	9	17	15	14	29	25	30	24	-20,00
weiblich	3	2	4	11	5	7	7	9	10	15	50,00
Heranwachsende	108	115	95	113	119	111	161	181	241	254	5,39
männlich	93	102	82	101	101	96	146	159	210	221	5,24
weiblich	15	13	13	12	18	15	15	22	31	33	6,45
junge Tatverdächtige	131	139	111	158	144	152	209	227	306	316	3,27
männlich	113	122	93	129	118	121	179	188	255	256	0,39
weiblich	18	17	18	29	26	31	30	39	51	60	17,65

Allgemeine Verstöße mit Amphetamin und seinen Derivaten in Pulver- oder flüssiger sowie Tabletten- bzw. Kapselform (Ecstasy) §29 BtMG

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	1.875	1.829	2.224	2.429	2.645	3.023	3.069	3.249	3.411	3.510	2,90
männlich	1.591	1.578	1.873	2.011	2.181	2.458	2.517	2.687	2.830	2.873	1,52
weiblich	284	251	351	418	464	565	552	562	581	637	9,64
Kinder	7	3	5	13	13	11	11	12	26	17	-34,62
männlich	5	3	4	9	6	2	7	7	11	4	-63,64
weiblich	2	0	1	4	7	9	4	5	15	13	-13,33
Jugendliche 14-15 Jahre	24	35	37	64	88	98	125	121	144	147	2,08
männlich	14	25	22	41	50	53	78	68	82	82	0,00
weiblich	10	10	15	23	38	45	47	53	62	65	4,84
Jugendliche 16-17 Jahre	72	73	104	171	232	268	305	285	253	256	1,19
männlich	56	57	84	106	155	192	220	210	173	184	6,36
weiblich	16	16	20	65	77	76	85	75	80	72	-10,00
Heranwachsende	273	275	366	418	478	535	550	569	564	550	-2,48
männlich	239	227	314	346	395	444	454	470	484	443	-8,47
weiblich	34	48	52	72	83	91	96	99	80	107	33,75
junge Tatverdächtige	376	386	512	666	811	912	991	987	987	970	-1,72
männlich	314	312	424	502	606	691	759	755	750	713	-4,93
weiblich	62	74	88	164	205	221	232	232	237	257	8,44

Allgemeine Verstöße mit sonstigen Betäubungsmitteln

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	841	985	1.007	1.135	1.404	1.445	1.747	1.485	1.530	1.728	12,94
männlich	733	829	871	983	1.174	1.219	1.503	1.266	1.277	1.434	12,29
weiblich	108	156	136	152	230	226	244	219	253	294	16,21
Kinder	7	4	17	4	15	12	23	12	6	20	233,33
männlich	7	3	13	4	7	6	15	9	2	10	400,00
weiblich	0	1	4	0	8	6	8	3	4	10	150,00
Jugendliche 14-15 Jahre	34	24	50	46	64	75	88	76	71	89	25,35
männlich	25	17	36	28	37	46	65	59	48	63	31,25
weiblich	9	7	14	18	27	29	23	17	23	26	13,04
Jugendliche 16-17 Jahre	39	60	57	76	106	110	146	122	113	137	21,24
männlich	34	48	51	62	91	88	128	98	94	116	23,40
weiblich	5	12	6	14	15	22	18	24	19	21	10,53
Heranwachsende	95	114	117	110	174	226	255	212	194	241	24,23
männlich	81	102	104	99	151	201	228	189	172	211	22,67
weiblich	14	12	13	11	23	25	27	23	22	30	36,36
junge Tatverdächtige	175	202	241	236	359	423	512	422	384	487	26,82
männlich	147	170	204	193	286	341	436	355	316	400	26,58
weiblich	28	32	37	43	73	82	76	67	68	87	27,94

8.5 Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss³⁸

Rohheitsdelikte unter Alkoholeinfluss

	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	19.578	19.633	17.984	16.740	16.133	17.520	16.141	15.204	14.018	12.014	-14,30
männlich	17.580	17.564	16.005	14.883	14.236	15.621	14.294	13.390	12.386	10.529	-14,99
weiblich	1.998	2.069	1.979	1.857	1.897	1.899	1.847	1.814	1.632	1.485	-9,01
Kinder	12	18	9	4	6	7	6	11	10	10	0,00
männlich	7	14	7	2	4	6	1	10	8	6	-25,00
weiblich	5	4	2	2	2	1	5	1	2	4	100,00
Jugendliche 14-15 Jahre	193	172	102	92	82	86	94	95	110	79	-28,18
männlich	157	134	81	67	70	69	70	74	84	62	-26,19
weiblich	36	38	21	25	12	17	24	21	26	17	-34,62
Jugendliche 16-17 Jahre	1.088	902	782	610	504	590	576	498	461	318	-31,02
männlich	983	805	701	540	440	515	518	426	409	270	-33,99
weiblich	105	97	81	70	64	75	58	72	52	48	-7,69
Heranwachsende	3.289	3.111	2.602	2.287	1.871	2.038	1.931	1.752	1.610	1.103	-31,49
männlich	3.018	2.847	2.325	2.070	1.697	1.836	1.721	1.574	1.440	991	-31,18
weiblich	271	264	277	217	174	202	210	178	170	112	-34,12
junge Tatverdächtige	4.582	4.203	3.495	2.993	2.463	2.721	2.607	2.356	2.191	1.510	-31,08
männlich	4.165	3.800	3.114	2.679	2.211	2.426	2.310	2.084	1.941	1.329	-31,53
weiblich	417	403	381	314	252	295	297	272	250	181	-27,60

Körperverletzungen unter Alkoholeinfluss

	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	17.699	18.005	16.537	15.315	14.687	15.705	14.476	13.605	12.356	10.504	-14,99
männlich	15.821	16.038	14.660	13.562	12.898	13.923	12.747	11.911	10.826	9.126	-15,70
weiblich	1.878	1.967	1.877	1.753	1.789	1.782	1.729	1.694	1.530	1.378	-9,93
Kinder	10	17	8	4	6	4	5	10	8	9	12,50
männlich	6	13	6	2	4	4	1	9	6	5	-16,67
weiblich	4	4	2	2	2	0	4	1	2	4	100,00
Jugendliche 14-15 Jahre	163	152	86	85	78	80	83	79	95	64	-32,63
männlich	131	119	68	60	66	63	61	59	72	49	-31,94
weiblich	32	33	18	25	12	17	22	20	23	15	-34,78
Jugendliche 16-17 Jahre	1.005	845	747	576	460	515	524	452	393	262	-33,33
männlich	903	754	669	506	398	444	471	382	350	221	-36,86
weiblich	102	91	78	70	62	71	53	70	43	41	-4,65
Heranwachsende	3.093	2.961	2.522	2.171	1.765	1.880	1.833	1.609	1.485	1.001	-32,59
männlich	2.822	2.699	2.246	1.965	1.594	1.682	1.631	1.441	1.322	894	-32,38
weiblich	271	262	276	206	171	198	202	168	163	107	-34,36
junge Tatverdächtige	4.271	3.975	3.363	2.836	2.309	2.479	2.445	2.150	1.981	1.336	-32,56
männlich	3.862	3.585	2.989	2.533	2.062	2.193	2.164	1.891	1.750	1.169	-33,20
weiblich	409	390	374	303	247	286	281	259	231	167	-27,71

³⁸ Aufgrund einer technischen Erfassungsänderung sind die Zahlen ab 2016 nicht mehr mit denen der Vorjahre vergleichbar.

Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen unter Alkoholeinfluss

	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	3.145	2.945	2.560	2.350	2.041	2.282	2.138	1.909	1.779	1.423	-20,01
männlich	2.945	2.752	2.388	2.155	1.912	2.120	2.002	1.784	1.662	1.330	-19,98
weiblich	200	193	172	195	129	162	136	125	117	93	-20,51
Kinder	3	3	3	2	1	1	0	0	1	2	100,00
männlich	3	2	1	1	0	1	0	0	1	0	-100,00
weiblich	0	1	2	1	1	0	0	0	0	2	NN
Jugendliche 14-15 Jahre	77	55	26	28	19	14	25	28	35	17	-51,43
männlich	69	51	21	20	16	12	21	20	27	14	-48,15
weiblich	8	4	5	8	3	2	4	8	8	3	-62,50
Jugendliche 16-17 Jahre	340	275	191	166	135	135	133	106	118	71	-39,83
männlich	313	258	181	151	125	118	130	98	112	65	-41,96
weiblich	27	17	10	15	10	17	3	8	6	6	0,00
Heranwachsende	814	751	632	537	390	437	418	390	386	255	-33,94
männlich	765	714	592	499	371	409	391	379	371	246	-33,69
weiblich	49	37	40	38	19	28	27	11	15	9	-40,00
junge Tatverdächtige	1.234	1.084	852	733	545	587	576	524	540	345	-36,11
männlich	1.150	1.025	795	671	512	540	542	497	511	325	-36,40
weiblich	84	59	57	62	33	47	34	27	29	20	-31,03

Raubdelikte unter Alkoholeinfluss

	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	690	649	563	540	544	544	456	426	479	396	-17,33
männlich	655	617	539	513	516	516	423	398	451	369	-18,18
weiblich	35	32	24	27	28	28	33	28	28	27	-3,57
Kinder	1	0	0	0	0	0	1	0	0	1	NN
männlich	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	NN
weiblich	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	NN
Jugendliche 14-15 Jahre	36	23	10	5	6	7	7	7	16	10	-37,50
männlich	33	19	9	5	6	6	7	6	15	8	-46,67
weiblich	3	4	1	0	0	1	0	1	1	2	100,00
Jugendliche 16-17 Jahre	76	67	39	30	33	44	34	31	45	35	-22,22
männlich	73	64	38	30	30	41	30	30	42	33	-21,43
weiblich	3	3	1	0	3	3	4	1	3	2	-33,33
Heranwachsende	158	142	100	90	88	89	52	74	76	51	-32,89
männlich	155	140	99	83	86	87	49	71	71	50	-29,58
weiblich	3	2	1	7	2	2	3	3	5	1	-80,00
junge Tatverdächtige	271	232	149	125	127	140	94	112	137	97	-29,20
männlich	262	223	146	118	122	134	86	107	128	92	-28,13
weiblich	9	9	3	7	5	6	8	5	9	5	-44,44

Diebstahlsdelikte unter Alkoholeinfluss

	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	4.919	4.710	4.226	3.774	3.609	4.415	3.989	3.724	3.537	3.035	-14,19
männlich	4.417	4.239	3.777	3.349	3.237	4.000	3.607	3.345	3.180	2.748	-13,58
weiblich	502	471	449	425	372	415	382	379	357	287	-19,61
Kinder	23	22	13	11	10	14	20	18	23	20	-13,04
männlich	16	18	4	8	7	8	15	12	15	12	-20,00
weiblich	7	4	9	2	3	6	5	6	8	8	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	194	112	92	69	101	71	84	85	95	74	-22,11
männlich	170	86	81	53	81	59	69	65	73	59	-19,18
weiblich	24	26	11	16	20	12	15	20	22	15	-31,82
Jugendliche 16-17 Jahre	496	456	334	275	237	245	253	228	224	187	-16,52
männlich	458	419	301	253	210	229	230	204	204	162	-20,59
weiblich	38	37	33	22	27	16	23	24	20	25	25,00
Heranwachsende	839	778	650	514	515	491	495	436	413	318	-23,00
männlich	784	731	603	472	477	466	474	401	388	300	-22,68
weiblich	55	47	47	42	38	25	21	35	25	18	-28,00
junge Tatverdächtige	1.552	1.368	1.089	869	863	821	852	767	755	599	-20,66
männlich	1.428	1.254	989	786	775	762	788	682	680	533	-21,62
weiblich	124	114	100	82	88	59	64	85	75	66	-12,00

Sachbeschädigungen unter Alkoholeinfluss

	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	5.388	5.338	4.460	4.146	3.897	4.179	3.917	3.555	3.365	2.980	-11,44
männlich	5.021	4.965	4.126	3.850	3.578	3.854	3.606	3.245	3.084	2.726	-11,61
weiblich	367	373	334	296	319	325	311	310	281	254	-9,61
Kinder	18	14	6	8	7	12	7	7	7	4	-42,86
männlich	12	12	2	7	7	8	5	5	5	3	-40,00
weiblich	6	2	4	1	0	4	2	2	2	1	-50,00
Jugendliche 14-15 Jahre	208	184	110	123	94	115	112	82	121	60	-50,41
männlich	190	162	95	109	85	101	96	68	98	44	-55,10
weiblich	18	22	15	14	9	14	16	14	23	16	-30,43
Jugendliche 16-17 Jahre	745	634	452	402	377	393	396	326	293	224	-23,55
männlich	710	602	421	380	342	370	364	304	265	205	-22,64
weiblich	35	32	31	22	35	23	32	22	28	19	-32,14
Heranwachsende	1.141	1.103	911	708	735	738	686	624	527	464	-11,95
männlich	1.084	1.059	871	678	700	709	645	592	495	434	-12,32
weiblich	57	44	40	30	35	29	41	32	32	30	-6,25
junge Tatverdächtige	2.112	1.935	1.479	1.241	1.213	1.258	1.201	1.039	948	752	-20,68
männlich	1.996	1.835	1.389	1.174	1.134	1.188	1.110	969	863	686	-20,51
weiblich	116	100	90	67	79	70	91	70	85	66	-22,35

Beleidigungen unter Alkoholeinfluss

	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	Veränderung 19-20 in %
Tatverdächtige	3.449	3.419	3.240	3.150	2.958	3.372	2.875	2.736	2.716	2.621	-3,50
männlich	3.048	3.034	2.819	2.746	2.613	2.960	2.505	2.399	2.380	2.337	-1,81
weiblich	401	385	421	404	345	412	370	337	336	284	-15,48
Kinder	1	2	3	1	2	3	2	5	0	4	NN
männlich	1	1	1	1	2	2	1	3	0	3	NN
weiblich	0	1	2	0	0	1	1	2	0	1	NN
Jugendliche 14-15 Jahre	48	27	20	21	14	21	22	22	25	25	0,00
männlich	37	19	14	12	11	19	15	20	19	21	10,53
weiblich	11	8	6	9	3	2	7	2	6	4	-33,33
Jugendliche 16-17 Jahre	150	155	116	98	111	100	87	104	90	92	2,22
männlich	128	140	101	83	92	81	71	88	73	76	4,11
weiblich	22	15	15	15	19	19	16	16	17	16	-5,88
Heranwachsende	479	436	379	361	309	360	283	295	294	220	-25,17
männlich	429	401	339	326	286	325	240	257	268	203	-24,25
weiblich	50	35	40	35	23	35	43	38	26	17	-34,62
junge Tatverdächtige	678	620	518	481	436	484	394	426	409	341	-16,63
männlich	595	561	455	422	391	427	327	368	360	303	-15,83
weiblich	83	59	63	59	45	57	67	58	49	38	-22,45

8.6 Erreichbarkeiten der Präventionsteams

Dienststelle	Straße	PLZ Ort	Telefon	E-Mail
PD Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-1121	d11@pd-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-3059	praevention@pi-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Gifhorn	Hindenburgstr. 2	38518 Gifhorn	05371-980-108	praevention@pi-gf.polizei.niedersachsen.de
PI Goslar	Heinrich-Pieper-Str. 1	38640 Goslar	05321-339-107	praevention@pi-gs.polizei.niedersachsen.de
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Joachim-Campe-Str. 21	38226 Salzgitter	05341-1897-108	praevention@pi-sz.polizei.niedersachsen.de
PI Wolfsburg/Helmstedt	Heßlinger Str. 27	38440 Wolfsburg	05361-4646-108	praevention@pi-wob.polizei.niedersachsen.de
PD Göttingen	Groner Landstr. 51	37081 Göttingen	0551-491-1111	d11@pd-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Göttingen	Otto-Hahn-Str. 2	37077 Göttingen	0551-491-2008	praevention@pi-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden	Zentralstr. 9	31785 Hameln	05151-933-107	praevention@pi-hm.polizei.niedersachsen.de
PI Hildesheim	Schützenwiese 24	31137 Hildesheim	05121-939-107	praevention@pi-hi.polizei.niedersachsen.de
PI Nienburg/Schaumburg	Amalie-Thomas-Platz 1	31582 Nienburg	05021-9778-107	praevention@pi-nbg.polizei.niedersachsen.de
PI Northeim/Osterode	Teichstr. 4	37154 Northeim	05551-7005-408	praevention@pi-nom.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-1111	praevention@pd-h.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover, ZKD	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-5011	praevention@zkd-h.polizei.niedersachsen.de
PI Burgdorf	Vor dem Celler Tor 45	31303 Burgdorf	05136-8861-4107	praevention@pi-burgdorf.polizei.niedersachsen.de
PI Garbsen	Meyenfelder Str. 3	30823 Garbsen	05131-701-4541	praevention@pi-garbsen.polizei.niedersachsen.de
PI Hannover	Am Welfenplatz 2	30161 Hannover	0511-109-2575	praevention@pi-hannover.polizei.niedersachsen.de
PD Lüneburg	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-1110	d11@pd-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Celle	Jägerstr. 1	29221 Celle	05141-277-107	praevention@pi-ce.polizei.niedersachsen.de
PI Harburg	Schützenstr. 17	21244 Buchholz i.d.N.	04181-285-107	praevention@pi-harburg.polizei.niedersachsen.de
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen	Auf der Hude 1	21339 Lüneburg	04131-8306-2306	praevention@pi-lg.polizei.niedersachsen.de

PI Heidekreis	Böhmheide 37-41	29614 Soltau	05191-9380-107	praevention@pi-hk.polizei.niedersachsen.de
PI Stade	Teichstr. 10	21680 Stade	04141-102-107	praevention@pi-std.polizei.niedersachsen.de
PI Rotenburg (Wümme)	Königsberger Str. 46	27356 Rotenburg/W.	04261-947-107	praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de
PD Oldenburg	Theodor-Tantzen-Platz 8	26122 Oldenburg	0441-799-1121	d11@pd-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Cloppenburg/Vechta	Bahnhofstr. 62	49661 Cloppenburg	04471-1860-107	praevention@pi-clp.polizei.niedersachsen.de
PI Cuxhaven	Werner-Kammann-Str. 8	27472 Cuxhaven	04721-573-306	praevention@pi-cux.polizei.niedersachsen.de
PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch	Marktstr. 6-7	27749 Delmenhorst	04221-1559-306	praevention@pi-del.polizei.niedersachsen.de
PI Diepholz	Dr. Klatte Str. 1	49356 Diepholz	05441-971-108	praevention@pi-dh.polizei.niedersachsen.de
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland	Friedhofsweg 30	26121 Oldenburg	0441-790-4007	praevention@pi-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Verden/Osterholz	Im Burgfeld 6	27283 Verden	04231-806-107	praevention@pi-ver.polizei.niedersachsen.de
PI Wilhelmshaven/Friesland	Mozartstr. 29	26382 Wilhelmshaven	04421-942-107	praevention@pi-whv.polizei.niedersachsen.de
PD Osnabrück	Heger-Tor-Wall 18	49078 Osnabrück	0541-327-1111	d11@pd-os.polizei.niedersachsen.de
PI Aurich/Wittmund	Fischteichweg 1-5	26603 Aurich	04941-606-107	praevention@pi-aur.polizei.niedersachsen.de
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Wilhelm-Berning-Str. 8	49809 Lingen	0591-87-209	praevention@pi-el.polizei.niedersachsen.de
PI Leer/Emden	Am Hafenkopf 2	26789 Leer	0491-97690-107	praevention@pi-ler.polizei.niedersachsen.de
PI Osnabrück	Kollegienwall 6-8	49074 Osnabrück	0541-327-2041	praevention@pi-os.polizei.niedersachsen.de

8.7 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention

Gewaltprävention

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Emsland / Grafschaft Bentheim	Gemeinsam sind wir stark	Gewaltprävention	Aufgrund des coronabedingten Lock-Downs im Frühjahr 2020 wurde allgemein befürchtet, dass es mehr (unbemerkte) Fälle von häuslicher Gewalt geben könnte. Dies war Anlass zur Entwicklung eines Online-Quiz. Spielerisch werden Grundschulkinder über Hilfestellen informiert und gestärkt. Das Quiz steht Grundschulleitungen kostenlos zur Verfügung. Klassenlehrer*innen haben die Möglichkeit, das Quiz mit Ihren Schüler*innen gemeinsam zu spielen. Erläuterungen für Lehrpersonal sind beigefügt.	Beratungsstelle Logo (Deutscher Kinderschutzbund)	LK Emsland	2020	Grundschulkinder	Eine Polizeibeamtin /ein Polizeibeamter aus dem Bereich Kriminalprävention der PI Nordhorn
PI Emsland / Grafschaft Bentheim PK Nordhorn	Gewalt in Paarbeziehungen- hybrid >> als Ausstellung und iServ-Online-Modul	Gewaltprävention	Es besteht die Vermutung, dass unter Lockdown-Bedingungen das Risiko für häusliche Gewalt signifikant ansteigt. Erzieher*innen sind aufgrund ihrer zahlreichen Kontakte zu Kindern und deren Familien unverzichtbare Multiplikatoren im Kampf gegen häusliche Gewalt. Deshalb richtet sich dieses Angebot speziell an angehende Erzieher*innen. Es soll ihnen die Möglichkeit bieten, sich mit Hilfe eines Inputvideos, durch Zusammenarbeit in Kleingruppen, Informationsmaterial und durch den Besuch einer Ausstellung mit dem Thema auseinander zu setzen. Zum Angebot gehört auch ein intensiver Austausch mit online-Reflexionsgesprächen über iServ. Es werden die unterschiedlichsten Erscheinungsformen von häuslicher Gewalt und Hilfestrategien vermittelt, sowie Beratungsstellen vorgestellt.	BBS Gesundheit und Soziales	LK Grafschaft Bentheim	2020	angehende Erzieher*innen	Eine Polizeibeamtin /ein Polizeibeamter aus dem Bereich Kriminalprävention der PI Nordhorn

Suchtprävention

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Leer/Emden	Präventionsparcours	Sucht-, Gewalt- und Medienprävention	An drei Präventionstagen wurden in den Räumlichkeiten des JuZ durch Präventionsfachkräfte Informationsstände besetzt. Die Jugendlichen erhielten die Aufgabe, in Zweiertams Lösungen für zwei Probleme zu finden. Hierbei hatten sie die Möglichkeit, die Beratungseinrichtungen vor Ort kennenzulernen.	Jugendförderung Stadt Leer, Kreisjugendpflege des LK Leer, Schulen des Landkreises Leer, Stadt Leer, Jugendgerichtshilfe, Allgemeiner Sozialer Dienst LK Leer, ProFamilia, Drobs, Diakonisches Werk, Gesundheitsamt, AOK, Familienhebammen, Schuldnerberatung, AWO, Migrationsbeauftragte	Jugendzentrum Stadt Leer	2020	Schüler*innen der weiterführenden Schulen, Vollzeit-Berufsschulklassen (unter 18 Jahren)	Beauftragte für Jugendsachen
PI Northeim	„Jugendschutz – und Du?“ Prävention über Presse und Messenger	Suchtprävention; +Mediensicherheit +allgemeine Jugendschutz-Themen	Das Präventionsnetzwerk im LK NOM, das vor dem Corona-Lockdown gemeinsam in Schulen und bei öffentl. Veranstaltungen in Erscheinung getreten war, hat präventive Jugendschutzthemen wie legale / illegale Drogen und Süchte, Mediensicherheit, Cybermobbing sowie allgemeine Fragen zum Jugendschutz zu lebensnahen Storys verarbeitet und unter der Überschrift "Jugendschutz - und Du?" u.a. als Presseartikel verfasst. Im Zeitfenster von zehn Wochen erschienen diese Artikel in der Samstagspresse von Leinetal24. Diese Redaktion bietet im gesamten LK NOM neben der Freihaus-Printausgabe von „HALLO“ und „EULE“ auch einen kostenfreien Online-Zugang für E-Paper an. Diese Ausgaben waren zehn Wochen rückwirkend auf dem Online-Portal www.leinetal24.de abrufbar. Die JuSchu-Artikel durften anschließend vom Präventionsnetzwerk auf der LK NOM Homepage unter der genannten Projektüberschrift eingestellt werden. Mit Beginn 2021 werden diese Artikel und Storys sukzessive über Instagram-Accounts vom LK NOM und PI NOM beworben.	Leinetal24 (Redaktion, u.a. Janina Watermann), Landkreis Northeim (Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Antonia Wloch) und Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH (Suchtberatungsstelle, Stefanie Seydewitz, Lisa König, Stefan Jagonak). Instagram Story auf #landkreisinortheim (Pressestelle LK NOM), #polizei.northeim.st (PK'in Sabrina Torke), #tommy.sindram (PHK Thomas Sindram privat)	Landkreis Northeim	Printausgaben: 15.08.2020 bis 10.10.2020; Homepage LK NOM verbunden mit dem Instagram-Account: Beginn am 06.01.2021	Neben dem Projektziel Erziehungsverantwortliche über Printmedien zu erreichen, galt es über Messengerdienste die Minderjährigen mit den Storys zu triggern und damit das bestehende Präventionsnetzwerk mit den jeweiligen Ansprechpartner darzustellen.	Anteile Personalkosten pro Artikel/Story. Keine Kostenausgabe für Presseveröffentlichung in Printmedien und Messenger-Diensten

Prävention Mediensicherheit

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Northeim	Prävention von Cybercrime und Mediensicherheit	Mediensicherheit	<p>Im Jahr 2020 kam die Präventionsarbeit an Schulen mit dem bestehenden Netzwerk zwischen dem Präventionsteam der PI NOM, dem LK NOM und dem Lukas-Werk zum Erliegen. Unter Berücksichtigung von Hygienevorschriften konnten jedoch im November erstmalig drei Unterrichtseinheiten in einem siebten Jahrgang durchgeführt. Dabei wurde die Netzwerkpartnerin vom LK NOM (erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) per Videokonferenz dazu geschaltet. Vor Ort wurden die Unterrichtseinheiten vom Beauftragten für Jugendsachen gesteuert. Schüler und Lehrer bekamen somit von beiden Referenten ihre Fragen beantwortet.</p> <p>Am 02.12.2020 durften wir seitens der PI NOM am Online-Elternabend „Digitale Welten“, der vom LK NOM, Familienberatungsstelle und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, ausgerichtet wurde, teilnehmen. Auf diese Weise konnte flankierend zur genannten Thematik auf Fachfragen seitens der Polizei eingegangen werden.</p>	Landkreis Northeim (Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Antonia Wloch), Referent beim Online-Elternabend war der Eltern- und Medientrainer Tobias Milde vom Blickwechsel eV.	Landkreis Northeim, u.a. Goethe-Schule Einbeck	November/Dezember 2020	Schüler*innen und Eltern	Beauftragter für Jugendsachen anteilige Personal- und Fahrtkosten

Prävention sexueller Missbrauch von Kindern

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2020					

Prävention Eigentumskriminalität

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2020					

Prävention Zivilcourage

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2020					

Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2020					

Verkehrsunfallprävention

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Göttingen PI Northeim	Tag der Verkehrssicherheit - digital	Verkehrsunfall- prävention Zweiradfahrende	Tag der Verkehrssicherheit findet seit 2005 jährlich wiederkehrend am dritten Samstag in Juni statt. Initiator ist der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR). Bedingt durch die Corona-Pandemie wurde 2020 dieser Tag am 20. Juni zum ersten Mal ausschließlich digital in den sozialen Netzwerken Twitter, Facebook und Instagram durchgeführt. Auf den Social-Media-Kanälen der PI'en Northeim und Göttingen wurde an sechs Tagen rund um das Thema Radverkehr und Elektro-Kleinstfahrzeuge berichtet. Themen waren u.a. die Radfahrausbildung an Grundschulen, der Fahrradhelm, die Verkehrssicherheit von Fahrrädern, Elektrofahräder und E-Scooter/ Hooverboards. Unter dem Hashtag #1000sichereWünsche konnten Verkehrsteilnehmer, Organisationen und Unternehmen ihre Wünsche und Botschaften posten und so gemeinsam viele Menschen auf die Bedeutung der Verkehrssicherheit hinweisen.	Deutscher Verkehrssicherheitsrat	Landkreis Northeim	15.06.2020 – 20.06.2020	Verkehrsteilnehmende aller Altersgruppen, insbesondere in den Risikogruppen „Kinder und Jugendliche“	Verkehrssicherheitsberaterin PI NOM, Verkehrssicherheitsberater PI GÖ, Social-Media-Managerin PD GÖ

